Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell. Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 16. Mai 1933 | Nummer 113

Roosevelt an die Weltmächte.

Die Welt erwartet mit Spannung die morgige Kanzlerrede.

Präsident Roosevelt beschloß angesichts der Lage in Europa am heutigen Dienstag einen Aufruf an die Weltmächte zur gemeinsamen Abrüstungsaktion zu erlassen und zum ersten Mal endgültig festzulegen, in welchem Ausmaß die amerikanische Regierung bereit ist, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In Washingtoner Kreisen wird betont, daß der Zeitpunkt des Aufrufes so gewählt sei, um die große Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler am Mittwoch beeinflussen zu können. Seit Wilson sei es das erste Mal, daß ein amerikanischer Präsident eine Außenpolitik auf so breiter und kooperativer Basis befürworte. Der Aufruf wird wahrscheinlich auf dem britischen Abrüstungsplan und dem Plan eines Konsultativpaktes fußen.

Wie zuverlässig verlautet, wird Roosevelt in dem Aufruf folgendes erklären: Die amerikanische Regierung würde zusammen mit England und Frankreich eine deutsche Aufrüstung nicht billigen und in ihr eine Verletzung des Versailler Vertrages erblicken. Die amerikanische Regierung sei bereit, im Falle einer drohenden Kriegsgefahr die übrigen Mächte zur Feststellung der angreifenden Nation zu konsultieren. Die Vereinigten Staaten seien bereit, ein effektives Abrüstungsabkommen einzugehen. Bekanntgabe der niedrigsten Abrüstungsgrenze für die Vereinigten Staaten.

In allen Genfer Konferenzen wird immer wieder betont, daß die deutsche Regierungserklärung von allergrößter Tragweite und Bedeutung für die weiteren Verhandlungen sein werde. In französischen Kreisen richtet sich das Interesse ausschließlich auf die Stellungnahme zu den beiden, für Frankreich bedeutungsvollen Fragen: Der Vereinheitlichung der europäischen Armeen und den deutschen Forderungen auf dem Gebiet des Kriegsmaterials. In englischen Kreisen verlautet, daß der englische und französische Außenminister und der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis sich Ende der Woche nach Genf begeben werden, falls die deutsche Regierungserklärung am Mittwoch die Tür für weitere Verhandlungen offen lasse.

Giftmischerei der Auslandspresse.

Daß die Rede des Vizekanzlers von Papen ohne Rücksicht auf die besonderen innerpolitischen Umstände, unter denen sie gehalten wurde, ein gefundenes Fressen für die Londoner Boulevardpresse abgibt, war natürlich zu erwarten. In Schlagzeilen und Leitartikeln werden einzelne Sätze dieser Rede herausgehoben und in der übelsten Weise kommentiert. Hier nur ein Beispiel: „Die Mütter müssen Kanonenfutter bereitstellen", so schreit es in großen Lettern über die Titelseite der „Daily Chronicle". Aber auch die gemäßigte englische Presse ist sich davon überzeugt, daß diese Papen-Rede im unglücklichsten Zeitpunkt gehalten wurde. Ein Leitartikel der „Times": „Vor Herrn Rosenbergs Abreise" scheint sich nicht, den Sinn dieses Besuches nachträglich noch einmal vollständig zu verdrehen. Er wiederholt die durch Rosenbergs große Zurückhaltung in London widerlegte Behauptung, daß der Besuch lediglich Propagandazwecken gedient habe und verfehlt kaum die lebhafte Befriedigung des Blattes über den „Mißerfolg dieser Mission".

Diese ganze Giftmischerei und die Bereitwilligkeit, mit der sich ein großer Teil der angelsächsischen Presse daran beteiligt, heben die entscheidende Bedeutung der kommenden Kanzlerrede nur noch mehr hervor. „In dieser Woche werden wir wissen, ob Adolf Hitler ein großer oder ein kleiner Mann ist. Wir haben Grund zu glauben, daß er sich vollbewußt ist, daß ein neuer Krieg für Deutschland unabsehbares Unglück bringen würde und in dieser Tatsache liegt die sicherste Aussicht auf Frieden, wenn Europa kühlen Kopf bewahrt." Und nicht minder bedeutsam sind folgende Worte des „Daily Telegraph": „Von Herrn Hitlers Erklärung wird es in weitem Maße abhängen, ob die Abrüstungskonferenz zum Scheitern gebracht wird."

Die deutschen Lebensansprüche.

Der Weg der nationalen Regierung.

Es ist natürlich nichts als ein Verlegenheitsgerede, wenn die Franzosen jetzt behaupten, die Vertagung der entscheidenden Aussprache im Genfer Hauptausschuß sei lediglich erfolgt, weil Nadolny, der deutsche Verhandlungsführer, nach Berlin zur Berichterstattung abgefahren sei. Deutschland hatte keinerlei Interesse daran, den Beginn der entscheidenden Aussprache hinauszuschieben. Die Genfer Verhandlungen sind für eine endgültige Klärung reif. Es muß sich jetzt entscheiden, ob die Gegenseite bereit ist, Deutschland die effektive Gleichberechtigung zu gewähren, auf die es einen vertraglichen Anspruch hat, oder ob die Abrüstungskonferenz ohne jedes Ergebnis auseinanderlaufen soll. Selbstverständlich ist sich Deutschland der Verantwortung für die kommenden Entschlüsse voll bewußt. Die nationale Regierung hat von Anbeginn an betont, daß ihr an dem Zustandekommen einer wirksamen Abrüstungsvereinbarung unendlich viel gelegen wäre. Daß diese Haltung ehrlich ist, darüber kann auch bei den böswilligsten Gegnern Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz kein Zweifel herrschen.

Reichskanzler Adolf Hitler wird am Mittwoch vor den Vertretern des deutschen Volkes die Lebensansprüche Deutschlands mit allem Nachdruck zur Geltung bringen. Diese Rede des deutschen Führers wird nicht nur im eigenen Vaterlande, sondern in der ganzen Welt aufmerksam gehört werden. Sie wird mit der Propagandalüge der übrigen Mächte und der sogenannten Weltpreise aufräumen, als ob Deutschland nach dem Wiedererwachen seiner nationalen Kraft im Begriffe stehe, eine neue Eroberungspolitik oder etwas Aehnliches in die Wege zu leiten. Das Schlagwort von dem deutschen Militarismus, der angeblich den Frieden der Völker bedroht, wird in seiner ganzen erbärmlichen Verlogenheit gekennzeichnet werden.

Die nationale Regierung hat sich bisher stets bemüht, den Weg der Abrüstung zu gehen und durch internationale Vereinbarungen einen Ausgleich der Rüstungsstärken zu erreichen, und es ist zu hoffen, daß der bevorstehende Appell des Reichskanzlers bei den übrigen Mächten die bisher vermißte Verständigungsbereitschaft hervorruft.

General von Francois †.

Der bekannte Heerführer des Weltkrieges General der Infanterie Hermann von Francois ist am Montag im Alter von 77 Jahren im Bülow-Sanatorium gestorben.

Hermann von Francois wurde am 31. Januar 1856 in Luxemburg geboren. Er wurde 1911 Divisionskommandeur und 1913 Kommandierender General des 1. Armeekorps, das er 1914 in der Schlacht bei Tannenberg führte. Von Oktober bis November 1914 befehligte

er die 8. Armee, mit der er den zweiten Russenangriff abwies. Vom Dezember 1914 bis Juli 1915 befehligte er das 41. Armeekorps. Er wies insbesondere die französischen Durchbruchsversuche an der Somme ab, beteiligte sich an dem Durchbruch der russischen Front bei Gorlice und an der Eroberung von Przemysl. Als kommandierender General des 7. Armeekorps nahm er an der Herbstschlacht bei La Bassée im Juli 1915 teil. Von Juni 1916 bis März 1918 war er Befehlshaber der Maas-Gruppe West vor Verdun und im Mai 1918 Befehlshaber der Angriffsgruppe an der Oise. Im Oktober 1918 nahm er seinen Abschied. Hermann von Francois ist auch als Militärschriftsteller hervorgetreten durch seine Werke: „Zusammenbruch großer Heere", „Marneschlacht und Tannenberg", „Gorlice 1915" und andere.

Konferenz der Gläubiger.

Keine Kapital- und Zinsherabsetzung der Anleihen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat an den in Neuyork zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff folgenden Funkspruch gerichtet: „Kein Vorschlag bezüglich Herabsetzung der privaten Auslandsschulden oder Einstellung der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird durch die Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für Markzahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Einziges Problem ist, wie diese Mark in ausländische Währung umgewandelt werden soll, da an Devisen Mangel herrscht wegen des dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird kein Vorschlag bezüglich einer Unterscheidung zwischen Kreditorengruppen von unserer Seite kommen."

*

Nach Mitteilung der Reichsbank hat das Reichsbankdirektorium die Stillhalteausschüsse sowie die Emissionshäuser und Treuhänder deutscher Auslandsanleihen in den hauptsächlich in Frage kommenden Ländern, zu einer Besprechung des Transferproblems, auf den 26. Mai eingeladen

Englisches Kriegsschiff für Danzig

Zur Lage in Danzig erklärte Sir John Faiman auf eine sozialistische Anfrage im englischen Unterhause, er habe vor kurzem Gelegenheit gehabt, die Angelegenheit mit dem Völkerbundskommissar Rosting zu besprechen. Ueber die allerletzten Ereignisse sei er jedoch, abgesehen von den Pressemeldungen, nicht informiert, so daß er zweckmäßigerweise zur Zeit noch keine Erklärungen abgeben könnte. Der Arbeiterabgeordnete Wedgewood fragte, ob Haiman die Absendung eines englischen Kriegsschiffes nach Danzig (Gelächter und Zwischenrufe: Kriegshetzer!) und die Annahme eines Mandats über Danzig durch England, erwägen wolle.

Ringen um höhere Pflicht

Das Gebot der Stunde ist, hart die Zähne zusammenzubeißen und kühl und klar den kommenden Möglichkeiten ins Auge zu sehen. Der außenpolitische Ring um uns ist geschlossen. Die ganze Meute unserer Feinde lauert an unseren Grenzen, um erneut über uns herzufallen, oder unseren Stolz durch ein erneutes Diktat zu beugen. Der Zusammenfassung der Kräfte, die im Innern erfolgt ist, und die in jenem unvergeßlichen Tage von Potsdam ihren stärksten und sinnfälligsten Ausdruck fand, entspricht noch in keiner Weise die Wirksamkeit, die diesen Kräften nach außen offen steht und die sich zu einer fühlbaren Wirkung verdichten muß, wenn sie wirklich den Weg zur Befreiung öffnen soll. Ein mahnenderes und ernsteres Wort, als es der Vizekanzler v. Papen am 17. März in Breslau gesagt und am letzten Sonntag in Münster wiederholt hat, kann in dieser Stunde nicht gesprochen werden. Dieses Wort muß aber nicht nur gesprochen, sondern auch gehört werden. Im ganzen deutschen Volk, in allen seinen Gliederungen, in allen seinen Teilen muß die Warnung, den innerpolitischen Sieg der nationalen Revolution einem außenpolitischen gleichzusetzen, mehr als gehört, muß sie gefühlt und muß sie befolgt werden. Alles, was wir im Innern tun, alle Siege, die wir hier erringen, alles, was sich hier neu gestaltet, ist doch nur Mittel zum Zweck, ist und kann doch nur Vorbereitung für das sein, was unser Schicksal ist, für unsere Selbstbehauptung nach außen. Erst wenn wir uns nach außen bewähren, wenn wir den Sturm überstehen, der um uns brandet, dann werden wir wirklich das „Sieg Heil" aus ganzer Seele und aus ganzem Herzen rufen können, das eine frohbegeisterte Jugend uns tagtäglich in heiligem Glauben vorjubelt.

Der innere Sieg ist in großen Zügen vollendet. Ob hier und da dies und jenes noch fehlt, ob dieser oder jener noch abseits steht, oder diese und jene schätzenswerte Kraft noch ihr Sonderleben führt, ist wirklich nicht so wichtig, wie es vielfach gemacht wird. Wichtiger ist, daß dieser Sieg nicht im Aeußerlichen stecken bleibt, daß nicht die Form über den Inhalt Macht gewinnt, und daß nun auch die Vertiefung eintritt, die allein den Sieg beständig und zum Ausgangspunkt für die größere Aufgabe zu machen vermag. Das ist heute ein Problem, dessen Ernst von niemanden, der es mit Deutschland, mit dem deutschen Volk und mit der deutschen Sendung ehrlich meint, übersehen werden darf. Der große Sturm der nationalen Erhebung ist über das deutsche Land hinweggebraust. Er hat entwurzelt, was zu entwurzeln war, und er hat hinweggefegt, was hinweggefegt werden mußte. Was stehen blieb, hat sich bewährt und blieb stark in seinen Wurzeln. Nun kommt die Zeit, da zu sichten ist zwischen dem, was fiel und zwischen dem, was blieb — was blieb, weil es wertvoll war und weil es wertvoll ist, auch bleiben muß.

Nicht die Aufgabe der Gefolgschaft ist es, sondern es ist die Aufgabe der Führung, diese Sichtung vorzunehmen. Der Führergedanke ist es gewesen, der den großen Durchbruch errungen hat, und dieser Führergedanke muß in seiner ganzen Klarheit und Unnachsichtlichkeit auch aufrechterhalten und befolgt werden. Es geht nicht an, daß man auf der einen Seite ein Lippenbekenntnis zum Führer ablegt und dann auf der anderen Seite doch an seiner staatspolitischen Konzeption, an dem, was er für richtig erkannt hat und wonach er handelt, Kritik übt, oder gar Teile der Gefolgschaft zu Kritiken ermuntert, die in der Zeit des Interessententums in der Politik, in der Zeit eines fast vollkommen vom Interessententum überwucherten Parlamentarismus geduldet wurden, die aber heute nie und nimmer geduldet werden können. Wen der Führer wählt oder gewählt hat, der steht an seinem Platz, dem hat

Eine halbe Million überschritten

Der Eingang der Spenden für die Stiftung für Opfer der Arbeit, nimmt von Tag zu Tag zu. Er hat einen derart erfreulichen Umfang angenommen, daß der Beitrag am Montag die Summe von 500 000 Mark überschritten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0001

die Gefolgschaft sich zu beugen, oder sie ist keine Gefolgschaft mehr, die dem Führer wirklich folgt. Das ist ein Grundgesetz, und dieses Grundgesetz sollte endlich auch in den Kreisen begriffen werden, die immer nur nach der Kirchturmspitze sehen und dabei vergessen, daß der Dom in Köln höher ist als das Kirchlein in ihrem eigenen Dörfchen.

Der Führer führt und die Gefolgschaft hat zu folgen. Wenn heute der Teil seine Sonderwurst verlangt und morgen jener, wo bliebe die Gefolgschaft und wo dann schließlich der Führer? Nicht Sonderwürste gibt es, sondern nur Sonderleistungen. Und wenn der eine Teil sich von dem anderen abheben will, so kann er das nur in Sonderleistungen tun. „Zwischen den wichtigsten Aufgaben, die jeder zu erfüllen hat, darf es keinen anderen Wettbewerb geben als den, sich in der Hingabe an Volk und Vaterland gegenseitig zu übertreffen." Auch dieses Wort Papens in Münster fordert seine Beachtung. Wettbewerb, das ist nicht der Wettlauf um die größeren Rechte, das ist nur das Ringen um die höhere Pflicht. Und dieser Wettbewerb muß endlich in Deutschland anheben und alles das überwinden, was noch vom Konkurrenzkampf der Parteien und der Interessenten übriggeblieben ist und was immer noch als drohende Klippen im Strom der nationalen Erhebung stehen blieb.

Verständnis für Hugenberg

Ein Brief aus Ostfriesland.

Aus Ostfriesland ging Dr. Hugenberg folgender Brief zu: „Sehr geehrter Herr Reichsminister! Als Wähler der DNVP. seit der Revolution ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen gerade jetzt die Versicherung zu geben, daß hier in Ostfriesland volles Verständnis für Ihre Maßnahmen besteht, und daß gerade ihre überlegte, sachliche Arbeit von einsichtigen Menschen aller Stände anerkannt und begrüßt wird. Besonders auch Ihre Ausführungen über die Zinsfrage haben in der Landwirtschaft großen Anklang gefunden. Dem Landwirt ist es lieber, für seine Erzeugnisse angemessene Preise zu erzielen, um dann seinen Gläubigern angemessene Zinsen zahlen zu können, als den Sparer mit 2 Prozent Zinsen für Fleiß und Sparsamkeit bestrafen zu müssen."

Schamlose Lügen über Oberfohren.

Der Straßburger Sender sowie das sozialdemokratische Blatt in Kopenhagen haben eine Nachricht verbreitet, wonach der frühere Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Oberfohren, erworben worden sei, da er wichtiges politisches Material an den „Manchester Guardian" und andere ausländische Zeitungen ausgeliefert habe. Von amtlicher deutscher Stelle wird zu dieser ungeheuerlichen Lügennachricht erklärt, daß die Meldung in allen Teilen unwahr ist und jeder Begründung entbehrt.

Darre SS.-Gruppenführer.

Wie die NSK. meldet, ist der agrarpolitische Beauftragte Adolf Hitlers und Reichsbauernführer R. Walther Darré vom Reichsführer der SS. Himmler zum SS.-Gruppenführer ernannt worden, nachdem er bisher SS.-Oberführer war. Damit seien die bleibenden Verdienste Darrés ebenso wie die Bedeutung des Bauernstandes auch durch die SA. und SS. besonders unterstrichen worden.

Arbeitsdienstpflicht ab Januar

Jahrgang 1915 wird zur Hälfte eingezogen.

Es steht nunmehr fest, daß am 1. Januar 1934 die Einziehung der ersten Arbeitsdienstpflichtigen erfolgen wird. Es wird der Jahrgang 1915 aufgerufen werden, also diejenigen jungen Männer, die im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr vollenden. Zunächst soll die Hälfte dieses Jahrganges zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

Amnestie für Kapitalflucht,

wenn Arbeitsanleihe gezeichnet wird.

Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat der Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener an den Reichsjustizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der energischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, folgenden Vorschlag macht: „Ich schlage vor, daß für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschiebung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprechen, unter der Bedingung eine Amnestie verkündet wird, daß die Mittäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine größtmögliche nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe, zur Verfügung stellen. Die Arbeitsbeschaffungsanleihe, die selbstverständlich nur mit einem niedrigen Zinssatz zu verzinsen ist, soll den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Aermsten unseres Volkes, auf denen der Fluch der Fehler der vergangenen Regierung lastet, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des von uns geführten Systems gerettet hat zur Verfügung stellt, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, soll nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen vorübergehen läßt, soll in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Reichsführerschule eröffnet.

Führerkurse für den Arbeitsdienst beginnen.

Im ehemaligen Lehrerseminar in Spandau erfolgte am Montag die feierliche Eröffnung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes. Auf dem Hof der Schule wurden um 8 Uhr die Gäste durch Reichsarbeitsminister Seldte begrüßt. Während eine Kapelle des Arbeitsdienstes das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied spielte, erfolgte im Hofe die Hissung der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzflagge. Staatssekretär für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, hob hervor, daß die Führer zu diesem Lehrgang berufen seien, um für die Aufgaben vorgebildet zu werden, die sie als Leiter und Lehrer der Führerkurse in den einzelnen Bezirken zu erfüllen hätten. Die Notwendigkeit, den Aufbau des Staatlichen Arbeitsdienstes bis Jahresschluß zu vollenden, zwinge dazu, die Zeitdauer aller Führerkurse in diesem Jahr stark zu beschränken. Der Arbeitsdienstgedanke sei vielleicht der bezeichnendste Ausdruck eines neuen politischen und gesellschaftlichen Denkens, das im Weltkriege geboren und in der deutschen Revolution von 1933 unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zum siegreichen Durchbruch gekommen sei. Die Anforderungen an das berufliche Können des Führers seien vielseitig. Zu den Aufgaben der technischen Arbeitsleistung und der Verwaltung kämen die körperliche Ertüchtigung und die staatspolitische Erziehung. Man wolle den Typ des Arbeitsdienstführers heranbilden, wie er sich aus dem Lagerleben zum Teil schon herausgebildet habe, und ihn weiter entwickeln.

„Wir brauchen Vertrauen."

Ausschaltung aller kleinlichen Rachegelüste.

In dem Schreiben des Reichswirtschaftskommissars Dr. Wagener an den Reichsjustizminister Dr. Gürtner heißt es zur Begründung des Vorschlages einer Arbeitsbeschaffungsanleihe mit Amnestie u. a.: In den letzten Wochen ist eine Sucht ausgebrochen, führende Männer der Wirtschaft von ihren Arbeitsstellen wegzuholen und dem Staatsanwalt zu überliefern, weil gegen sie der Verdacht vorliegt, in den Jahren der marxistischen Herrschaft in Deutschland sich der Steuerhinterziehung oder der Kapitalverschiebung, schuldig gemacht zu haben.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß in vielen Fällen nicht der Ruf nach Gerechtigkeit der Antrieb ist, Männer großer wirtschaftlicher Verantwortung vor Gericht zu ziehen, sondern persönliche Gefühle einzelner, bei denen zum Teil kleinliche Momente, zum Teil sogar Schadenfreude und Rache die Triebfeder des Handelns sind.

Auch für den Neuaufbau der Wirtschaft ist es ein Hemmnis, wenn die Persönlichkeiten, mit denen ich zusammen den Aufbau durchführen muß, in ihrer Entschlußfähigkeit behindert sind, weil sie dauernd erwarten müssen auf Grund irgendeiner Anzeige in das Gefängnis abgeführt zu werden.

Selbst für die Finanzierung einer großzügigen Arbeitsbeschaffung ist es ein Hindernis, wenn gerade diejenigen Vertrauen und Zuversicht verlieren, die nun einmal zu den Hauptträgern gehören. Selbst wenn wir davon überzeugt sind, daß die Auswirkungen der von uns geplanten großen wirtschaftlichen Maßnahmen zum unbedingten Ziel führen, rechtfertigt diese Ueberzeugung es nicht, auf die Nutzbarmachung auch der letzten Kräfte persönlicher und finanzieller Art zu verzichten. Wir sind es vielmehr dem gesamten deutschen Volk und dem deutschen Arbeiter schuldig, alles bis auf den letzten Mann und bis auf den letzten Groschen zur Mitarbeit heranzuziehen.

Arbeit und Ordnung!

Gegen das Einsetzen von Kommissaren.

Der Preußische Pressedienst der NSDAP. schreibt u. a.:

Gemäß dem eindeutigen Willen von Reich und Parteiführung kann es nicht Aufgabe irgendwelcher Bünde und Vereinigungen sein, die auf dem Boden der nationalsozialistischen Revolution stehen, eigenmächtige Aktionen zu unternehmen, Kommissare einzusetzen usw. Nun, da kräftig gesegt war, muß man darauf achten, daß man die Diele nicht mit wegfegt oder den Besen auf der Tenne in Trümmer trappst. Insbesondere muß fern irgendwelchen revolutionsähnlichen Ueberschwang, fern schönen Redensarten über den Schmutzstall von gestern, den wir jetzt gesäubert und in Besitz halten, die positive Arbeit all der Stellen beginnen, die mit der Partei in gleicher Front marschieren. Es genügt nicht, daß die Vorsitzenden aller möglichen Kampfbünde alle zwei Tage gewaltige Kundgebungen für die gefährdeten Hühnerzüchter, für die befleckte deutsche Kultur und ähnliche Dinge abhalten, mit Reden und Gesängen und Heilrufen. Jetzt ist die Zeit der produktiven Arbeit da, und jetzt wird sich auch in diesen Kreisen, wie in unseren engen Reihen, die Spreu von den Weizen sondern. Jetzt zeigt sich, wer Schwätzer und wer Fachmann ist! Wer sich Namen machen will, und wer sachliche Qualitätsarbeit leisten kann!

NSBO.-Leiter ordnet an:

Der NSBO.-Leiter Walter Schuhmann hat folgende Anordnung erlassen: „In den letzten Tagen haben verschiedene Belegschaften eigenmächtige Eingriffe in die Betriebsführungen vorgenommen, die teilweise zu Stillegungen der betroffenen Betriebe führten. Dieses unverantwortliche Vorgehen ist geeignet, schwerste Erschütterungen hervorzurufen. Ich verbiete hiermit allen NSBO.-Mitgliedern aufs strengste, sich an diesen Aktionen zu beteiligen. Ich erkläre daß jeder Parteigenosse und jedes NSBO.-Mitglied, das sich nicht dieser Anordnung fügt, rücksichtslos aus der NSBO. und Partei entfernt wird."

Selbstmord des Präsidenten

der Friseurinnungen Deutschlands.

Der Präsident der Friseurinnungen Deutschlands, Heinrich Brandt, und seine Ehefrau Guste wurden Dienstag morgen in der Küche ihrer Wohnung in Berlin durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Beide haben im Laufe der Nacht den Gasschlauch in der Küche gelöst und gemeinsam den Tod gesucht. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Der deutsche Schritt in Wien.

In einer amtlichen Verlautbarung wird nunmehr mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte in Wien wegen der Vorfälle, die sich bei der Ankunft der deutschen Minister in Wien ereignet haben, Protest erhoben hat. Der Bundeskanzler erwiderte, daß er zu diesem Schritt Stellung nehmen werde, wenn die Angelegenheit der Rundfunkrede des Ministers Dr. Frank geklärt sei. Jedenfalls bleibe es in seinem Bestreben, alles dazu beizutragen, um das selbstverständliche Freundschaftsverhältnis zur deutschen Reichsregierung zu fördern.

„Pfui Dollfuß" kostet 50 Schilling.

Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sind bereits zahlreiche Teilnehmer an den Kundgebungen in Wien mit Geldstrafen belegt worden. Für den Ruf „Heil-Hitler" mußten zehn Schilling bezahlt werden, für „Heil Hitler und Pfui Starhemberg" fünfzehn Schilling, für „Pfui-Dollfuß" fünfzig Schilling.

25 mal Schultheaterring.

Festaufführung des „Schlageter" in Halle.

Vor vollbesetztem Hause ging gestern abend im Stadttheater die 25. Vorstellung des Schultheaterringes vor sich. Die Egmont-Ouvertüre unter Leitung von Walter Trolldenier, deutsche Worte von Ernst Moritz Arndt, gesprochen von Anneliese Johow, kurze Ansprachen von Studienrat Dr. Wuttke und dem geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Bühne (Bühnenvolksbund Halle) Schmidt leiteten den Abend ein, der in der Aufführung des „Schlageter" von Hanns Johst gipfelte.

Jugend im Theater — das ist eine Forderung, die nicht nachdrücklich genug immer von neuem erhoben werden kann. Wenn es die drängende Aufgabe der Zeit ist, alle Volkskreise zurückzuführen zu den Wurzeln ihrer Kraft, zu den Quellen geistigen Lebens und Erlebens, dann muß in allererster Linie die deutsche Jugend an feierlicherer Stätte als die Schule sein kann, von den Offenbarungen deutscher Dichtung erfahren. Schon im Jahre 1931 ist nun der hallische Schultheaterring gegründet worden, es gehören ihm jetzt mehr als 40 Schulen in Halle und in der Umgebung an mit über 2000 Mitgliedern. 20 000 sahen in 25 Vorstellungen wertvollste Dichtung aus Vergangenheit und Zukunft an sich vorüberziehen: Wahrlich eine Leistung, für die dem Magistrat, der Intendanz und nicht zuletzt den ehrenamtlich ihrer Aufgabe dienenden Schulleitern besonderer Dank gesagt werden muß.

Es sind vor allem in Halle nicht nur wie anderswo die höheren Schulen, die man zum Theaterring zusammenschloß, sondern alle, Mittel-, Volks- und Berufsschulen, eine Organisation, die für die Eingliederung in die künftige Deutsche Bühne wohl vorbereitet ist, so daß, wie Herr Schmidt in seiner Ansprache betonte, in gemeinsamer Arbeit auf den bisher geschaffenen Grundlagen weitergebaut werden kann.

„Wir vom Bühnenvolksbund", so führte er weiter aus, „sind uns in dem nun hinter uns liegenden Jahrzehnt volkstumsbewußter Arbeit stets darüber klar gewesen, daß alle unsere Arbeit, Sorgen und Bemühungen um dieses Theater nutzlos und vertan bleiben müssen, wenn es nicht gelingt, die Jugend in nennenswertem Umfange wieder in das Theater zu ziehen, in dieser Jugend wieder ein eigenes Verlangen nach dem Theater zu erzeugen. Gestehen wir es uns ehrlich: Das heutige Theater lebt zum größten Teil noch aus der Tradition einer großen Vergangenheit. Was aber dann, wenn diese Tradition einmal abreißt, wenn sie mit einer oder zwei Generationen ins Grab sinkt? Wenn die Gefühlsverwirrung so weit käme, daß die Jugend nicht mehr unterscheiden könnte, daß Kino heute und in alle Ewigkeit immer nur Erregung, aber nie Erlebnis schaffen kann, daß Leben, erlebtes Leben nur dort sein kann, wo lebendige Schauspieler mit einem lebendigen Publikum zu einer spontanen Einheit verschmelzen, daß das Gemeinschaftserlebnis, nach dem wir uns doch alle so sehnen, nur an einer Stätte gemeinschaftsbildender Kräfte, wie im Theater sich vollziehen kann."

Und wie diese Jugend das Erlebnis im Theater sucht, das zeigte das stets vollbesetzte Haus in allen 25 Vorstellungen, wie es erleben kann, das bewies wieder die gestrige Aufführung: Ein Spiel auf der Bühne, das in die jungen Herzen die naahrhaft volks- und gemeinschaftbildende Idee trug, im Zuschauerraum ein Publikum, bereit, das Erlebnis, das der Dichter in Form brachte, in sich aufzunehmen. —mer.

Nationalfestspiele in Rudolstadt.

Auf der durch ihre baulichen Schönheiten weithin bekannten Heidecksburg in Rudolstadt i. Thür. wird zur Pfingstzeit ein Naturtheater eröffnet, das in seiner architektonischen Größe mit den bedeutendsten Freilichttheatern Deutschlands wetteifern kann. Dort kommt vom 27. Mai bis einschl. 6. Juni täglich nachmittags 5 Uhr Hebbels Nibelungen-Trilogie mit allen drei Teilen (in einteiliger Fassung) mit ersten Bühnenkräften zur Geltung. Die Spielleitung liegt in den Händen von Egon Schmid, dem Intendanten des Schwarzb. Landestheaters Rudolstadt und des Bergwaldtheaters Weißenburg i. Bay. Die Festspiele, die von der durch die NSDAP. Rudolstadt geschaffenen Theatergemeinde veranstaltet werden, beginnen als Feier zum Gedenken des 10. Todestages Leo Schlageters. Die Eröffnungsvorstellung findet als offizielle Veranstaltung der NSDAP. unter Anwesenheit des Thür. Staatsministers Wächtler, des Protektors der Spiele, statt. Die Eröffnungsrede wird Staatskommissar Dr. H. S. Ziegler halten.

Verbindung Halle—Wittenberg.

Die Antrittsvorlesung Lic. Thulins.

Im Auditorium Maximum der Universität Halle hielt Direktor Lic. Thulin von der Lutherhalle in Wittenberg seine Antrittsvorlesung über das wissenschaftliche Prinzip der von ihm geleiteten reformationsgeschichtlichen Sammlung und Bildungsstätte. Er gab einen Ueberblick über die ungewöhnlich umfangreichen Bestände der Lutherhalle an Bildern, Autogrammen, Münzen, Reliquien, Büchern usw. und führte aus, daß ihr besonderes wissenschaftliches Prinzip in der Erweiterung des historischen Quellenbegriffs durch das Mittel der bildlichen Anschauung zu suchen sei. Das bedeute keine Grenzüberschreitung hinüber zur Kunstgeschichte, da es sich bei der Lutherhalle nicht um Künstler und Stile oder etwas ähnliches handele, sondern um die Persönlichkeit Martin Luthers und die von ihm ausgehenden geschichtlichen Ausstrahlungen der verschiedensten Art in das kulturelle, politische und religiöse Leben seiner Zeit und der späteren Jahrhunderte.

Im Anschluß an die beifällig aufgenommene Vorlesung erteilte der Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. D. Schomerus, dem neuen Privatdozenten die venia legendi für christliche Archäologie und Reformationskunde, zwei Zweige wissenschaftlicher Arbeit, um die sich der Lehrer Direktor Thulins, Geh.-Rat Prof. D. Dr. Ficker entscheidende Verdienste erworben hat. D. Schomerus nannte den neuen Privatdozenten einen Verbindungsoffizier zwischen Halle und Wittenberg, in dessen Person die enge Verbindung zwischen der alten Universität Wittenberg und der jetzigen hallischen Hochschule zum Ausdruck komme — allen Einwänden zum Trotz, die in den letzten Monaten gegen die Berechtigung der Bezeichnung „Luther-Universität" erhoben worden sind.

Max Reger-Fest in Kassel.

Vom 23. bis 25. Juni findet in Kassel das Max Reger-Fest statt. Namhafte Musikkünstler, wie Professor D. Dr. Straube-Leipzig, der Direktor der Musikhochschule Berlin, Dr. Stein, der Meister der Orgel, Professor Günther Ramin-Leipzig, ferner Professor Gustav Havemann sowie das bekannte Stuttgarter Wendlin-Quartett und als Solistin eine der besten Interpretinnen der Regerlieder, Johanna Egli-München, und andere haben ihre Mitwirkung zugesagt. Den Höhepunkt des Festes wird zweifellos die Aufführung des „Gesanges der Verklärten" bilden. Das Werk galt bisher als unaufführbar. Mit neuer Instrumentation versehen, wird es in Kassel seine Erstaufführung erleben. Voraussichtlich wird die Reichsregierung das Protektorat des Festes übernehmen. Im Anschluß an diese bedeutsame Musikveranstaltung findet eine Fachtagung des Reichskartells deutscher Berufsmusiker statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0002

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil. Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was wollen Sie von mir?" fragte er kurz.

„Ich habe nichts getan, dessen Sie mich beschuldigen können."

„Darüber werden wir noch reden", meinte ich ruhig, „jedenfalls beschuldige ich Sie des Diebstahls dieses Ringes", und ich zog den Rubinring hervor, den ich noch immer in der Tasche trug. Er bequemte sich, gutwillig mit mir zum Kommissariat Rodney zu gehen. Aber ich kannte ihn als heimtückisch und ließ ihn nicht aus den Augen. Es war eine berechtigte Vorsichtsmaßregel, denn, kurz ehe wir das Kommissariat erreichten, stürzte er sich plötzlich auf mich, während seine rechte Hand in die Hosentasche fuhr. Ich umklammerte diese Hand und ein Polizist kam mir rasch zu Hilfe. Gemeinsam brachten wir ihn auf das Kommissariat. Als man ihn durchsuchte, fand man einen geladenen Trommelrevolver in seiner Hosentasche. Seine Augen funkelten mich wild an, als man ihn in die Zelle führte.

Von wilden Hunden bewacht.

„Wenn Sie vielleicht bei mir herumschnüffeln wollen, so werden Sie sehr freundlichst empfangen werden", knurrte er mich an.

Es war keine leere Drohung, wie ich später zusammen mit einem Kollegen entdeckte, als wir bei der Türe seiner Wohnung ankamen. Sowie ich die Schlüssel ins Schloß steckte, hörte ich, wie sich ein schwerer Körper mit dumpfem Knurren gegen die Türe warf. Ich schlug das an der Türe befindliche Briefkästchen mit einem Gummiknüttel ein und leuchtete mit meiner Taschenlampe durch das so entstandene Loch. Zwei riesige, wilde Hunde liefen drinnen frei herum. Als ich hineinsah, sprang einer von ihnen mit drohend gefletschten Zähnen gegen die Türe. „Treten Sie beiseite", sagte ich zu meinem Gefährten, „und seien Sie bereit, loszustürzen." Ich hatte jetzt den passenden Schlüssel gefunden.

Die Hunde rannten drinnen auf und ab und jetzt hörte ich, wie sie sich wieder der Türe näherten. Als sie sie erreicht hatten, riß ich die Türe auf und sprang beiseite.

Die wütenden Hunde rasten im Schwung ihres Angriffes an uns vorbei und ehe sie sich umdrehen konnten, waren wir hineingeschlüpft und hatten die Tür hinter uns zugeschlagen. Aber die Hunde kamen überhaupt nicht zurück. Sie verschwanden im Dunkel der Nacht und ich sah und hörte nie wieder etwas von ihnen.

Als wir nun die Wohnung durchsuchten, stellten wir fest, daß hier ein Warenhaus voll gestohlener Waren war. Jedes Zimmer war vollgestopft mit wertvollen Gegenständen, Juwelen lagen noch in den Originalfutteralen, die den Namen der beraubten Firma trugen. „Und wenn man bedenkt, daß sich das eigentlich direkt unter unseren Augen abgespielt hat . . ." begann ich, brach aber ab, denn es klopfte an der Türe. Ich öffnete sie und ein Mann fuhr ganz entsetzt bei meinem Anblick zurück. Es war ein Einbrecher, auf den ich schon seit einiger Zeit ein Auge geworfen hatte.

Während der „Bobby" zusah.

„Kommen Sie nur herein", sagte ich, und erfaßte seinen Arm, „unsere gemeinsamen Freunde sind unerwarteterweise verhindert, doch ich habe ihre Vertretung übernommen."

In seinen Taschen fanden wir altes Sheffield Silber und ungefähr dreißig goldene Dessertlöffel und Messer. Ich sandte meinen Kollegen mit ihm auf das Kommissariat. Kaum war dieser zurückgekehrt, als es abermals klopfte. Diesmal waren es gleich zwei Besucher, deren wir uns schleunigst versicherten.

Das Resultat unserer Nachtwache waren im ganzen vier mit Beute beladene Diebe. Das Haus war ein richtiges Diebesnest gewesen. Leider verbreitete sich die Nachricht von unserer Tätigkeit am nächsten Tag, sonst hätten wir noch weitere Verhaftungen vornehmen können. Trotzdem konnten wir uns nicht beklagen. Wir hatten die Bande auseinandergesprengt und zusammen mit dem Mann und der Frau, die den Anfang gemacht hatten, waren sechs tüchtige Einbrecher unschädlich gemacht, dazu ungefähr vier Tonnen gestohlener Waren im Werte von etwa siebentausend Pfund sichergestellt worden.

Als der Prozeß gegen sie begann, hatten wir nicht weniger als vierzig Einbrüche in London und in der Provinz festgestellt. Diese Bande war eine der verwegensten und erfolgreichsten, die mir je untergekommen ist.

Nahezu ebenso erfolgreich und noch verwegener war eine andere Bande, die nur in Spirituosen arbeitete. Diese Leute führten ihre Raubzüge am hellichten Tage durch und konnten einmal eine wertvolle Ladung in Sicherheit bringen, während der Polizist danebenstand und zusah.

Sie waren gegen 6 Uhr bei einer Weingroßhandlung vorgefahren und hatten mit Hilfe der im Keller vorgefundenen Arbeitsgeräte Fässer mit Wein und Spiritus auf ihr Lastauto geladen. Sie hantierten mit den Fässern in so sachgemäßer Weise und trugen die üblichen ledernen Schürzen, so daß der danebenstehende Polizist nicht den geringsten Verdacht hegte. Es ereignete sich dann eine Anzahl ähnlicher Fälle, aber wiewohl wir eine oder zwei Leute verdächtigten, konnten wir doch keine Beweise gegen sie erlangen. Bis ich an einem Sonnabendnachmittag einen dieser Verdächtigen an der Türe eines Weingroßlagers sah. Ich drückte mich rasch unter ein Haustor, von wo ich alles beobachten konnte, ohne gesehen zu werden.

Bereit, den Coup durchzuführen.

Das Tor des Weinlagers war mit einer Eisenstange verschlossen, an deren Schließklappe ein Vorhängeschloß hing. Binnen vier Minuten war der Mann mit seiner Arbeit fertig, schob etwas in seine Tasche und ging davon. Aber der Verschluß des Tores sah ganz unverändert aus.

Dann plötzlich begriff ich, was der Mann getan hatte. Er hatte ein neues Vorhängeschloß statt des früheren befestigt, und auf diese Weise den Weg für seine Kollegen frei gemacht. Wenn ich nun ein hübschen Glück hatte, so konnte ich bei dieser Gelegenheit die ganze Bande dingfest machen. Damals war es unmöglich, ein Polizeikommissariat anzurufen, außer durch einen Polizeiapparat. So mußte ich das Nächstbeste tun: eine schriftliche Nachricht senden. Glücklicherweise sah ich gerade einen Mann, den ich halbwegs kannte, so übergab ich ihm einen mit Blei geschriebenen Zettel, und er galoppierte damit davon. Er verlor keine Zeit. Binnen zehn Minuten kamen drei andere Detektive und ein Polizist in Zivilkleidern zu Hilfe. Fünf Minuten später fuhr ein Lastwagen vor dem Tore des Weinlagers vor. Vier Männer saßen darinnen, die alle die zunftgemäße Kleidung der Lederschürze und blauen Wollmütze trugen. Der Mann, der vor kurzem das Schloß gewechselt hatte, sprang vom Wagen und näherte sich der Türe.

Das war das Signal für uns, in Aktion zu treten.

Ich übernahm den Mann bei der Türe, während meine Kollegen auf den Lastwagen zugingen. Die Diebe waren so überrascht, daß sie keinen Widerstand leisteten. Ich beförderte den Vorhängeschloßfachverständigen in den Lastwagen, stieg selber ein, und wir fuhren alle zusammen zum Kommissariat.

Im Laufe von vier Tagen hatte ich gestohlenen Wein, Spiritus und Liköre im Werte von zweitausend Pfund aufgestöbert. Die Diebe hatten ihre Streifzüge über ganz London ausgedehnt und ihre Beute in einen alten Hof unter der Eisenbahnbrücke der Lambeth Road geschafft.

Räubereien dieser Art verlangen, offenbar Kombinationsgabe und Organisationstalent. Auch das Aufbrechen von Safes geschieht meist durch ganze Banden. Wenn beschlossen wurde, ein gewisses Lokal zu „bearbeiten", so vergehen oft noch Monate, bis die Bande ihre Pläne gut ausgeheckt hat. Sie kundschaften die Gewohnheiten der Angestellten aus, dann die Zeit des Oeffnens und des Schließens, die vorhandenen Möglichkeiten, wie man am besten eindringen könnte usw. Manchmal ist es nötig, eine Decke zu durchbrechen, um in das Zimmer zu gelangen, in dem der Safe steht. In solchen Fällen könnten die herunterfallenden Mauerstücke die Bewohner alarmieren, weshalb häufig eine geniale Methode angewendet wird, um das zu verhindern.

Der verräterische Manschettenknopf.

Es wird ein Brett des Fußbodens ausgehoben und sehr vorsichtig ein kleines Loch gebohrt. Durch dieses Loch wird ein fest zusammengerollter Regenschirm durchgesteckt und dann geöffnet, so daß er die fallenden Mauerstücke auffängt, während weiter gearbeitet wird. In einem Falle, den ich zu untersuchen hatte, ließen sich vier Männer mit Hilfe einer seidenen Strickleiter und einem daran befestigten Eisenhaken in das Zimmer, wo der Juwelier den Safe stehen hatte, hinunter. Sie durchbrachen die Decke in der eben erwähnten Weise und arbeiteten so ruhig, daß der Portier und seine Frau wiewohl sie direkt darunter wohnten, keine Ahnung hatten, daß oben etwas Unrechtmäßiges vorging. Die Diebe öffneten den Safe binnen einer Stunde und entkamen mit mehr als dreitausend Pfund Bargeld. Die einzigen Spuren, die sie zurückließen, waren der Regenschirm und ein Manschettenknopf. Zunächst konnte man mit diesen Dingen nicht das geringste anfangen. Aber drei Wochen später wurde ein Mann aufs Kommissariat gebracht, der in der alten Bedford Music Hall eine Ruhestörung veranlaßt und sich dann gegen den Polizisten unbotmäßig benommen hatte. Er kam in Hemdärmeln herein und ich bemerkte, daß ihm ein Manschettenknopf fehlte.

„Lassen Sie mich einmal Ihren Manschettenknopf ansehen", sagte ich zu ihm. Ich legte ihn neben den anderen, den wir beim Juwelier gefunden hatten, und siehe: sie bildeten ein Paar! Sofort beschuldigte ich ihn.

„Wie können Sie das wissen?" fragte er verblüfft.

„Dieser Manschettenknopf hat Sie verraten", sagte ich, „Sie haben seinen Bruder damals bei dem Einbruch verloren."

„Stimmt", gab er zu, „und dann will ich Ihnen auch gleich alles sagen, Sie haben mich — auf jeden Fall — und die andern haben mich hintergangen."

Dann erzählte er mir, daß er selbst den Safe aufgebrochen hatte, weil er der Sachverständige war, den man zu diesem Zwecke mitgenommen hatte. Es war ihm ein schöner „Anteil" versprochen worden, aber er hatte nichts bekommen. Die Ruhestörung in der Music Hall war dadurch entstanden, daß er von dem Führer der Bande, wenn schon nicht seinen Anteil an der Beute, so doch einen Teil seines eigenen Besitzes zurückverlangt hatte.

Infolge dieser Information war ich imstande, die ganze Bande festzunehmen und den größeren Teil des gestohlenen Geldes sicherzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Gefährlich.

Er: „Liebling, auf dem Wege zur Sparkasse gehst du doch an dem neuen Hutgeschäft vorbei!"

Sie: „Ja, Schatzi?"

Er: „Bitte, tu mir den Gefallen, geh vorbei!"

Schlechte Empfehlung.

„Hier kann ich Ihnen einen wundervollen Stuhl empfehlen, der ist zum Zusammenschlagen!"

„Ja, warum soll ich ihn dann erst kaufen?"

Ruinen im Toten Meer.

Ein englischer Fliegeroffizier hat, wie die „Times" aus Kairo meldet, beim Ueberfliegen der Bucht von Abukir Ruinen unter dem Wasserspiegel gesehen. Dieser Bericht wird von Fischern bestätigt, die zwei Gruppen von Ruinen fanden, die aus mehreren Säulen bestehen. In der vergangenen Woche hat Prinz Omar Toussoun mit Hilfe von Tauchern Nachforschungen angestellt, die zur Feststellung mehrerer 5½ Meter tief stehender Säulen aus rotem Granit führten. Ein Taucher brachte mehrere Bruchstücke an die Oberfläche, von denen eines einen fein ausgemeißelten Kopf Alexanders des Großen zeigt, der anscheinend als Mauerschmuck verwendet war.

Die „Times" macht in diesem Zusammenhang auf den Bericht eines anderen englischen Fliegers aufmerksam, der am Südende des Toten Meeres unter dem Wasserspiegel die Ueberreste einer versunkenen Stadt gesehen haben will. Manche Leute glauben, daß durch die Entdeckung dieser versunkenen Ueberreste die Geschichte von der Zerstörung von Sodom und Gomorrha enthüllt werden kann.

Zeichnungsmuster der Schmetterlingsflügel.

Im Zoologischen Institut der Universität Göttingen werden seit einiger Zeit eingehende Untersuchungen über das Zeichnungsmuster auf den Schmetterlingsflügeln angestellt. Wie Professor Henke im „Biologischen Zentralblatt" über diese Untersuchungen mitteilt, kann als erwiesen angenommen werden, daß jedem dieser Zeichnungsmuster eine in sich abgeschlossene Symmetrie zu Grunde liegt, die auf eine beliebige Zeichnungsvorlage als Muster projiziert werden kann. Dabei ist übereinstimmend auch die Beobachtung gemacht worden, daß dieses Zeichnungsmuster in einem Symmetriebogen sowohl von den Vorderflügel zu den Hinterflügel als auch von der Oberseite des einen Flügels zur Unterseite desselben Flügels verläuft.

Sie macht uns keiner nach-

unsere gute

JUNO,

für die auch heute noch das alte bewährte Rezept Geltung hat.

Von der Erfassung des Rohstoffes an bis zu der nach modernsten Methoden fertiggestellten Cigarette betreuen langbewährte Mitarbeiter die als Gesamtleistung

unerreichte Juno!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz.

Berufen: Pf. Blumenthal in Mühlhausen (Mühlhausen) als Pfarrer an St. Ambrosii in Magdeburg (Magdeburg); Pf. Winkler in Osterwieck (Osterwieck) zum Pfarrer in Friedrichsbrunn (Quedlinburg); Pf. Glasewald aus Elsterwerda (Elsterwerda) zum Pfarrer und Inhaber der bisherigen 2. Pfarrstelle in Weißenfels-Neustadt (Weißenfels); Hilfsprediger Gelpke in Reichardtswerben (Weißenfels) zum Pfarrer von Reichardtswerben (Weißenfels).

Bestätigt: Pf. Pohl in Berlin als Pfarrer in Borne (Atzendorf).

Offene Pfarrstellen: Nitzahn (Altenplathow), Pouch (Bitterfeld), Werbelin (Delitzsch), Knippelsdorf (Herzberg/Elster), Keutschen (Hohenmölsen), Rothenschirmbach (Querfurt), eine Pfarrstelle zu Wittenberg (Wittenberg), Rehmsdorf (Zeitz), Wahlhausen (Eichsfeld), Landesheil-(Irren-)Anstalt Pfafferode bei Mühlhausen (Thür.).

Denkmal der nationalen Erhebung.

Blechhammer. Im Industrieort Blechhammer wurde am Sonntag ein Erinnerungsmal für die nationale Erhebung geweiht, in dem sich Vergangenheit und Gegenwart symbolisch verbinden. Eine riesige, über fünf Meter lange und 185 Zentner schwere Eisenwelle des alten Hammerwerkes bildet das Denkmal, gekrönt von den Hoheitszeichen des Nationalsozialismus. Zur Weihe war auch der thüringische Justizminister Dr. Weber erschienen. Vor dem Weiheakt fand ein eindrucksvoller Aufmarsch von SA., SS., Stahlhelm, Hitlerjugend und anderen Verbänden statt. Justizminister Dr. Weber hielt die Gedenkrede. Das Denkmal, sagte er, solle stets mahnen, wie schmachvoll wir seit 1918 gelebt, wie sich die Mehrheit des deutschen Volkes in Klassenhaß und Standesdünkel selbst zersplittert habe. Jetzt gelte der Wahlspruch: Arbeiten, hoffen und vertrauen. Die Feier endete mit dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes.

Unfall auf dem Schulausflug.

Wethau. Ein 13jähriges Mädchen, das mit anderen Kindern im Lastauto von einem Schulausflug zurückkehrte, beugte, als der Wagen hielt, den Kopf heraus. Von einem vorbeikommenden Fleischerwagen wurde das Mädchen angefahren. Es mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Raubmord bei Seesen aufgeklärt

Geständnis des Mörders.

Seesen (Harz). Zu dem Raubüberfall bei Hahausen, bei dem der Kraftwagenverleiher Bosse aus Gr.-Rhüden ermordet wurde, hat nunmehr der verhaftete Maurer Walter Schafranzki ein Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, schon einige Tage zuvor den Entschluß gefaßt zu haben, den Kraftwagenführer Bosse am Abend des 7. Mai in eine Falle zu locken, zu berauben und zu erschießen. Der Zusammenarbeit der preußischen und braunschweigischen Landjägerei mit der SA ist es zu verdanken, daß der Mordfall in so kurzer Zeit aufgeklärt werden konnte.

Defekten-Beschluß über 28000 Mark.

Ansprüche gegen Bürgermeister Dr. Moll.

Rudolstadt. Nach den ersten Untersuchungsergebnissen über die schweren Fehler in der Finanzverwaltung der Stadt ist es seitens des Staatsbeauftragten zu einem Defekten-Beschluß über vorläufig ca. 28 000 M. gegen den früheren Bürgermeister Dr. Moll gekommen. Dieser Beschluß gibt der Stadt ohne weiteres die Möglichkeit, sich sofort aus dem Vermögen oder dem Ruhegehalt Dr. Molls die zur Abwendung des Schadens notwendigen Summen, auch im Wege der Zwangsvollstreckung, sicherzustellen. Die Stadt kann sich, da es für die Durchführung von Defekten-Beschlüssen keine Pfändungsgrenze gibt, an das volle Gehalt Dr. Molls halten. Gegen den im Staatsbeamtengesetz festgelegten Defekten-Beschluß kann Dr. Moll höchstens die Klage beim ordentlichen Gericht anstrengen. Der vorläufig genannten Summe liegen drei Fälle zugrunde, in denen die Finanzverwaltung Baudarlehen in unverantwortlicher Weise weggegeben hat, so daß der Stadt dadurch ein Schaden von rund 28 000 Mark erwachsen ist. Es ist klar, daß Dr. Moll als Leiter der Stadtverwaltung die Verantwortung dafür in erster Linie zu tragen hat.

Dr. Moll ist übrigens bereits am Sonnabend wieder aus der Schutzhaft entlassen worden und hat noch im Laufe desselben Tages Rudolstadt verlassen.

*

Zu den Betrügereien beim Wohlfahrtsamt.

Burg. Zu der Korruption im Burger Wohlfahrtsamt hat der Polizeichef jetzt Einzelheiten bekanntgegeben, die ein bezeichnendes Licht auf die im Wohlfahrtsamt geleistete „Arbeit" werfen. Es hat sich herausgestellt, daß Nachlaßgegenstände von verstorbenen Rentnern verschleudert worden sind und daß als Käufer immer wieder prominente städtische Beamte auftraten. Diese Verschleuderungen werden jetzt auf das genaueste untersucht und es steht schon jetzt fest, daß eine Anzahl städtischer Beamter und Angestellter auf das schwerste belastet ist. Wie bei diesen Nachlaßversteigerungen gewirtschaftet wurde, davon ein Beispiel. Aus dem Nachlaß eines Fräuleins von Siegroth wurden sechs Messer und Gabel (Silber) versteigert, die ein Fachmann mit 36 RM. taxiert hatte; der Beamte des Wohlfahrtsamtes hat den Wert mit 2 RM. veranschlagt und die Messer und Gabel für ganze 1,60 RM. verkauft. Festgestellt wurde auch, da ßer sich aus dem Nachlaß des verstorbenen Hauptmann a. D. Bielefeld einen wertvollen Bücherschrank mit fünf Stühlen sicherte und dafür aus seinem eigenen Mobiliar einen Schrank und sechs Stühle auf den Boden des Wohlfahrtsamtes stellte.

*

Der Bürgermeister verhütet Kündigungen

Schönebeck (Elbe). Bei der Schönebecker Metallindustrie A.-G. war eine so starke Belebung des Geschäfts eingetreten, daß Neueinstellungen stattfanden. Der Aufsichtsratsvorsitzende, der Fabrikbesitzer Wippermann in Wiesbaden, hat jedoch jetzt 80 Arbeitern kündigen lassen. Der kommissarische Bürgermeister Polizeiamtleiter Regierungsrat Dr. Mergenthaler ließ aber den Fall sofort untersuchen. Die Kündigungen wurden darauf zurückgenommen.

Gefängnis für einen KPD.-Hetzer.

Torgau. Der in der ganzen Provinz Sachsen berüchtigte Kommunistenführer, frühere Provinziallandtagsabgeordnete und Maurer Alfred Holzweißig, ein Hetzer schlimmster Sorte, hatte anläßlich einer kommunistischen Versammlung in Pülswerda die Landarbeiter des Rittergutes zur Bewaffnung aufgefordert und dafür einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis erhalten. Holzweißig legte dagegen mit der Begründung Einspruch ein, er habe die Landarbeiter nur zum Streike aufgefordert. Die Beweisaufnahme vor dem Torgauer Amtsgericht ergab aber, daß H. geäußert hatte: „Bewaffnet euch, die Straße soll frei werden für das Proletariat. Im Sommer saugen sie euch aus bis aufs Blut und im Winter werfen sie euch auf die Straße!" Holzweißig erhielt entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts vier Monate Gefängnis.

Der verschwundene Gemeindevorsteher.

Muldenstein. Der seitens des Kreisausschusses bis auf weiteres beurlaubte Gemeindevorsteher Witt hat sich am Freitagvormittag von seiner Wohnung entfernt ohne irgendwelche Angaben. Seine Angehörigen haben die Polizei verständigt, da Witt eine Waffe bei sich führte und man annahm, er wolle sich ein Leid antun. Nachdem bereits am Sonnabend durch den Landjäger und hiesige Erwerbslose der Wald nach Pöplitz zu abgesucht worden ist, sollte am Montag eine weitere Suche aller männlichen Ortseinwohner durchgeführt werden. Am Sonntagabend konnte jedoch Witt durch die Polizei in Dessau festgenommen werden, als er sich obdachlos meldete.

Wechsel in der Leitung der Elektro-Werke.

Zschornewitz. Direktor Bernhard Krämer der Elektrowerke A.-G. wurde von seinem Posten als Leiter des Kraftwerks beurlaubt; er bleibt weiter in den Diensten der Elektrowerke. Als Nachfolger Direktor Krämers, der sich in Fachkreisen großen Ansehens erfreut und auch Vorsitzender der mitteldeutschen Turbinen-Kommission ist, wurde vorläufig Oberingenieur Karl Berger bestimmt.

Geheimrat Dr. Bangert †.

Rudolstadt. Am Sonnabendmittag entschlief im Landeskrankenhaus eine der bekanntesten und bedeutendsten Persönlichkeiten Rudolstadts, der Geheime Archivrat Professor Dr. Bangert. Er entstammte einer alten Musikantenfamilie in Eisleben, wo er im Juni 1847 geboren wurde. Nach dem Abschluß seiner Gymnasialbildung auf den Franckeschen Stiftungen zu Halle studierte er neben den alten Sprachen Deutsch und Geschichte in Halle und Leipzig und wurde Oberlehrer in Rudolstadt. Schließlich wurde ihm vom Fürsten der Vorstand in der Fürstl. Bibliothek und im Fürstl. Archiv übertragen. Jede freie Stunde widmete er nun der Modernisierung der beiden wissenschaftlichen Stätten, zuletzt des Archivs. 1906 verließ er den Schuldienst und wurde an den beiden wissenschaftlichen Instituten hauptamtlich angestellt.

Keine Partei-Ehrendoktoren.

Weimar. Die Vereinigung Alter Landsmannschafter Weimar teilt mit: Auf dem Pfingsten 1933 in Coburg stattfindenden 33. LC.-Tag wird u. a. auch über einen von der Vereinigung Alter Landsmannschafter Gotha beim Kongreß gestellten Antrag, der folgenden Wortlaut hat, beschlossen werden:

„Der hohe Kongreß beschließt, bei den Fakultäten aller deutschen Universitäten und Hochschulen geeignete Schritte zu unternehmen, um die Würde eines Dr. h. c. allen den doctores honoris causa zu entziehen, die sie aus rein parteipolitischen Gründen erlangt haben, ohne die Voraussetzungen sachlicher und persönlicher Eignung zu erfüllen."

Die Vereinigung Alter Landsmannschafter Weimar, Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Erich Schein in Weimar, hat in seiner letzten Zusammenkunft einstimmig beschlossen, diesen Antrag aufs tatkräftigste zu unterstützen und zu seiner Annahme zu verhelfen.

Gemeinschaftsarbeit der Architekten.

Goslar. Die diesjährige Reichstagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Architekten in Goslar stand unter dem Zeichen des beginnenden nationalen Aufbaues, wie er unter der tatkräftigen Führung des Reichskanzlers auch für die Bauwirtschaft zu erwarten ist.

Die Haupttagung des Sonntags brachte Einigungsverhandlungen mit dem Bauhandwerk, die Beschlußfassung eines Zusammenschlusses mit dem Bund Deutscher Architekten unter gemeinsamer, gleichberechtigter Führung, die Festrede von Präsident Feder über den ständischen Aufbau der Technik, ferner Referate über gediegenes Bauen, Siedlungsaufbau, Baustoffkunde u. a.

Auf der internen Haupttagung des WVDA. wurde folgender Hauptbeschluß gefaßt: „Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten (WVDA.) unter ihrem Vorsitzenden, Präsidenten Architekten Fritz Höger, Hamburg, hat ihren Beitritt zum Reichsbund Deutscher Technik (RDT.) erklärt. Die nationalen Notwendigkeiten fordern, daß die verschiedenen deutschen Architektenverbände verschwinden und sich zu diesem Zwecke zu einer geschlossenen Einheit verbinden. Deshalb ist bestimmt worden, daß sich die beiden führenden Verbände WVDA. und BDA. zur Wahrung der berufsständischen Belange der freischaffenden Architekten zusammenschließen sollen. Der Präsident des RDT. hat die Präsidenten beider Verbände, Architekt Fritz Höger und Prof. Hönig, kommissarisch beauftragt, den Zusammenschluß durchzuführen. Der Zusammenschluß hat nach den allgemeinen nationalsozialistischen Grundsätzen nach dem Führerprinzip zu erfolgen unter Ausschluß fremder Elemente. Die vermögensrechtlichen und vereinsgesetzlichen Regelungen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen abzuwickeln. Die bewährten alten Führer sind zu gemeinsamer Arbeit in den Landesverbänden und Ortsgruppen heranzuziehen."

Blitzschlag in eine Kirche.

Stadtroda. Bei dem letzten Unwetter schlug der Blitz in die Kirche in Rohna ein und richtete arge Verwüstungen an. Das Innere der Kirche ist ein einziges Trümmerfeld. Die Decke ist größtenteils geborsten und droht einzustürzen.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Halt!" sagt Schulenburg kurz. Er steht eckig auf, sieht von einem zum andern — als ob er jedem noch in die Augen blicken müsse, bevor er zu sprechen beginnt. „Es wäre Unrecht, Sie zu Ende sprechen zu lassen", sagt er dann. „Wenn ich Ihnen trotzdem ausführlich antwortete, tue ich das am wenigsten für mich selbst — wir ehemaligen Sibirier mögen noch so verschieden sein, zu den von Ihnen erwähnten Punkten haben wir nur eine Stimme: Wir sind keine Reaktionäre, sondern schärfste Revolutionäre! Wir sind nicht gekommen, die Revolution rückgängig zu machen, sondern sie vorwärts zu treiben! Sie sind Kapitalist, Sie sind Großgrundbesitzer, was Sie verwirklichen wollen, sind die Wünsche dieser Gruppen. Wir aber sind Feinde des Kapitalismus — alle Ihre Mutmaßungen gehen darum fehl! Wir sind darum seine Feinde geworden, weil wir seiner schmählichen Aeußerung, der sibirischen Intervention, mit eigenen Augen zusahen. Seitdem glauben wir seinen großen Worten nicht mehr, wissen wir für immer, daß nichts hinter ihnen steht als Händlergeist um Erz und Petroleum! Oder meinen Sie, man könne noch für diese Weltordnung eintreten, wenn einem Millionen Menschen auf dem Nacken liegen, durch seine wirtschaftlichen Manöver schändlich umgebracht? Herr, der Anblick dieser Opfer Ihres Systems verfolgt uns bis in unsern Sarg! Wir werden darum, statt es zu stützen, nicht eher ruhen, bis es vernichtet ist . . ."

Zirrwitz fuhr auf. „Ja, aber, Donnerwetter —"

„Gestatten Sie bitte!" fährt Schulenburg fort. „Da Sie auch vom Bolschewismus sprachen, muß ich darauf noch sagen: wie wir im einzelnen zu ihm stehen, hat hier und heute nichts zu bedeuten, daß wir ihn im ganzen aber als eine ungeheure Kräftegärung ansehen, die unser Wollen unendlich unterstützt, das muß ich sagen — es wäre Unrecht gegen all das Große, was wir an glühendem Willen nach Gerechtigkeit, nach reinerer Lebensordnung an ihm erfuhren! Mit einem Wort: wir sind erst kurz im Lande, haben aber schon genug gesehen, um dieses Neue, um die Republik Deutschland abzulehnen — weil sie die Revolution verlor! Aber wir wollen, obwohl konservativer Geisteshaltung, auch das Alte nicht wieder, den Wilhelminismus nicht, weil er uns in flachem Streben der Industrie verkaufte, die Monarchie nicht, ehe uns als Soldaten nicht bewiesen wurde, daß es unserm Kaiser unmöglich war, für die Idee des Königtums zu sterben — alles beides nicht — weil beides den Krieg verlor! Denn wir verloren ihn aus eigener Schuld, weil man ihn nicht heilig genug nahm, weil man nicht begriffen hatte, daß unser Schicksal nur auf Sieg oder Tod gestellt war! Eine Regierung aber, die im Kampf ums Letzte keinen Clemenceau, keinen harten Mann aufbringt, hat keine Lebensberechtigung — sie sollte für immer schweigend zurücktreten, statt hintennach von einem Dolchstoß zu jammern. Einen Dolchstoß in den Rücken gibt es nur, wenn dieser Rücken eine Blöße zeigt oder dem Feinde achtlos zugewandt wird, daß es ihn also geben konnte, was ihre Schuld. Nein, wir haben nichts mit euch gemein, uns trennt von euch für alle Zeit die Weite — die Weite unserer Herzen, weil wir Millionen Tote darin tragen, die Weite unseres Denkens, weil wir die Weite unserer Erde kennenlernten. Nie mehr vermögen wir uns einer Seite anzuschließen, die irgendwelche Eigennützigkeiten will — wir haben viel zu lange nach Gerechtigkeit geschrien, als daß wir nicht untrüglich fühlten, was sie ist!"

Er steht und schweigt und atmet.

Von Zirrwitz ist mit jedem Satz blasser geworden, hat ihn sichtlich nur mit Mühe zu Ende angehört. Jetzt springt er auf, durchbohrt ihn gleichsam. „Ich habe nicht gewußt, daß Sie als Kommunisten wiederkamen!" stößt er hervor. Und stürzt hinaus.

Schulenburg zuckt zusammen, tritt ans Fenster, blickt stumm geradeaus.

„Hahahaha!" lacht Glitschke auf. „Habe nicht gewußt . . . daß Sie als . . . Kommunisten . . . wiederkamen!" Er kreischt geradezu. „Das ist pyramidon!" ruft er entzückt.

„Halt dein Lästermaul!" knurrt der Baltikumer.

Ich trete zu Schulenburg. „So ist es", sage ich tröstend. „Bei diesen Leuten heißt es einfach: Kommunist . . ." Er nickt nur vor sich hin, entzieht sich mir unmerklich.

Die andern schweigen. Niemand von uns hat Schulenburg jemals auf solche Weise sprechen hören. Dennoch sieht man allen an, daß er im Grunde für jeden sprach, sein Hervortreten alles Trennende zerstörte. Und seine Worte hellseherisch das trafen, was das Geheimnis unserer Gemeinschaft ist.

*

Seit Frau Maria auf Treffin weilt, geht alles gleichsam reibungsloser. Sie ist die erste Frau, mit der unsere entlassenen Sträflinge in Berührung kamen. All ihre angestaute Verehrung des Weiblichen, in Eis und Leichen und Pervertierung wie eine süße Blüte in Heimlichkeit gepflegt, strömt über sie. Was schien uns in Sibirien größer und ersehnter als das, was jenem Leben zu äußerst gegensätzlich war? Zartheit und Milde, Duft und Sauberkeit, Frieden und Mutterschaft — sie vereinigt alles.

In ihrem Arbeitszimmer ist steter Wechsel. Der eine kommt mit einem wunden Finger, der andere mit einer wehen Brust. Saltin, der große Frauenfreund, hat jetzt ein Leiden, das kein Arzt erkennt. „Es ist ein Schmerz im Herzen", sagt er melancholisch, wenn man ihn fragt, „weiß selber nicht . . ." Herr Leutnant Merkel geht jeden Morgen zum Verbinden. Er ist ganz Kavalier in dieser Stunde, überschüttet sie mit jener förmlichen Galanterie, die uns Jüngeren aus dem vorigen Jahrhundert scheint. Ist es ein Wunder, daß er sie täglich aufsucht — gibt ihm diese Stunde nicht seinen alten Glanz zurück? Den alten Glanz, der bei uns andern so tief im Kurs steht, daß er ihn nur selten mehr zu zeigen wagt? Sogar unser Thurn, der sie zu Anfang sichtlich mied, geradezu die Flucht ergriff, wenn er sie irgendwo gewahrte, besucht sie schon. „Es ist ein altes Leiden", sagte er verschüchtert, „doch weniger wohl physischer als psychischer Natur . . ."

Es ist Frühling. In wenigen Tagen beginnt der Mai. Waltraut brachte mir die ersten Blumen.

*

Seit drei Tagen ist Windt bei uns. Er ist nur zu Besuch gekommen, „aus alter Anhänglichkeit", wie er etwas verlegen sagte. Aber sein Wesen ist so verändert, daß ich trotzdem nicht locker ließ. Als ich abends mit ihm allein über die Felder ging, konnte er auch nicht länger an sich halten, streckte er machtlos die Waffen.

„Ja, sehen Sie, Benjamin, ich hab's geahnt!" hob er an. „Hab nur Sand ins Maul gekriegt — wie ich es damals sagte! Als ich nach Hause kam, sagte mein kleiner Sohn:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Am Reileck tut sich was.

Das „Reileck" macht sich fein. Ein Mann, der etwa aus der Nachbarstadt Leipzig zu uns käme, wüßte sicher nicht, was er aus dieser Bezeichnung machen solle. Er würde vielleicht zugeben, daß auch Halle große Leute in seinen Mauern habe heranwachsen sehen wie einen Reil, aber er würde nicht wissen, wie dieser verdiente Mann zu dem „eck"-Zusatz kam. Zerbrechen wir uns über des Erfinders Empfindungen nicht den Kopf — wir am Reileck Wohnenden haben anderes, Gegenwärtigeres genug zu sehen und zu hören.

Man hat — wie schön ist das manchmal zwischendurch! — zunächst dem dort tobenden Verkehr andere Wege gewiesen. Dann wurde die rechte Fahrdammseite aufgerissen, die Steine wurden weggeschleppt, und dann sammelte sich Regenwasser in den sandigen Niederungen an. Der Bürgersteig ist hierauf seiner Steinplatten entkleidet worden, den Fußgängern blieb nur ein schmaler Pfad. Es steht nun jedem frei, sich über das aufgegrabene Gelände hinwegzubewegen, um auf die andere Seite der Straße zu gelangen. Ratsam ist das nicht mehr.

Man hat jetzt wunderschöne, rötlich schimmernde, sehr spitzige Steine, die durchaus den schönen hallischen Ausdruck „Wummerte" vertragen, hingestreut, nicht natürlich um darüber mit Lust zu wandeln. Wer's dennoch tut, benimmt sich ungerecht gegen die Stadt; er beginnt zu schimpfen, daß ausgerechnet jetzt und hier die Straße gebaut werden müsse. — Wann soll's denn sonst gemacht werden!

Eine Kostprobe, wie die ganze stattliche Straße nachher aussehen wird, bietet das Reileck selber: wie ein glattrasiertes Kinn ist das bereits fertiggestellte Stück Straße anzuschauen. Und zu gleicher Zeit sind die beiden Herren verschwunden, die hoch oben das eine große Eckhaus zierten, in gefährlicher Haltung, mit einem Gesichtsausdruck, als hätten sie das Reileck dereinst erfunden . . . -mer.

Verläßt Kapellmeister Schüler Halle?

In der gestrigen Sitzung des Kunstausschusses der Stadt Essen wurde zum städtischen Musikdirektor und zum musikalischen Leiter der Essener Oper der in Halle tätige Kapellmeister Johannes Schüler gewählt, und zwar zunächst mit einem Anstellungsvertrag von einem Jahre.

Ergebenheitsdepesche an Hugenberg.

Von der Sitzung der deutschnationalen Industriegruppe.

Am gestrigen Montag fand im Hotel „Stadt Hamburg" eine stark besuchte Versammlung der deutschnationalen Industriegruppe statt, in der Oberstleutnant a. D. v. Ludwiger, Halle, M. d. R., über die politische Lage und ihre Entwicklung sprach. Im Anschluß daran hielt der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wilhelm Jaeger, Zelle, einen tiefschürfenden Vortrag über die Ziele und Aufgaben deutschnationaler Mittelstandspolitik. Nach einer regen Aussprache beschlossen die Versammelten die Absendung eines Telegramms an Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg, in dem sie dem Führer der deutschnationalen Front für seine kluge und erfolgreiche Wirtschaftspolitik danken und ihn ihrer treuen Gefolgschaft versichern.

Goldene Hochzeit im Kreise der Lieben

Am 14. Mai feierte in Döllnitz der Maschinenwärter Franz Zehler mit seiner Ehefrau Marie geborene Heinemann im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische. Bei der kirchlichen Einsegnung in der festlich geschmückten Kirche durch Pfarrer Zeller erhielt das Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille der Preußischen Landeskirche mit einem Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums. Vom Arbeitgeber des Jubilars, Rittergutsbesitzer Goedecke sen. und jun., sowie von den Arbeitskollegen und dem Kriegerverein wurde das Paar durch Geschenke geehrt. Das Steuer-Orchester in Halle erfreute das Jubelpaar durch ein Ständchen.

Spielplanänderung im Stadttheater. Im Stadttheater gelangt in Abänderung des Spielplanes am kommenden Sonnabend zum letzten Male das „Weiße Rößel" zur Aufführung.

Walhalla-Theater. Heute 8 Uhr Premiere der melodienreiche Operette „Das Schwarzwaldmädel" in großer Besetzung. Gewöhnl. Preise. (S. Anzeige.)

„Du klaust und ich verkaufe..."

Fahrraddiebstähle zweier Erwerbsloser mit verteilten Rollen.

Auch bei solch ernsthaften Angelegenheiten wie einer Gerichtsverhandlung kommen mitunter unfreiwillige Scherze vor, wie zum Beispiel dieser Tage vor dem Schöffengericht Halle. Der Staatsanwalt spricht in der ihm eigenen lebhaften Art gegen die beiden jungen Angeklagten und äußert gerade zum Strafmaß: „K. macht den Eindruck eines noch nicht voll entwickelten Menschen!"

Er stockt etwas und schmunzelt; es schmunzelt das Gericht und es schmunzeln andere im Saal. Alles sieht nach der Tür, durch die soeben ein Rechtsanwalt gleichen Namens wie der Angeklagte eingetreten ist. Der macht ein etwas verdutztes Gesicht über diesen Empfang, ist aber natürlich sofort im Bilde. Er konnte nochmals fortgehen, weil der Beginn seines Termins sich verzögert hatte.

*

Dieser K., gegen den sich die Worte der Anklage richteten, war der 20jährige Bäcker Hans K., der zusammen mit seinem Mitangeklagten, dem gleichaltrigen Konditor Robert B., in der Niemeyerstraße in Schlafstelle wohnte. Die beiden sind schon einmal wegen gemeinschaftlichen Mundraubes vorbestraft. Vom allgemein menschlichen Standpunkt kann man ihnen dies vielleicht nicht so sehr übel nehmen. Mehr wird es vielleicht vom Standpunkt der Berufsehre verworfen werden. Sie waren erwerbslos und hatten unter Ausnutzung ihrer Ortskenntnis bei einem Bäckermeister ihre Weihnachts-Stollen geklaut.

Schlimmer war schon das, was ihnen hier zur Last gelegt wurde. Hans K. hat sich auf die Spezialität „Fahrrad-Diebstähle" geworfen, und zwar ging er systematisch ganze Straßen ab, in Höfe und Flure hineinschauend. Neun solcher Diebstähle gestand er zu. Die ersten beiden tatzte er schon im Dezember. Er wurde geschnappt und blieb einen Tag in Polizeihaft. Er wurde entlassen, denn es lag damals noch gar nichts anderes gegen ihn vor. Man dachte, er wird doch wohl jetzt gewarnt sein.

Der Freund aber war neugierig „Wo warst Du die letzte Nacht?" Und als er erfuhr, wo und warum, da schlug er vor, „Das machen wir weiter. Du klaust und ich verkaufe!" So sagte wenigstens K. Der B. erzählte das anders. So stritten sie sich lebhaft herum, wer dies und wer das getan. Und K. gebrauchte dabei den niedlichen Ausdruck: der B. sagt die „reine Unwahrheit".

Das Schöffengericht glaubte dem einen nicht mehr, als dem andern. Es genügten auch vollkommen zur Verurteilung die Punkte, in denen sie übereinstimmten.

Danach hat K. die Räder gestohlen und die ersten allein verkauft; die letzten hat B. umgesetzt. Dieser hat damit also Hehlerei begangen.

Ein gewisses Raffinement verrät es, daß sie ihre Legitimationspapiere austauschten. Das ist sicher nicht geschehen der Ehrlichkeit halber, weil K. sich als Stehler auch zum Besitz der Fahrräder bekennen sollte, sondern um die Nachforschungen zu erschweren. Mit diesen falschen Papieren machte sich K. bei seiner Festnahme durch die Polizei der intellektuellen Urkundenfälschung schuldig.

Dazu kam noch eine Privat-Urkundenfälschung. K. verkaufte, als der andere noch nicht mitmachte, er aber dessen Papiere schon hatte, ein Rad für 5,50 Mark in einer Reparaturwerkstatt. Er legte dort eine gefälschte Bescheinigung seiner Zimmervermieterin über sein Eigentum am Rade vor.

K. erhielt wegen aller dieser Delikte zusammen 9 Monate 2 Wochen Gefängnis. B. kam wegen fortgesetzter Hehlerei mit 3 Monaten davon unter Anrechnung von 2½ Monaten Untersuchungshaft.

*

Vom Sowjetstern zum Hakenkreuz.

Auch das Gericht läßt mit sich reden.

Am 5. Februar überfiel eine kommunistische Horde den Nationalsozialisten Wendler in Eisleben; Wendler wurde erheblich verletzt. Wegen dieses Ueberfalls wurde der Bergarbeiter Theodor Günther zu 3 Jahren Gefängnis, der Bergmann Walter Stölzer ebenfalls zu 3 Jahren Gefängnis, der Bauarbeiter Lorenz Andrejzak zu 4 Jahren Gefängnis und der Bergmann Alfred Furlan, der noch jugendlich ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt; der Arbeiter Walter Lehmann wurde freigesprochen.

Die verurteilten Angeklagten legten gegen das Urteil Berufung ein, die am Freitagnachmittag vor der I. Strafkammer in Halle verhandelt wurde. Zu dieser Verhandlung erschien der Angeklagte Günther mit dem Hakenkreuzabzeichen; ob er jetzt wirklich der NSDAP. angehört, muß noch festgestellt werden. Die Angeklagten hatten insofern Glück, als der seinerzeit schwer verletzte Wendler keine Zeichen einer Benachteiligung seiner Gesundheit mehr verspürt und darum vor dem Gericht erklärte, er habe an einer strengen Bestrafung der Täter kein Interesse mehr. Demgemäß änderte das Gericht das Urteil dahin ab, daß Günther 1 Jahr 6 Monate, Stölzer 1 Jahr 6 Monate, Andrejzak 2 Jahre und Furlan 9 Monate Gefängnis erhielten.

Mudderdaach?!

Das war eich e Mudderdaach, dersch in sich hadde! Zeerschd ha'ch mich ma bloß jeärchert — schonst ä baar Daache d'rvor! Mudderdaach, das heeßt nämlich uff jut Hall'sch Zahldaach for'n Vader: da gamm nu ersch d'r Gleene an, was d'r Oddo is, där woll'e seine Mudder e neies Halsduch schenk'n, was'n de Jrete, was bei uns de middelste is, in'n Gopp jesetzt hadde. E gom'schen Nam'n hadd'e d'rfor, ä Muffler sollt's sinn — ich fra'ht'n erschd, oppe etwan aus'n Zooloch'schen so e Schaf hol'n woll'e, wo m'r sonst Muffloon for schbricht, awwer nee, 's soll'e e Muffler sind! Wasse awwer ooch alles for Nam's hamm! Wie 'ch 's Mächen d'rnaach frahte, meente se, die Mode wär je jetzt zwarscht balle vorbei, awwer bei die Gälde dät's Muddern jut dun — also jeht där Bengel mit zwee Märkers ab un holt e Muffler.

De Jrete sellewer wollde e neien Kochtopp besorchen, awwer ihr Jeld reechde ooch nich mehr, also lächste noch eene Mark d'rzu! Was nu de Jroße is, de Else, da dacht 'ch doch nu, die hädde ihr Moos bei'nanner, ja, Guch'n! „Vadder, de weeßt doche, daß 'ch schbarsam bin, awwer de neie Kluft hat dooche bei mich de Kasse jeschbrenkt! Also, alder Brummbär, zieh' geene schiefe Lawwe un rick'n Zaster raus! Ich hawwe for de Mudder e baar Hauslaatsch'n jesähn, wenn se die hat, denn friert se bei die Maikihle nich mehr anne Beene, un de weeßt doche, wie se denn immer unjemiedlich is, wenn se galde Zeh'n kreiet! Nu moche hiinn!"

Also hammer erschdema 'n Jeldbeit'l jezickt, un denn hammer uns uff'n Mudderdaach jefreiet — awwer das Wedd'r. Nu hadd' m'r jlei 'n Vormiddaach inne Heide mach'n woll'n da rächent das doch Bindfad'n, also blei'mer heeme, un, weil 'ch doche ooch was for de Mudder dun muß, da schick 'ch de Jrete riwwer bei Mill'rn, se soll 'n halm Lid'r Schlachsahne hol'n.

Da gommt se denn nu ooch jlei' widd'r un 'rzählt, wie da de Weiwer Schlangeschdehn, weil geener Mumm had, nauszemach'n, inne Giche heer 'ch se denn nun „raatsch! raatsch!" de Sahne schlaach'n, un nach zwee Minud'n gommt se schdrahlend mit de weiße Schiss'l aan.

Da hat doch där Lumich, där Otto, seine Laatsch'n inne Diere schdehn lassen! Wiese dadruff tritt, da zuppt se hoch, un — quatsch! da liecht där Brei! De Schiß'l nadierlich gebutt un de Sahne uff 'e Aere!

Nadierlich brillt se wie'n Galb, un denn klebbt se 'n Oddo eene, daß es quackt, un denn is de scheenste Geilerei in Jange — 's hädd' nich ville jefehlt, denn hädden se sich noch in de Sahne rinjeschdippt! Also, ich wär' erschd ema Fried'n schdift'n, un Mudder, was immer de hellste is, die holt e Leff'l, un denn redden se von de scheene Sahne, was noch ze redden is — 's blebb noch jenuch anne Diel'n kleb'n!

Das war eich d'r Uffdakt zu'n Mudderdaach, un so jing's nu beinah weider, allema, wemmer losmach'n wolld'n, denn jing's mit 'n Rächen widder los, da hammer bloß e baar Schridd mach'n genn'n, denn mußt' mer renn'n, dassen m'r widder in Trockne gam'n.

Awwer ze Middache, da zeichde sich, daß de Mudder ooch an'n Mudderdaach jedacht hadde, da hadde se was Fein's ze präpeln — sojar Jurkensalat! un denn de Kollätschke!

Wenn 'ch awwer jedacht hadde, da gennt 'ch so rächde inhau'n, denn hadd 'ch mich jedeischt, um viere sa'ht doche de Else: „Vad'r!", un dad'rbei kiekt se wie de Monna Liesa in de jude Schdube, „Vad'r, jleich gommt Herr B., da werschde doch rächt freindlich sinn!"

Also kiekste aus die Luke! Na 'ch war froh, dasses mit den een'n abjink! An dän Mudderdaach wär 'ch denk'n! Jottlieb.

Landrat Kirschbaum beurlaubt.

Der Regierungspräsident von Merseburg hat soeben den Landrat des Saalkreises, Kirschbaum, einstweilen beurlaubt. An seine Stelle tritt kommissarisch Regierungsrat Dr. Bielenberg-Querfurt.

Dr. Bielenberg war früher Landrat in Schleswig-Holstein und hat dann längere Zeit bei der Regierung in Hannover gearbeitet. Vor kurzem wurde er zum kommissarischen Landrat des Kreises Querfurt ernannt. Landrat Kirschbaum wird voraussichtlich in der inneren Verwaltung wieder Verwendung finden. Den Vorsitz im heute stattfindenden Saalkreistag führt der Kreisdeputierte von Zakrzewski-Oppin.

Dienststrafverfahren gegen Dr. Asmis.

Oberlandwirtschaftsrat Skriba vorläufig beurlaubt.

Der frühere Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Dr. Dr. Asmis, ist auf Grund des Materials, das gegen ihn von der Fraktion der NSDAP. in der Kammer vorgelegt wurde, von der Regierung in Merseburg mit 20 Prozent Einbehaltung der Dienstbezüge vom Dienst suspendiert worden. Gegen ihn wird ein Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung durchgeführt. Die Aktion des Führers der Fraktion der NSDAP. Dr. Hallermann, M. d. R., hat also nunmehr den gewünschten Erfolg gezeitigt.

Wie wir weiter hören, ist auch der Syndikus der Kammer, Oberlandwirtschaftskammerrat Skriba, vom Dienst vorläufig beurlaubt worden. Der Grund soll in außergewöhnlich hohen Nebeneinnahmen zu suchen sein, die der Kammersyndikus durch außerdienstliche Tätigkeit sich verdient hat.

Unterirdische KPD.-Propaganda

durch großzügige Polizeiaktion lahmgelegt.

Auf Anordnung des preußischen Innenministers wurde am gestrigen Montag eine großzügige Maßnahme gegen den kommunistischen Propaganda- und Nachrichtendienst durchgeführt. In Halle durchsuchte die Polizei sämtliche Räume von 18 hiesigen Speditionsfirmen, Lagerhaltern und ähnlichen Betrieben, aber auch von drei Pfandleihinstituten. Beschlagnahmt wurden hier u. a. zwei Gewehre, fünf Kontrollregistrierkassen eines marxistischen Unternehmens sowie eine Kiste, die angefüllt war mit Exemplaren der illegalen Zeitschrift „Die rote Front".

Gleichzeitig erfolgte im Einvernehmen mit der Oberpostdirektion eine allgemeine Ueberholung der Postschließfächer und postlagernden Sendungen in den hallischen Postanstalten.

Es wurden hierbei sichergestellt zwei Briefe, der Inhalt auf strafbare Handlungen hinwies, sechs verdächtige Schreiben aus dem Ausland, deren Inhalt erst übersetzt werden muß, ein Brief an das verbotene „Mitteldeutsche Echo", 181 Exemplare verschiedener linksgerichteter Zeitschriften, zwei verdächtige Terminkalender, drei Sammellisten für den Kampffonds „Rote Sporteinheit" und schließlich ein Exemplar der Zeitschrift „Radikaler Geist".

Die gleichen Maßnahmen wurden im gesamten Regierungsbezirk zur selben Stunde durchgeführt. Doch stehen die Berichte der Landräte über den Erfolg der Aktion bisher noch aus.

Wahlvorschläge für Provinzialsynode.

In einer Sonderausgabe des Amtsblattes der Kirchenprovinz Sachsen werden jetzt die Wahlvorschläge der verschiedenen kirchlichen Gruppen für die einzelnen Wahlbezirke bekanntgegeben. In der Regel stehen sich drei Listen gegenüber, die von den Anhängern der Liste „Kirche und Volk", der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" und dem „Bund für evangelische Freiheit" aufgestellt werden. In der Altmark, im Wahlbezirk 6 und im Wahlbezirk 7 sind nur zwei Listen eingereicht worden; dort kommt die Liste des „Bund für evangelische Freiheit" in Wegfall. Gewählt wird am 20., 21. und 22. Mai, und zwar von den Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften. Den genauen Wahltermin setzt jeweils der Gemeindekirchenrat bzw. der Parochialverband fest.

245. **Reblingsche Orgelfeierstunde** in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von Georg Böhm. Eintritt frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0005

Goldener Bezirkstag des Fleischergewerbes.

Wichtige Entschließungen und Anträge. – Interessante Referate und bedeutungsvolle Vorstandsneuwahlen.

Gestern mittag traten die delegierten Fleischer des Bezirksvereins Sachsen und Anhalt im Deutschen Fleischerverbande zum 50. Bezirkstag zusammen. Der große Saal der „Saalschloßbrauerei" konnte die Zahl der Erschienenen nicht fassen und bot mit dem schlichten Schmuck der Fahnen des Reiches und der Innungen ein festliches Bild.

Bezirksvereinsvorsitzender Mangold

eröffnete mit einer kurzen Ansprache den Bezirkstag. Er freute sich, feststellen zu können, daß eine große Anzahl von Ehrengästen aus allen Behördenkreisen der Einladung gefolgt war. Der diesjährige 50. Bezirkstag sei ein historischer Tag, der abgehalten werde im Jahre der Neugeburt des vereinigten Deutschlands:

Gott führte den greisen Ehren-Obermeister des deutschen Handwerks, den Reichspräsidenten von Hindenburg, mit dem jungen Reichskanzler zusammen, um den Neubau von Volk und Staat vorzunehmen.

Die Fleischer hätten gelegentlich am Obermeistertag das Treugelöbnis zur Regierung Hitlers zum Ausdruck gebracht, und er erneuere hiermit dieses feierliche Versprechen. Gerade der deutsche Fleischer sei ganz besonders dazu berufen, am Ausgleich der Standesunterschiede mitzuarbeiten, da im Meisterdieses Handwerks Geselle, Lehrling, Verkäuferin und sonstige Angestellte eine große Familie bildeten und andererseits beim Verkauf mit allen Schichten des Volkes in Verbindung kämen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Hindenburg, Hitler und das ganze Deutschland.

Der Jahresbericht von 1932

brauchte nicht verlesen zu werden, da dieser sich als Andruck in den Händen aller Delegierten befand. Wir entnehmen ihm folgende Einzelheiten: Der für 1932 erhoffte Aufstieg sei auch im Fleischergewerbe ein Trugschluß gewesen. Die auf Grund der Notverordnung eingetretenen Sparmaßnahmen und insbesondere die Kürzungen aller Bezüge verringerte die Kaufkraft der Konsumenten fortdauernd, was sich in erster Linie innerhalb des Gewerbes auswirkte.

Der Umsatz ging teilweise auf die Hälfte und noch mehr zurück.

Die Verdienstmöglichkeit wurde immer geringer, um so mehr, als mit Beginn des Geschäftsjahres die Umsatzsteuer von 0,85 auf Prozent erhöht und im Laufe des Jahres die neueingeführte Schlacht- und Salzsteuer erschreckend in Erscheinung trat. Gegen die Einführung der Schlachtsteuer sind im ganzen Deutschen Reiche von den einzelnen Innungen und Bezirksverbänden große Protestversammlungen abgehalten worden, aber alle Verhandlungen verliefen resultatlos. Was die Schlachtnebenprodukte anbetrifft, so hielt die weitere Entwertung und Preisminderung an; alle Häute lagen erheblich unter dem Friedenspreis, Kalbfelle waren zeitweise überhaupt nicht abzusetzen.

Ganz katastrophal waren die Verhältnisse auf dem Fett- und Talgmarkt

infolge des geringen Eingangs der Rohprodukte, da bei der Verarmung des kaufenden ublikums der Talg mehr als je über den Ladentisch veräußert wurde und auch das Ausland die fertige Ware viel billiger einführte als die inländischen Schmelzen solche herstellen könnten.

Aus allen diesen Gründen mußten die Obermeister im Laufe des Jahres wiederholte Tagungen abhalten, die stattfanden in Magdeburg, in Köthen und in Halle. Der vorjährige Bezirkstag fand im Juni in Wernigerode statt und war mit einer Gausängertagung verbunden. Auf dieser Bezirkstagung wurde an Stelle des verstorbenen Ehrenobermeisters Paul Schliack der Obermeister August Mangold von der Fleischerzwangsinnung Halle einstimmig zum Bezirksvereinsvorsitzenden gewählt. Der Verbandstag fand Ende Juni in Dortmund statt. Die Mitgliederbewegung im Berichtsjahr zeigt folgendes Bild:

79 Innungen mit 3009 Mitgliedern, gemischte Innungen und Einzelmitglieder 34, zusammen 3043 Mitglieder.

Hierauf wurde der Kassenbericht verlesen und dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Der Haushaltsplan für 1933 balanciert mit 4485 Mark. Der Jahresbeitrag für das neue Geschäftsjahr wurde in gleicher Höhe wie im Vorjahr auf 1,50 Mark festgesetzt.

Fleischermeister Mittag-Wittenberg

referierte hierauf über die Schlachtsteuern, deren sofortige Beseitigung er forderte. Die Schlachtsteuer sei in Sachsen und Bayern schon seit einigen Jahren eingeführt, aber Preußen habe die Kollegen dieser beiden Länder nicht in dem Kampf um ihre Abschaffung unterstützt. Insbesondere sei an der Schlachtsteuer die ungerechte Gewichtsstaffelung nach Kilogramm zu bemängeln. Man habe Vertrauen zur neuen Regierung und hoffe, daß sie zum mindesten die Steuer reduzieren würde. Eine Resolution, die an den Verbandstag weitergeleitet werden soll, wurde hierzu angenommen.

Obermeister Hasse-Staßfurt

nahm in einem Referat Stellung gegen die Haus- und Ausschlachtungen, zum Marktbetrieb und zur Handwerkerkarte. Er forderte in diesem Zusammenhang die Kollegen auf, sich den örtlichen Kampfbünden anzuschließen, um die Forderungen durchzusetzen. Eine Handwerkerkarte werde gefordert, die nur dem ausgestellt werden soll, der das Handwerk wirklich erlernt hat; damit würden automatisch die Hausschlachtungen und sonstige schädliche Konkurrenten ausgeschaltet. In Staßfurt sei es bereits gelungen, den Verkauf von Frischfleisch und Wurst auf dem Wochenmarkt während der heißen Jahreszeit restlos zu unterbinden. Auch hierzu wurde eine Entschließung gefaßt.

Die beiden nächsten vorgesehenen Vorträge über Erweiterung der Gewährschaftsmängel auf Fischigkeit, Rinderfinne und Binneneber, über das Lebensmittelgesetz, Einführung der Muskelbestimmung usw. wurde auf Antrag der Versammlung von der Tagesordnung abgesetzt, da hierüber schon genug Material an die zuständigen Stellen weitergeleitet ist. Lediglich

zwei Entschließungen wurden angenommen,

deren zweite auch die breitere Oeffentlichkeit interessiert. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Das deutsche Fleischergewerbe ist durch die bereits im Interesse des gewerblichen Mittelstandes von der jetzigen Regierung getroffenen Maßnahmen davon überzeugt, daß diese für die berechtigten Wünsche des Gewerbes mehr als die verflossene Verständnis zeigt und ersucht den Deutschen Fleischer-Verband erneut bei den zuständigen Regierungsstellen dahin zu wirken, daß Fischigkeit, Rinderfinne und Binneneber als Gewährsmängel mit anerkannt und in die Gewährleistungen mit aufgenommen werden."

Die Versammlung brachte hierauf verschiedene Anträge ein. U. a. wurde gefordert Aufhebung der beschränkten Verkaufszeit von Hackfleisch, ferner soll die Verarbeitung eines gewissen Prozentsatzes Präservesalz zugelassen werden; endlich wird die Beseitigung der Salzsteuer gefordert. Es folgte der interessante Vortrag des Leiters der hiesigen Geschäftsstelle der Versicherungsanstalt „Sächsische Gewerbekammer"

Dr. Teulloff-Halle

über „Das Handwerk in der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung": Ein neuer Geist solle auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens einziehen, so führte er aus. Das Handwerk dürfe heute seine Wünsche aussprechen in der festen Zuversicht auf Verwirklichung.

Nach der äußeren Gleichschaltung müsse nun aber die für die Wirtschaft so unbedingt notwendige Ruhe eintreten.

Die Gleichschaltung im Geiste, die noch nicht erfolgt sei, sei die nächste Etappe des Kampfes. Diesen Geist aber könne man nicht kommandieren von oben oder von außen her, das müsse jeder einzelne bei sich selbst vornehmen. Auf das Handwerk eingehend, fuhr er fort, dieses sei vor 50 Jahren in der Lage gewesen, den Bedarf des Volkes ausschließlich zu decken. Andere Wirtschaftsformen hätten es aus dieser Vormachtstellung verdrängt. Nun dürfe aber das Handwerk sich in seinen Wünschen nicht überschlagen, in der Hoffnung, der Zustand von damals kehre wieder; denn bis zu einem gewissen Grade seien die Großformen des Wirtschaftslebens durch den heutigen Verkehr und andere Faktoren bedingt, ja zum Teil schon lebenswichtig geworden. Nur eben ein neuer Geist müsse auch da einziehen!

Das Kapital müsse wieder der Wirtschaft dienen und diese dem Volke.

Der Gedanke des Dienens müsse wieder zu Ehren kommen, und dazu gehöre, daß sich das Handwerk enger zusammenschließe, was auch erreicht werde durch die vorgesehene berufsständische Ordnung. 1,3 Millionen Handwerkbetriebe und 3 Millionen Gewerbebetriebe seien zusammen eine Macht, die das erforderliche Gleichgewicht von Rohstoff, Kapital und Arbeit herstellen könnten mit ihrem jährlichen Umsatz von 16 Milliarden in Waren und 12 Milliarden Geld! Der Redner schloß mit dem Wort aus den Meistersängern: Was deutsch und echt, wüßt' keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr.

Zu der hierauf vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes auf Grund des Gleichschaltungsgesetzes sprach

NS.-Kommissar Schiller-Halle

und brachte zum Ausdruck, daß ein Aufstieg nur garantiert werden könne, wenn die jetzt begonnene wirtschaftliche nationalsozialistische Revolution restlos durchgeführt würde. Da der bisherige Vorsitzende seit einiger Zeit Nationalsozialist sei, habe ihm die Kreisleitung der NSDAP. ihr Vertrauen ausgesprochen. Alle übrigen Vorstandsmitglieder aber müßten neugewählt werden. Einstimmig wurden dann

folgende Herren in den Vorstand gewählt:

Mangold, Dänhardt, Görges, Salzwedel, (Kassierer), Nietsch, Halle, (Schriftführer), Mittag, Wittenberg, Schäffler, Rebettge. Die Beschlußfassung über den Ort des nächstjährigen Bezirkstages wurde dem Obermeistertag übertragen. Hierauf nahm Kammerpräsident Heinicke (Madgeburg) das Schlußwort. Im Anschluß daran sang die Versammlung die ersten Verse des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Ueberall Vorstands-Neuwahlen.

Auch beim Verband reisender Kaufleute.

Vom 1. Vorsitzenden der Sektion Halle im Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Herrn B. Friedel, war zu Ende der vergangenen Woche eine außerordentliche Hauptversammlung in den „Hohenzollernhof" einberufen. Der vollbesetzte, mit den Farben des alten und neuen Reiches festlich geschmückte Saal gab der Tagung ein feierliches Gepräge. Die Versammlung beherrschten der traditionelle nationale-soziale Geist, den der VRKD. nun nahezu fünf Jahrzehnte — auch in den letzten 14 Jahren tiefster Schmach — bewahrt hat: denn der reisende Kaufmann war stets ein Pionier des deutschen Handels, der Träger deutscher Kultur in alle Lande und ein zielbewußter Vorkämpfer für die nationale Erhebung. Es war deshalb nur eine Selbstverständlichkeit daß sich schon am 2. Februar die Verbandsverwaltung in einer großen Kundgebung restlos hinter die Regierung stellte, um sich sofort in den neuen Staat einzuschalten und tatkräftig vom ersten Tage an am Aufbau teilzunehmen. Nach einem Vortrag übertrug der Vorsitzende dem Obmann des Wahlausschusses H. Schulze, die Aufgabe, die Neuwahl des Vorstandes, im Sinne des Gleichschaltungsgesetzes vorzunehmen. Es wurden ohne Debatte einstimmig Balduin Friedel als 1. Vorsitzender. und die Herren Franz Behrend, Hugo Rodlandd, Walter Frosch, Max Schulz, als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Neugewählt wurde ebenso einstimmig als 2. Vorsitzender Johannes Elste, nachdem das bisherige Mitglied des Vorstandes Hellmuth trotz seiner nationalen Einstellung gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen. In der gleichen vorbildlichen Weise wurden einstimmig die bisherigen Mitglieder der einzelnen Kommissionen, wie Wahlausschuß, Rechnungsprüfer, Pflegekommission, Auskunftstelle und Verkehrskommission wiedergewählt. In einer ergreifenden Rede gedachte schließlich Herr Schulze der im Weltkriege für das Vaterland gefallenen Kollegen und während der Klänge des Liedes vom „Guten Kameraden" verharrten die Teilnehmer im schweigenden Gedenken der Toten.

*

Gasthausangestellte „schalten gleich"

Das Ergebnis der Vorstandsneuwahlen.

Der „Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U.-G., Ortsgruppe Halle", die größte Berufsgewerkschaft der Gasthausangestellten, die bisher den Christlich-Nationalen Gewerkschaften angegliedert war, hat soeben in einer außerordentlich stark besuchten Versammlung zu der gegenwärtigen Lage Stellung genommen. In ausführlichen Darstellungen begründete der hallische Geschäftsstellenleiter Wallbaum den Schritt des Gesamtverbandes zur Unterstellung unter die Führung des Volkskanzlers. Er mahnte, alle gesamte Kraft in den Dienst der nationalen Erhebung zu stellen und innerhalb der von der Regierung zu bildenden Einheitsgewerkschaft in der Fachschaft sachliche und fachliche Erfahrungen zum Wohle der Gesamtheit zur Verfügung zu stellen. In der nachfolgenden Gleichschaltung im Beisein des Fachberaters Pg. Walther, wurden folgende Mitglieder zur Führung bestimmt: 1. Vorsitzender Pg. Georg Haupt (NSDAP.), 2. Vorsitzender Fritz Hohmann (NSBO.), Schriftführer Heinrich Monjau (NSBO.). Kassierer Kurt Wallbaum: die Leitung der Geschäftsstelle bleibt in den Händen des bisherigen Geschäftsführers Wallbaum. Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung geschlossen.

Rundfunkbrocken werden gesammelt.

Das Sonntagsblatt für die evangelischen Gemeinden unserer Stadt „Das Evangelische Halle", schreibt in seiner neuesten Nummer: „Eine Sammlung von Rundfunkbrocken soll jetzt auch in Mitteldeutschland durchgeführt werden. Alte Lautsprecher, Hörgeräte usw., die irgendwo im Winkel oder auf dem Boden stehen, weil sie inzwischen durch bessere und modernere Geräte ersetzt wurden, werden neu hergerichtet und sozial bedürftigen Hörern (Blinden, Krankenhäusern, Arbeitslosen usw.) zur Verfügung gestellt. Die Anregung zu der Sammlung ging seinerzeit von der Evangelischen Reichs-Arbeitsgemeinschaft für Rundfunk aus und ist dann von der Rundfunk-Abteilung des hallischen Preßverbandes übernommen worden. Vor einigen Tagen hat nun in Leipzig bei der Mirag eine Besprechung stattgefunden, die aus allen Teilen des mitteldeutschen Sendegebietes beschickt war und zu dem Ergebnis führte, daß die Mirag die geplante Rundfunkbrockensammlung von sich aus tatkräftig unterstützen will. Für das Gebiet der Provinz Sachsen wird der Evangelisch-Soziale Preßverband, Halle, Universitätsring 12, die Sammlung und Neuherrichtung übernehmen. — Zunächst also handelt es sich darum, daß Apparate, die nicht mehr gebrauchsfähig sind, angeboten werden. Entsprechende Anfragen nach Geräten liegen nämlich bereits in großer Anzahl vor."

Vergeßt nicht, Steuern zu zahlen! Im heutigen Anzeigenteil befindet sich eine öffentliche Mahnung über Grundvermögenssteuern, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben, Vorauszahlungen auf Gewerbeertragsteuern, Lohnsummensteuern und Bürgersteuern.

Appell an die Hausfrauen.

Minister Seldte zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Arbeitslosenversicherung

Reichsarbeitsminister Seldte hat im Zusammenhang mit der Befreiung der Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung einen Appell an die Hausfrauen gerichtet:

„Wer der Ueberzeugung ist, daß die Zurückführung von Millionen Arbeitsloser in Arbeit die Schicksalsfrage unseres Volkes und unserer Nation ist, der weiß, vor welch schweren Aufgaben die Regierung der nationalen Erhebung steht. Er weiß aber auch, daß alle Volksgenossen ohne Unterschied an der Lösung des Problems der Arbeitsbeschaffung mithelfen müssen.

Wenn nunmehr die Hausgehilfinnen aus der Arbeitslosenversicherung herausgenommen sind, so bedeutet das, daß gerade Familien mit geschmälertem Einkommen die Beschäftigung einer Hausgehilfin erleichtert wird. Um die Einstellung von Hausgehilfinnen noch weiter zu erleichtern, beabsichtige ich weiterhin, die Hausgehilfinnen zur Invalidenversicherung zu entrichtenden Beiträge durch entsprechende Verordnung herabzusetzen. Ebenso ist eine Prüfung darüber eingeleitet worden, ob auch in der Krankenversicherung eine Senkung der Beiträge für diese Berufsgruppe ermöglicht werden kann. Und nun an die Arbeit! Wer zu seinem Teile mit dafür sorden will, daß tüchtig vorgebildete Hausfrauen in unserem Lande nicht ausgehen: der helfe mit mir an dem großen Werke, Hausgehilfinnen einzustellen, auszubilden und damit die Armee der tapferen Hausfrauen zu rekrutieren, deren verantwortungsvolle Arbeit die Keimzelle des Staates trägt und wahrhaft nationale Werte schafft!"

Nur kein falsches Schamgefühl!

Hausbesitzer, heraus mit der traurigen Wahrheit.

Aus Hausbesitzerkreisen wird uns geschrieben: „Nicht allein die Landwirtschaft leidet zur Zeit bitterste Not, auch der Hausbesitz liegt völlig darnieder. Auch er mußte verbluten, damit die Bonzen des marxistischen Systems Jahre hindurch ihr Parasitendasein führen konnten. Durch unerträglich harte Steuerlasten, zumal durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931, aber auch infolge häufigen Mietausfalls sind heute hunderttausende Hausbesitzer unverschuldet in Not geraten. Ja, sie wurden zu Bettlern durch hohe Zwangsverwaltungskosten und den Entzug jeglicher Einnahme aus ihrem Besitz! Dafür leben nun viele Tausende gut bezahlter Zwangsverwalter von der Not dieses einen Standes. Die neue Regierung plant, auf gesetzlichem Wege es möglich zu machen, daß Landwirte ihre eigenen Zwangsverwalter sein dürfen, damit ihnen so der lebensnotwendige Unterhalt für ihre Familie sichergestellt wird, anstatt daß sie auf Almosen angewiesen wären. Jetzt aber müßte man auch versuchen, dem Hausbesitzer in gleicher Weise zu helfen; man würde ihn damit vor der Verzweiflung bewahren. Die Landwirtschaft hat den Mut gehabt, in aller Deutlichkeit vor aller Oeffentlichkeit ihre Notlage darzulegen, — jetzt sollte sich der Hausbesitz nicht durch falsches Schamgefühl davor abschrecken lassen, auch seine harte Not der Oeffentlichkeit aufzuweisen, vertrauend auf den gerechten Sinn des Vblkskanzlers Adolf Hitler."

Schiffsverkehr im Sophienhafen.

Zu Berg: eingegangen: am 11. 5. Schute 66, Schiffseigner Donath mit Stückgut, Dampfer „Thüringen", Kapt. Baumeier mit Stückgut, mit Kahn 2563, Schiffseigner Hille mit Stückgut, Motor-Eilschiff „Alsleben", Kapt. Mädel mit Massengut, mit Kahn 1076, Schiffseigner Peter mit Massengut, am 12. 5. Dampfer „Nienburg", Kapt. Hauschke mit Stückgut. mit Kahn 20, Schiffseigner Claus/Heinrich mit Stückgut. — Zu Tal: ausgegangen: am 13. 5. Kahn 10, Schiffseigner Lauenroth mit Massengut, am 11. 5. Dampfer „Wettin", Kapt. Labbert mit Stückgut, am 12. 5. Dampfer „Ostia", Kapt. Vieregge mit Stückgut, am 13. 5. Dampfer „Thüringen", Kapt. Baumeier mit Stückgut, Dampfer „Nienburg", Kapt. Hauschke mit Stückgut, Motor-Eilschiff „Alsleben", Kapt. Mädel mit Massengut.

Gefährlicher Sturz auf der Straße. Am Montag gegen 16.30 Uhr nachmittags erlitt in der Delitzscher Straße ein Kaufmann dadurch einen Unfall, daß er beim Besteigen seines Fahrrades von dem Pedale abrutschte, zu Boden fiel und sich das linke Kniegelenk auskugelte. Er wurde mittels Krankenwagens der Privatklinik in der Prinzenstraße zugeführt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 16. Mai 1933

Aufg. Sonne	Unterg.		Aufg. Mond	Unterg.	
4 U 22 M	19 U 56 M		1 U 36 M	11 U 02 M	
15. 5. 14 U	21 U	16. 5. 7 U	15. 5. 14 U	21 U	16. 5. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 12.7	+ 8,6	+ 7.3	751.1	753 1	754,0
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
NW 4	W 2	WNW 3	52%	75%	77%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf vorm	nachm.	abds. und nachts
3	4	10	wolkig Regen	wolkig	wolkig Regen

Sonnenscheindauer am 15. 5.: 6,2 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 15. 5.: + 9,5 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: – 3,9 °C
Höchsttemperatur am 15. 5.: + 14,7 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 16. 5.: + 5,4 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,5 mm

Wettervoraussichten für Mittwoch: Abflauende Winde und ziemlich heiter. Trocken. Nachts kalt bis zu Bodenfrösten. Tagsüber wärmer als bisher.

Für Donnerstag: Weitere Erwärmung bei sonst unsicherer Wetterlage wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	16.	+0,75	11		Außig	16.	+0,16	15	–
Trotha	16	+1,60	12		Dresden	16.	–1,33	35	–
Bernburg	16	+0,56	–	04	Torgau	16.	–0,14	–	
Calbe O.-P.	16.	+1,43	-	01	Wittenberg	15.	+1,2[illegible]	-	04
„ U.-P		+0,07	–	10	Roßlau	15.	+0,49		06
Grizehne	16.	+0,16	–	08	Aken	16.	+0,70	–	06
					Barby	16.	+0,57	-	05
Havel					Magdeburg	16.	+0,44	02	–
Brandenb. O	16	+1,98		-	Tangermde.	16.	+1,06	02	–
„ U.		+0,76	04	-	Wittenberge	16.	+0,78	02	
Rathenow O	16	+1,38	-	02	Lenzen	15.	+1,01	-	02
„ U.		+0,04	–	–	Dömitz	16.	+0,38	–	02
Havelberg	16.	+1,11	-	03	Darchau	15.	+0,23	–	02

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,60 Meter, das sind seit gestern 12 Zentimeter Anstieg. Es passierten die Schleuse die Schiffer Geißler, Leopold, Felting, Bernstein, Naumann und Strauch, ferner Schleppdampfer Giebichenstein und Eildampfer Erfurt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Gedenktafel für Friedrich den Großen

Kersleben. Friedrich der Große weilte in Kersleben 17. bis 27. September 1757. Die Stahlhelm-Ortsgruppe Kersleben im Verein mit Spenden aus der Gemeinde hat jetzt eine Gedenktafel gestiftet, die kürzlich geweiht wurde. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch einen Aufmarsch der Wehrsportkameraden der Kreisgruppe des Stahlhelms Stotternheim, die mit Rad- und Motorradstaffeln anrückten und am Vormittag Wehrsportkämpfe (Schießen, Keulenzielwurf und Baumstammwerfen) ausführten. Nach dem traditionellen Mittagessen — Erbsen mit Speck — traten um 2 Uhr nachmittags die Stahlhelmkameraden, die SA-Kameraden und sämtliche Ortsvereine zum Umzuge durch den festlich mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen geschmückten Ort an.

Auf dem Platz vor der Pfarrei, wo Friedrich der Große während seines Aufenthaltes gewohnt hat, traten die Teilnehmer in drei tiefgestaffelten Treffen zur Einweihung der Gedenktafel an. Nach der Begrüßung und Gefallenenehrung durch Ortsgruppenführer Kam. Lusche, Kersleben, hielt Kreisführer Kamerad Dr. Zange, Stotternheim, die Weiherede: „In schweren Notzeiten sucht jeder sich innerlich für Volk und Vaterland mit verantwortlich fühlende Mensch nach Vorbildern in der Geschichte seines Landes und gedenkt so des Alten Fritz, des großen Preußenkönigs, als des Mannes, der sich durch keine Niederlage und Enttäuschung unterkriegen ließ, zu jedem Opfer bereit war und den Kampf solange führte, bis er siegte. In diesem friderizianischen Geist müssen die Frontsoldaten im Stahlhelm und die SA-Kameraden der braunen Front kameradschaftlich verbunden den Kampf führen und unter dem Reichskanzler Adolf Hitler dem gegebenen Ehenbild des großen Helden, den jetzigen nationalen Sieg zu einem dauernden machen." Kamerad Zange übergab dann die Gedenktafel dem Schutz der Kirchgemeinde Kersleben an Pfarrer Kehrwisch, der nochmals den Spendern in der Gemeinde dankte. Zum Schluß sprach noch SA-Kamerad Nagel, Orlishausen, der das große Werk Friedrichs des Großen streifte und den gemeinsamen Kampf der braunen und grauen Front betonte. Im festlich geschmückten Saal gab der als Historiker bekannte Oberlehrer Wagner, Erfurt, über jene für Kersleben unvergeßliche Zeit einen Ueberblick und schilderte die schweren Seelenkämpfe Friedrichs des Großen und das Durchdringen zu seinem Siege. — Ein flotter Manöverball beschloß das Wehrsporttreffen und den Weihetag.

Sulda. (Ringreiten.) Trotz regnerischen Wetters nahm am Sonntag auch in unserem Orte das beliebte Ringreiten einen schönen Verlauf. Nachdem sich die Teilnehmer mit ihren blumengeschmückten Pferden vor dem Vereinshäuschen eingefunden hatten, zogen sie unter Vorantritt einer Musikkapelle zu dem Platz, wo der eigentliche Wettbewerb ausgetragen wurde. Die Beteiligung war sehr zahlreich. Am Abend fand noch im Husenhäuserschen Lokale ein gemütliches Tanzvergnügen statt.

Rothenburg. (Goldene Hochzeit.) Invalide Karl Fölsche und seine Ehefrau feierten am 14. Mai das Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich guter Gesundheit und liest seit langen Jahren die „Saale-Zeitung".

Aus dem Vereinsleben.

Sängerbund Crensitz und Umgegend.

Crensitz. Am Sonntag feierte die Sängervereinigung Crensitz und Umgegend ihr Bundes- und 20jähriges Stiftungsfest. Der reiche Grünschmuck an Straßen und Häusern sowie die zahlreichen Fahnen in den Farben des Sängerbundes und des alten und neuen Deutschlands bewiesen die große Anteilnahme der Ortsbevölkerung. Auf dem Dorfplatz war unter zwei großen Linden die Tribüne errichtet worden. Leider hatte der Wettergott kein Erbarmen; infolge des Regens fiel der geplante Umzug durch das Dorf aus. Gegen 13 Uhr wurden die auswärtigen Vereine feierlich mit Musik eingeholt. Mit Ausnahme des Gemischten Chors Liemehna waren alle dem Sängerbunde angehörenden Vereine wie der Männergesangverein Wölkau, der Männergesangverein Kripperna, der Männergesangverein Pressen-Behlitz, der Männergesangverein Hohenleina und der Männergesangverein Güntheritz erschienen. Außerdem konnten die Männergesangvereine Hohenprießnitz und Merkwitz als Gastvereine begrüßt werden. Nach einem durch den Regen bedingten ungefähr einstündigen Aufenthalt im Gasthause, wo die Kapelle Brade zur Unterhaltung aufspielte, marschierte man nach dem Festplatz. Nach dem Begrüßungslied „Gott grüße dich" hielt der Vorsitzende, Gutsbesitzer Fritz Rühl-Crensitz, die Begrüßungsansprache. Er gedachte dabei in ehrender Weise des Ehrenvorsitzenden und Gründers der Sängervereinigung Crensitz und Umg., Herrn Kantor i. R. Naumann-Crensitz. Ferner betonte der Vorsitzende, daß die Sängervereinigung in besonders hervorragender Weise deutsche Musik und Gesang pflege. In der Sängervereinigung kenne man keine Standesunterschiede. Die große gemeinschaftliche Verbundenheit in der Vereinigung sei Dienst an der deutschen Nation. Darauf erfreuten die in bunter Reihenfolge vorgetragenen Gesänge der anwesenden Vereine sowie des Massenchors die Zuhörer. Ein Ball beendete das Bundesfest.

Mit der Kraftpost nach Halle.

Schul- und Angestelltenverkehr im Sommerfahrplan besonders berücksichtigt

Am 15. Mai treten auf allen Kraftpostlinien die Sommerfahrpläne in Kraft. Die Fahrpläne bringen Verbesserungen, die dem Verkehrsbedürfnis des Sommers Rechnung tragen, insbesondere der Erfassung des lokalen Stammverkehrs, namentlich des Schul- und Angestelltenverkehrs dienen und Rücksicht auf günstige Eisenbahnanschlüsse nehmen. Von wesentlichen Aenderungen sind folgende zu nennen:

Halle—Salzmünde—Bettin—Brucke.

Der erste Frühwagen von Salzmünde über Schiepzig—Lettin nach Halle trifft bereits 7.22 Uhr in Halle auf dem Hallmarkt ein. Die erste Frühverbindung ab Brucke — 6.50 Uhr — liegt künftig 20 Minuten früher, damit der Wagen Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Berlin, 8.23 Uhr ab Halle, erhält. — Neu eingelegt ist die vielfach gewünschte Frühverbindung von Halle nach Lettin, 8.45 Uhr ab Hauptbahnhof (Thielenstraße) und 9.00 Uhr ab Hallmarkt. Rückfahrt ab Lettin 9.25 Uhr, an Halle 9.50 Uhr.

Halle—Canena—Bruckdorf—Döllnitz.

Der Gang der Kursfahrten W13/W16, die vorzugsweise dem Schul- und Angestelltenverkehr dienen, ist dem früheren Schul- und Arbeitsbeginn im Sommer angepaßt worden. Wegen der früheren Beendigung des Schulunterrichts usw. im Sommer und zur Herstellung des Anschlusses an die KrP. 6 Ammendorf—Schkeuditz, ab Döllnitz, Kirchplatz 13.46 Uhr, ist die Abfahrtszeit der Kursfahrt 5 auf 13.10 Uhr ab Halle, Hauptbahnhof, Eingang Thielenstraße, (an Döllnitz, Kirchplatz, 13.45 Uhr) vorverlegt worden. Die Abfahrt des Wagens der Fahrt 10 von Döllnitz ist für 19.03 vorgesehen, damit die KrP. 1 Schkeuditz—Ammendorf in Döllnitz noch den Anschluß an diese Kursfahrt erreicht.

Halle—Höhnstedt—Seeburg—Eisleben.

Bei sämtlichen Fahrten sind die Fahrzeiten zwischen den einzelnen Orten an der Linie verkürzt worden. Die Fahrt 40 hat Anschluß an die Fahrt 3 der KrP. Eisleben—Allstedt, die 8.55 Uhr ab Eisleben, Plan, verkehrt. — Die Fahrten Halle—Nietleben, 38W, 39W, 44W3, 45W3 fallen, weil im Sommer eine große Zahl der in Betracht kommenden Kraftpostbenutzer mit dem Fahrrade fährt, weg. Der Wagen, der die Fahrt 41, 7.40 Uhr ab Höhnstedt, ausführt, bringt zuvor die Schulkinder, Angestellten und Reisenden, zu mit Zug 860, 8.23 Uhr ab Halle, nach Berlin fahren wollen, nach Bennstedt, an den von Schafstädt kommenden Kraftomnibus, der 7.10 Uhr in Halle, Hauptbahnhof (Eingang Thielenstr.) eintrifft.

Halle—Brachstedt—Zörbig—Löberitz.

Die Teilstrecke Zörbig—Löberitz wird jetzt von den Wagen der Kraftpostlinie Halle—Brachstedt—Zörbig befahren. Um Fahrgästen aus Löberitz eine durchgehende Fahrgelegenheit Halle—Löberitz und umgekehrt zu verschaffen, verkehren die in Betracht kommenden Fahrten der KrP. Halle—Brachstedt—Zörbig an Stelle der Wagen der jetzigen KrP Halle—Stumsdorf—Zörbig—Löberitz zwischen Zörbig und Löberitz. In Betracht kommen hierfür die Fahrten 6, 12, S14, 1, 7, S13 der Kraftpost Halle—Brachstedt—Zörbig. Jetzt vorhandene Anschlüsse an andere Kraftposten, z. B. an die Kraftpost nach und von Stumsdorf bleiben bestehen. Die Folge dieser Maßnahme ist allerdings, daß die betreffenden Kursfahrten der Kraftpost Halle—Brachstedt—Zörbig in Zörbig einen anderen Weg zurücklegen müssen. Zur Wahrung der Einheitlichkeit in der Abfahrt verkehren sämtliche Kursfahrten nach Löberitz von und bis zum Schützenplatz, der deshalb als Haltestelle im Fahrplan vorgesehen ist. — Infolge der erwähnten Angliederung fährt der Wagen der Kursfahrt S13 (bisher S46 Löberitz—Zörbig) erst 21.45 Uhr von Löberitz ab. Der Wagen der der Kursfahrt 1, der zahlreiche Schulkinder, Angestellte usw. nach Halle bringt, ist wegen des früheren Schul- und Arbeitsbeginns vorverlegt worden.

Halle—(Schafstädt)—Querfurt.

Die Kursfahrt 23 ist ½ Stunde vorverlegt worden, damit der Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Berlin, der bisher 8.44 Uhr, im Sommer 8.23 Uhr, von Halle abfährt, hergestellt wird. Abfahrt von Querfurt, Hotel Schwarzer Bär, 6.35 Uhr.

Halle—Holleben—Benkendorf—Bad Lauchstädt.

Wegen des früheren Schul- und Arbeitsbeginns sind die Zeiten der Fahrten 6W, 5W, 20W, 21W, 22 und 23 geändert worden. Bei den Fahrten 40 und W41a sind die Fahrzeiten verkürzt worden, weil sich herstellt hatte, daß die Fahrtdauer zu lang war.

Halle—Könnern—Bernburg.

Die Fahrt 3 (zukünftig 12.50 Uhr ab Halle, Hauptbahnhof, (Eingang Thielenstraße) ist vorverlegt worden, damit der Anschluß an die Kraftpost Bernburg—Neundorf, zukünftig ab Bernburg, Karlsplatz 14.08 Uhr, hergestellt wird.

Halle—Nauendorf—Gerlebogk—Köthen.

Der Wagen der Fahrt 1W verkehrt so zeitig, daß er den Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Berlin, 8.23 Uhr ab Halle, erreicht. Abfahrt ab Gröbzig, Weintraube, künftig 6.50 Uhr.

Halle—Hohenthurm—Quetz—Zörbig.

Die Haltestelle wird zur Vermeidung von Verkehrsbehinderungen in Zörbig nach dem Schützenplatz verlegt.

Auf den übrigen von Halle ausgehenden Linien treten keine Aenderungen ein.

Oberschmon. (Der Lehrerverein) Querfurt und Umgebung hielt am Sonnabendnachmittag hier seine Maiversammlung ab. Die Veranstaltung umfaßte einen geschäftlichen und einen schulpraktischen Teil. Während der geschäftliche diesmal sehr wichtige Abschnitte im Gemeindegasthof zur Erledigung kam, nahm der schulpraktische Teil seinen Verlauf in der Schule. Nachdem der alte Vorstand seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, wurde der neue Vorstand gewählt, der von sich aus die anderen Vorstandsmitglieder ernannte. Den Vorstand nach der Gleichschaltung bilden nunmehr Hauptlehrer Schied-Barnstädt, 1. Vorsitzender, Lehrer Ihle-Querfurt stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Schürfeld-Obhausen Schriftführer, und Konrektor Kraemer-Querfurt Kassierer und Ordner der Krankenunterstützungskasse und des Brand- und Einbruchdiebstahlschutzes. Als Delegierte der zu Pfingsten in Magdeburg stattfindenden Vertreterversammlung wurden der 1. und 2. Vorsitzende bestimmt. Im zweiten Teile referierte Lehrer Dietze-Oberschmon über den ersten Deutschunterricht der Schulanfänger.

Gatersleben. (Frauenverein.) In der sehr gut besuchten Zusammenkunft besprach man nach der Andacht, gehalten von Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Mertens, die Eiersammlung für Friedrichsbrunn und die Cracauer Anstalten, die nunmehr beendet werden soll. Dann wurde noch über die Beteiligung an der Jahreshauptversammlung des Verbandes, die in diesem Jahre am 14. Juni in Potsdam stattfindet, verhandelt; über 40 Mitglieder haben bereits zugesagt. — Die Gründung einer Kükengruppe der NS.-Frauenschaft wurde am Freitagnachmittag mit 70 Kindern in der Pothoschke vollzogen. Die Leitung dieser Gruppe hat die Gemeindefürsorgerin Schwester Anni übernommen.

Ilschersben. (Der Bienenwirtschaftliche Verein) Teutschenthal u. Umg. hielt hier im Steinkopfschen Lokale seine Monatsversammlung ab. In Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Trebar, Eisdorf, der sich noch infolge eines Unfalles mit dem Fahrrad in Halle im Krankenhaus befindet, begrüßte Herr Petri den Referenten Herrn Evers, Halle. Herr Evers sprach über die Ernährung der Bienen und über Arbeiten am Bienenstande im Mai. Nach dem Vortrage, der alles Wissenswerte für den Imker auf dem Bienenstande für Mai und Juni erläuterte, mußte Herr Evers auf allgemeinen Wunsch noch einige Fragen betreffs der von ihm konstruierten „Bienenbleibe" beantworten. Diese „Bienenbleibe" ist die einfachste Konstruktion von allen Bienenwohnungen und erfordert einfache Behandlung und wenig Anlagekapital. Zur Ausprobierung wurden vier Stück von Interessenten angekauft.

Löbejün. (Der Imkerverein) Raundorf-Saalkreis hielt seine Monatsversammlung am Stande des Imkerkollegen Becke hier ab, die rein praktischer Art war: Vorführung von Wachspressen, Wabengießen, Drahten derselben mit dem Rädchen und elektrisch. — In der Nachversammlung in der Erholung sprach der Vorsitzende noch über Kunstwabenarten; er zeigte zwei Sorten mit Blechboden, ihre Befestigung, ebenso die Befestigung aller Sorten durch Klammern. Sodann gab er einen Bericht über die Versammlung des Bienenwirtschaftl. Hauptvereins der Prov. Sachsen zu Halle, zu der er als Vertreter entsandt war.

Verschiedenes.

Leichen-Verbrennungsanlage.

Naumburg. Schon seit längerer Zeit haben die städtischen Körperschaften sich mit dem Gedanken getragen, auf dem Naumburger Friedhof im Anschluß an die Kapelle eine Feuerbestattungsanlage zu errichten. Der Plan ist bisher nicht zur Ausführung gekommen, weil die dazu erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung standen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 60 000 RM. Davon entfallen 42 000 RM. auf die eigentliche Feuerbestattungsanlage und 18 000 RM. auf die Erweiterung der Kapelle für größere Gedächtnisfeiern. Jetzt ist es gelungen, die Finanzierung der Anlage in folgender Weise sicherzustellen: 42 000 RM. gibt der Naumburger Feuerbestattungsverein als Schuldscheindarlehen gegen 4 Prozent Zinsen und 3½ Proz. Tilgung zuzüglich der ersparten Zinsen, 18 000 RM. gibt der Hallische Volksfeuerbestattungsverein in Halle, Magdeburger Straße, als Schuldscheindarlehen gegen 5 Proz. Zinsen, 2½ Proz. Tilgung, zuzüglich der ersparten Zinsen und 98 Proz. Auszahlungskurs.

Was wiegen 5000 Bienen?

Erfurt. In der von Gartendirektor Braband geleiteten Mai-Versammlung der Erfurter Gärtner-Vereinigung sprach der Vorsitzende des Erfurter Bienenzüchtervereins, Lehrer Lindner, über „Interessantes aus dem Bienenleben und die Befruchtungsvorgänge im Obst- und Gartenbau".

Von der Entwicklung und dem Leben der Bienen interessierte besonders, daß 5000 Bienen nur 1 Pfund wiegen, und daß die Königin im Mai täglich 2000 Eier, im Juni sogar 3000 legt. Die Bienen sind das fleißigste aller Insektenvölker und ihr Arbeitsdienst ist genau eingeteilt. So gibt es z. B. Ammenbienen, welche die befruchteten Eier bzw. die ausgekrochenen Larven betreuen, und Arbeitsbienen, welche die Zellenreinigung usw. musterhaft vornehmen, das notwendige Futter von den Obstbaumblüten und sonstigen Bienen-Nährpflanzen, wie z. B. Akazien, Linden, Wicken, Raps usw., holen. Auch in der Verteidigung gegen fremde Eindringlinge und im gegenseitigen Schutz bei Gefahr leisten die Bienen Vorbildliches; der Wehrgedanke ist also im Bienenvolk sehr stark ausgeprägt.

Nicht weniger als 20000 Ausflüge sind zur Erzeugung von 1 Pfd. Honig nötig, demnach 2 Millionen Ausflüge für 1 Ztr. Honig.

Der Flugkreis bzw. die Entfernung eines Bienenflugs erstreckt sich bis auf etwa 6 Kilometer im Umkreis.

Die Befruchtung der Blüten unserer Kulturgewächse (Obst, Beerensträucher, viele Stauden, Einjahrsblumen usw.) geschieht zu 90 Prozent durch die Bienen. In einer Minute besucht eine Biene etwa 10—12 Blüten; das macht bei 1000 Bienen vier Millionen Blüten in einem Tag. Hieraus läßt sich der enorme Nutzen der Bienen bei der Befruchtung der Obstbäume am besten ermessen, die auf Fremdbestäubung angewiesen sind.

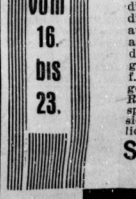
Noch eine „Säuberungsaktion".

Osmünde. Es war eine Schande, wie rücksichtslos in den letzten Jahren die Häuser und Gartenmauern von kommunistischen Schmierfinken in unserem Orte bei den Wahlen verunziert waren. Die Schmierfinken wurden am Sonnabend von der SA. zusammengeholt und mußten unter Aufsicht mit Eimern und Scheuerbürsten die äußeren Zeichen ihrer einstigen Träume zum größten Gaudium der Einwohner in mühseliger Arbeit entfernen. Die Säuberungsaktion wird im ganzen Amtsbezirk Osmünde durchgeführt.

Unter dem Verdacht versuchten Hochverrats

Roßleben. Der Führer der Roßleber KPD., Heinz Weidig, der sich freiwillig im Gerichtsgefängnis Querfurt zur Schutzhaft gemeldet hatte, wurde wegen versuchten Hochverrats am Sonnabend in Untersuchungshaft genommen. Nach den Ermittelungen kommt er als Herausgeber von Flugblättern in Frage, die Ende März ganz Roßleben und Umgebung in Aufregung versetzt hatten. Außerdem hat er Armeepistolen verschoben und versteckt. Weiter wurden die Arbeiter Erich Martin, Otto Schmiedehausen und Paul Bühnert in Schutzhaft genommen. Bei Martin war Material zur Herstellung von Flugblättern gefunden worden. B. war im Besitze einer Jagdbüchse und Sch. gibt zu, für die KPD. Kurierdienste geleistet zu haben. Die Untersuchungen insbesondere nach dem Verbleib der von Weidig versteckten Waffen gehen weiter.

Bitterfeld. (Abgefaßte Diebe.) In der Nacht zum 14. Mai nahm ein Streifenbeamter der Wachbereitschaft gegen 24 Uhr zwei Männer fest, die bei einer Tonwarenfabrik am Güterbahnhof Steintröge gestohlen hatten. Der Streifenbeamte übergab die beiden Täter der zuständigen Polizeiwache.



FÜR UNSERE POSTBEZIEHER

Der Briefträger kommt d. M. zu Ihnen, um die Bezugsgebühren für Juni = RM. 2.30 + 36 Pf. Bestellgeld abzuholen. Wird diese Zeit versäumt, kann die Gebühr noch bis 25. Mai auf dem zuständigen Postamt bezahlt werden. Für die nach dieser Zeit aufgegebenen Zeitungsbestellungen f. Juni ist eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. zu zahlen. Rechtzeitige Bezahlung erspart Ihnen diese Kosten und sichert Ihnen im April pünktliche Zustellung der

VOM 16. BIS 23.

SAALE-ZEITUNG

Zum Handwerksmeister habt Vertrauen,
Mit Pfuschern kann man keine Häuser bauen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 16. Mai 1933

Abwartend.

Berlin, 16. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag weiter abwartend. Die Stimmung scheint im Anschluß an die Bewegung an der Frankfurter Abendbörse beruhigter zu sein, wenn nicht unmittelbar vor Börsenbeginn wieder Material herauskommt. Doch ist darauf hinzuweisen, daß es sich schon gestern nicht um nennenswerte Verkäufe, sondern in der Hauptsache um eine vollkommene Zurückhaltung der Käufer handelte. Am Rentenmarkt nannte man gestern abend Altbesitz mit 73 bis 73¼ etwas freundlicher. Farben waren mit 125¼ zu hören. Man kann wohl annehmen, daß der Reichsbankpräsident nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten die Zinsmißverständnisse der letzten Tage beseitigen wird, um den unterbrochenen Wiederaufbau am Rentenmarkt zu fördern.

Am Valutenmarkt war der Dollar mit 3,95¾ etwas leichter.

Sanierung bei Bruckdorf-Nietleben.

Eine Million Mark ist nötig. — Angebot an die Obligationäre.

Der Obligationsvertreter der Gewerkschaft Bruckdorf-Nietlebener Bergbauverein teilt uns folgendes mit:

Der für den 24. Mai 1933 einberufenen Obligationärversammlung soll zur Beschluß-Obligationärversammlung soll ein Antrag vorgelegt werden, der im wesentlichen verlangt, daß die Anleihezinsen

a) für die Zeit vom 1. 8. 1932 bis 31. 7. 1934 erlassen werden, b) für die Zeit vom 1. 8. 1934 bis 31. 7. 1937 auf 3 Proz., c) für die Zeit vom 1. 8. 1937 bis 31. 7. 1942 auf 4 Proz., d) für die Zeit vom 1. 8. 1942 ab fortlaufen, auf 5 Proz. ermäßigt werden.

Große Betriebsverluste, hervorgerufen durch Einsturz von Abraummassen in den Tagebau, Fehlinvestitionen bei Anlage der Abraumförderbrücke und der Schwelerei, in erster Linie schlechtere Beschaffenheit der Kohlenvorkommen aller Felder des Alwiner-Vereins, die nach Erschöpfung der Grube des Neuglücker Vereins in Angriff genommen werden mußten, sind die Ursache des derzeitigen schlechten Standes der Gewerkschaft Bruckdorf-Nietleben.

Zur restlosen Sanierung ist mindestens eine neue Investition von 1 000 000 GM. notwendig, daneben die Zustimmung zur vorgesehenen Tagesordnung. Verhandlungen mit der Dresdener Bankgruppe, die mehr als 50 Proz. aller Obligationen besitzt, lassen erhoffen, daß in nächster Zeit den freien Obligationären ein Barangebot auf Basis von 40 Proz. unterbreitet wird, da das Betriebsergebnis für die nächsten Jahre nicht mehr als 200 000 bis 250 000 RM. erhoffen läßt, das größtenteils zu Abschreibungen verwandt werden muß.

Mitteldeutsche Landesbank.

Günstige Fortentwicklung im 1. Quartal. — Starke Erhöhung der Bilanzsumme. — Wesentliche Steigerung im Ueberweisungsverkehr und im Effektengeschäft.

Die Geschäftsentwicklung der Mitteldeutschen Landesbank war auch im 1. Quartal 1933 bei teilweise recht lebhaften Umsätzen günstig. So stieg die Geasmtbilanzsumme (einschl. der Filialen) von 325 Mill. RM. am Jahresbeginn auf rund 35 0Mill. RM. per 31. März 1933. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf 2,2 Milliarden RM. gegen 1,9 Milliarden RM. im letzten Quartal des Vorjahres.

Auch die Depositen und laufenden Guthaben haben sich erhöht, und zwar von 95 Millionen per 31. Dezember 1932 auf 119 Millionen RM. per 31. März 1933.

Der Umlauf an Mitteldeutschen Landesbankanleihen und sonstigen eigenen Schuldverschreibungen mit etwa 75 Mill. RM. ziemlich unverändert, geblieben. An kurz- und langfristigen Kommunaldarlehen einschl. der Zwischenkredite für Sparkassen waren am 31. März 1933 insgesamt 225,1 Mill. RM. herausgegeben.

Akzeptbankkredite hat die Mitteldeutsche Landesbank auch im abgelaufenen Quartal nicht in Anspruch genommen.

An der Vermittlung und Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungsdarlehen ist die Mitteldeutsche Landesbank stark beteiligt; 130 Anträge im Gesamtbetrage von rund 4,5 Mill. RM. befinden sich bereits in Bearbeitung.

An Wechseln wurden in der Berichtszeit 9582 Stück im Gesamtbetrag von 23,4 Mill. Reichsmark diskontiert.

Im Spargiroverkehr kamee 994 543 Fern-Ueberweisungsaufträge im Betrage von etwa 1 Milliarde RM. zur Ausführung, das sind täglich 13 086 Ueberweisungen gegenüber 10 734 im Vorjahresdurchschnitt.

In den sonstigen Geschäftszweigen wurden in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres bearbietet: 527 087 Stück Schecks im Betrage von 99,3 Mill. RM., 25 439 Stück Inkassowechsel im Betrage von 5,9 Mill. RM., 4 368 Stück Devisen- und Sortengeschäfte.

Besonders lebhaft gestaltete sich auch das Börsengeschäft. Die Effekten-An- und Verkäufe beliefen sich auf 13 066 Stück, das sind arbeitstäglich 172 Aufträge gegenüber 66 Aufträgen im Vorjahre.

Deutschland braucht Devisen.

Pressevertretern machte Dr. Schacht folgende Mitteilungen: „Ich kam nach Neuyork nicht in meiner Eigenschaft als Vertreter der Regierung, sondern als Leiter der Reichsbank. Ich hatte Gelegenheit, die Bank- und Währungsprobleme zu besprechen, die, weil sie Privatgläubiger betreffen, nicht Gegenstand von Besprechungen zwischen den Regierungen sein konnten. Das Problem, unseren ausländischen Privatschulden nachzukommen, liegt nicht in der möglichen Schwierigkeit der Aufbringung durch die einzelnen Schuldner, sondern in der Schwierigkeit, den Transfer dieser Zahlungen durch Anschaffung der notwendigen Devisen zu bewerkstelligen. Da alle nach Deutschland fließenden Devisen nach den gegenwärtigen Bestimmungen an die Reichsbank abgeführt werden müssen, kann der Schuldner Devisen nur durch die Reichsbank erhalten. Vor zweieinhalb Jahren verfügte die Reichsbank über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen. Seitdem haben die deutschen Schuldner 2500 Millionen Dollar in Gold und Devisen auf auswärtigen Schulden zurückgezahlt, wodurch die Gold- und Devisenreserve der Reichsbank auf eine außerordentlich niedrige Ziffer herabsank. Aus dem Reichsbankausweis ist zu ersehen, daß diese Reserve von Woche zu Woche zurückgeht.

Neue Hypothekenzinsen-Ermäßigung.

Nachdem von der Sparkasse der Stadt Köln der Zinssatz für Hypotheken mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres bereits um ½ Prozent auf 6 Prozent heruntergesetzt worden ist, hat der Sparkassenvorstand in seiner Sitzung vom 12. Mai d. J. eine weitere Ermäßigung um ½ Prozent auf 5½ Prozent ab 1. Juli d. J. beschlossen. Diese Senkung gilt für alle von der Sparkasse ausgegebenen Hypothekendarlehen, also auch für die Aufwertungshypotheken.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 15. Mai. Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in einer etwas freundlicheren Stimmung. Die Nachfrage nach Brotgetreide war zwar nicht allzu reichlich, jedoch konnten sich die Preise bei knappem Angebot recht gut behaupten. Die Notierungen für prompten Weizen lauteten um eine Mark höher, während prompter Roggen unverändert notiert wurde. Am Markte der Zeitgeschäfte lagen schon die Eröffnungsnotierungen etwas höher, im Verlaufe der Börse machte die Befestigung weitere Fortschritte, so daß die Schlußnotierungen für Weizen um 1—2, für Roggen um eine Mark höher lauteten. In Anbetracht der feuchten Witterung soll sich der Saatenstand in den letzten Tagen merklich gebessert haben. Weizenmehl hatte ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen. Mehr Beachtung fand Roggenmehl, für welches zum Teil etwas höhere Preise durchzusetzen waren. Die Offerten an Roggenmehl aus der Provinz sind recht knapp geworden. Hafer hatte stetige Tendenz, bei kleinem Angebot zeigte sich gute Nachfrage des Konsums.

Preisermäßigung zur Wirtschaftsbelebung

Der Westdeutsche Zement-Verband in Bochum teilt mit: „Der Wunsch, zur Belebung der Wirtschaft durch Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung beizutragen und den Absatz von Zement zu fördern, veranlaßt uns, mit Wirkung ab 15. Mai 1933 unsere Stations-Frankopreise für unseren sämtlichen Normenzement um 10 M. je 10 To. zu ermäßigen."

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 15. Mai, für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 53, niedrigster Preis 38, häufigster Preis 40 RM., Bullen 52, 46, 51; Kühe 50; 37, 47; Färsen 54, 50, 52; Jungrinder 50, 45, 48; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 80, 80, 80; Saugkälber (do.) 70, 60, 65; Lämmer, Masthammel (do.) 68, 65, 65; Schafe (do.) 60, 60, 60; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 56, 52, 54; Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 16. Mai.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., stetig	75-76 kg	198-200	198-200
do. do. stetig	77 kg	198-202	200-202
Roggen, Dschn., stetig	70 kg	160-162	160-162
Industriegerste, stetig		167-172	167-172
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		202-208	202-208
Futtergerste, Abfallgerste (ruh.)		159-164	159-164
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		136-140	133-136
Viktoriaerbsen, ruh. (f. ü. N.)		18,00-20,00	18,00-20,00
Grüne Erbsen, ruhig		, - ,	—,— ,
Futtererbsen, ruhig		, - ,	, - ,
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		9,00-9,50	8,25-8,75
Roggenkleie, ruhig		8,50-9,00	8,50-9,00
Malzkeime, ruhig		8,50-9,00	7,50-8,00
Trockenschnitzel, ruhig		7,25-7,75	7,75-8,25
Zuckerschnitzel ruhig		7,75-8,25	7,75-8,25
Heu (lose), ruhig		5,00-5,50	5,00-5,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinem Geschäft fast unveränderte Preise.

Berliner Produktenbörse vom 15. Mai.

Weizen, märk.	198—200	Vikt.-Erbsen	20,50-25,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	12,00-14,00
Braugerste	175—183	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	168—175	Lupinen, bl.	9,30-10,10
Hafer, märk.	135—138	do. gelb	11,90-12,50
Weizenmehl	23,25-27,50	Seradella, neu	16-18,00
Roggenmehl 70 Proz.	21,00-23,00	Leinkuchen	11,50
Weizenkleie	8,90—9,10	Erdnußkuchen	10,90
Roggenkleie	8,90—9,00	Trockenschnitzel	8,60
		Soia-Schrot	10,15

Magdeburg, 15. Mai. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,30	5,00	September	5,60	5,50
Juni	5,30	5,10	Oktober	5,70	5,50
Juli	5,40	5,20	Novbr.	5,70	5,50
August	5,50	5,40	Dezember	5,80	5,60

Magdeburg, 15. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,25. Mai 32,17—32,25. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 16. Mai. **Amtl. Butternotierungen.** 1. Qualität 1,15, 2. Qualität 1,10, 3. Qualität 1,03 jo Pfund. Tendenz: Sehr fest.

Berlin, 15. Mai. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Fester.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	22,00	21,75	Novbr.	23,50	22,75
Juni	22,00	22,00	Dezbr.	23,75	23,00
Juli	22,[illegible]0	22,25	Januar	24,00	23,00
August	22,75	22,25	Februar	24,35	23,50
Septbr.	23,00	22,50	März	24,50	24,00
Oktober	23,25	22,[illegible]0	April	24,50	24,00

Berlin, 15. Mai. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 8,75; Größe a) unter 60 g 8,00, Größe b) über 55 g 7,75, Größe c) über 50 g 7,50, Größe d) über 45 g 7,00; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 8,50; Größe a) über 60 g 7,75, Größe b) über 55 g 7,50, Größe c) über 50 g 7,25, Größe d) über 45 g 0,00; sortierte Größe b) über 55 g –, unsort. 7,50–7,75; kleine und Schmutzeier 6,75.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 9,00, 17er 8,50, 15½-16er 0,00, leichtere 0,00, Estländer 18er 8,75 17er 8,25, 15½-16er 7,50-8,00, Rumänen 0,00, Ungarn und Südslawier 0,00, Russen, normale u. Polen, normale 0,00- , abweichende, kleine und Schmutzeier 0,00-0,00.

Berliner Börse vom 15. Mai

Reichsbank diskont 4%

Deutsche Anleihen

	15. 5.	13. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	80,00	79,50
6 Dt. Reichsanl. 29	92,50	93,00
6 Dt. Reichsanl. 27	84,75	84,75
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—
Young-Anleihe	81,50	81,12
6 Pr. Staatsanl. 28	98,40	98,40
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,75	97,25
6 do. 1930 I. Folge	97,00	97,25
6 Thür. Staatsa. 26	76,25	78,50
Steuergutscheine Gruppe I	—	—
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,00	78,00
6 D. Reichsb. Schtz	98,80	98,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,00
6 do. do. Folge II	100,12	100,25
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	88,00	89,25
D. Anl. Ausl.-Schein	73,00	75,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	11,05	12,25
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl	7,10	7,70
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	88,00	88,00
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	88,00	88,00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—
5 do. do. Em. 41	81,00
5 do. do. Em. 45	83,50
6 do. do. Em. 19	70,00
6 Pr. Ztrst. Gld. B. 3, 6, 10	-
6 do. do. B. 9	81,00
6 do. do. R. 14 u. 15	—
6 do. do. R. 18	81,00
6 do. do. R. 19	81,00
6 do. do. R. 20 u. 21	81,00
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—
6 do. do. R. 13 u. 15	84,00
6 do. do. R. 17 u. 18	83,50
6 do. do. R. 10	84,50
6 do. do. R. 21	-
6 do. Kom. R. 20	—
6 do. do. R. 6	—
6 do. do. R. 8	—
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
6 (8) do.	74,00
6 (7) do. Ausg. 1-2	73,50
6 do.	—
5½ Liqu.-Pfandbriefe	83,35
5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	81,00
6 Pr. do. do. 1928	81,50
6 Prv. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	70,00
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	—
6 do. H. Kom. E m. 1	70,00

[Verk]ehrs-Aktien

A.G. f. [illegible]		51,25
Allg. Lo[illegible]		85,00
Canada-[illegible]		
Dt. Eisenb.		
do. Reichsb. V		
Halb.-Blankenb.		
Halle-Hettstedt	[illegible]	[illegible]
[Ha]bg.-Amer. Pack.	17,50	18,00
[H]amburg. Hochb.	63,12	63,87
[d]o. Südam. Dpfsch	—	—
[H]ansa Dampfsch.	27,00	29,00
Norddtsch. Lloyd	18,50	19,25
Nordh.-Werniger.	-	—
Zschipk. Finsterw.	80,00	89,50

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	[illegible]	195,50
Adler Portl.-Zem.	[illegible]	31,00
Adlerhütten Glas	36,00	
Alg. Kunstzijde U.	35,25	37,00
Allg. Elektr.-Ges.	26,12	26,12
Alsen Portl.-Cem.	112,50	
Ammendf. Papier	73,00	73,00
AmperwerkeElek	96,50	—
Anhalt. Kohlenw.	93,75	90,00
do. do. Vorz.	—	-
Augsb. Nbg. Mbr.	70,00	70,00
Bachm & Ladewig	-	53,00
P. J. Bemberg	45,50	48,00
J. Berger Tiefbau	151,00	164,00
Bergmann Elektr.	15,00	16,00
Berl.-Guben. Hutf.	—	-
Berlin Holz-Kont.	50,00	54,00
do.-Karlsruh. Ind.	81,00	83,00
do. Maschinenb.	40,62	42,50
Braunk. & Brik. Ind	172,00	174,50
Brnschw. AG. f. Ind	—	109,50
Breitenb. Portl.-C.	58,00	60,25
Brown, Boveri Co.	25,50	—
Buderus Eisenw.	73,37	77,00
Byk-Guldenwerk.	54,50	55,00
Charl. Wasserwk.	74,00	75,50
I.G. Chemie vollg.	145,50	148,00
Chem. Fbr. Buckau		—
do do. Grünau	84,00	84,00
do. do. v. Heyden	66,25	71,50
do. Ind. Gelsenk.	—	72,00
do. Werke Albert	53,00	—
Chromo Najork	—	46,00
Concord. chem. F.	36,25	—
do. Spinnerei	10,50	11,00
Contin. Gummiw.	135,50	141,00
Contin. Linoleum	40,25	42,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	28,75	30,37
Dtsch.-Atlant. Tel.	123,50	126,50
do. BaumwollAG.	66,00	69,00
do. Cont. GasDess.	109,50	115,50
do. Erdöl-A.-G.	113,00	116,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	70,00	70,50
do. Linoleumwk.	46, 5	49,50
do. Spiegelglas	57,75	58,75
do. Steinzeug	—	81,50
do. Teleph. u. Kab.	61,50	—
do. Ton- u. Steinz.	46,00	46,50
Dtsch. Eisenhdl.	51,75	52,87
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	162,50	166,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	64,75	67,00
Eilenburg. Kattun	29,00	29,25
Eintracht Braunk.	92,00	-
Eisenb.-Verk.-M.	—	88,50
Elektra Dresden	98,75	
Elektr.-Lief.-Ges.	—	98,25
Elektr.-W. Liegn.	112,75	—
Elek. Licht u. Kraft	—	110,50
Engelhardt-Brau.	—	113,00
Eschweil. Bergw	108,00	—
I.G. Farbenindust.	123,37	127,25
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	69,00	71,12
Felt. & Guilleaume	66,25	67,50
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	91,62	—
Froebeln Zuckerf.	99,00	100,25
Gelsenkirch. Berg	60,50	63'87
GermaniaPortl.C.	—	56,00
Gesfürel-Loewe	93,25	100,75
Gildemeister & Co.	—	57,00
Glauziger Zucker	101,00	102,00
Gebr. Goedhart	65,50	—
Th. Goldschmidt	51,25	53,62
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	100,12	103,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	60,00	63,50
Harburg. Gummi	32,00	32,00
Harpen. Bergbau	93,12	103,00
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	0,00	—
Hirsch Kupferw.	9,50	9,75
Hirschberg. Leder	—	
Hochtief Akt. Ges.	97,75	98,75
Hoesch-Köln AG.	72,75	79,62
Hoffmann, Stärke	80,75	81,00
Hohenlohewerk	-	-
Holstenbrauerei	—	90,00
Hotelbetriebsges.	49,50	50,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	40,00	40,25
Ilse Bergbau	-	168,00
Indust. Werke AG.	52,00	53,00
Kahla Porzellan	13,62	14,87
Kaliw. Aschersib.	124,50	128,50
Kali-Chemie A.G.	83,50	85,50
Klöckner-Werke	61,00	63,87
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	125,25	127,25
Laurahütte	21,00	21,37
Leipz. Br. Riebeck	43,00	46,00
do. Landkraftw.	—	—
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	45,50	46,87
Linde's Eismasch.	51,00	51,50
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	-
Lingner-Werke	74,50	68,00
C. Lorenz A.-G.	-	-
Löwenbrauerei	96,00	97,00
Lüneb Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do Bergwerk	40,00	43,00
do. Mühlenw.	118,00	118,50
Mannesmannröh.	72,00	75,50
Mansfeld Bergb.	27,00	29,50
Maschfb. Buckau	74,50	75,00
Maximilianshütte	116,00	[illegible]
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	—	142,00
Neckarwerke	84,00	83,00
Niederl Kohlenw.	[illegible]	[illegible]
Nordd. Eiswerke	64,00	65,00
Nordd. Kabelwerk	-	—
Oberb. Ueberl. Z.	11,00	11,00
Koksswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	47,50	49,50
Phönix Bergbau	39,62	41,75
do. Braunkohlen	84,00	85,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	29,50	30,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	30,50	29,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	158,50	160,25
Rasquin Farbwrk.	—	45,00
Rathgeb. Waggon	50,50	51,50
Reichelt Met. Schr.	/	—
Rhein. Braunkohl.	—	198,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	96,00	95,75
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	85,00	90,00
Rh.-Westf. Elektr.	—	-
David Richter A.G.	—	28,50
A. Riebeck Mont.	—	83,50
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	43,75	43,87
Rositz. Zuckerraff.	71,00	69,50
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	55,00	57,00
Sachsenw. (7 Gar.)	39,25	40,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	176,25	184,00
Sangerhs. Masch.		-
Sarotti-Schokol.	84,50	84,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	168,00	175,00
Schuckert & Co.	107,75	111,37
Schulth.-Patzenh.	120,00	124,00
Siegersdrf. Werke	50,00	—
Siemens Glasind.	49,25	49,00
Siemens & Halske	150,50	153,50
Sinner A.-G.	70,00	70,00
Sonderm. & Stier		—
Stader Lederfabr.	93,00	97,25
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	-	-
Stickerei Plauen	36,00	38,50
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	104,00	108,00
Stolberger Zinkh.	—	
Gebr. Stollwerck	43,50	45,50
Südd. Zucker A.G.	168,00	167,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	16,00	16,00
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	109,00	110,00
Leonhard Tietz	18,00	19,50
Trachenbg. Zuckf.	105,25	107,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	100,00	102,00
do. Dtsch. Nickelw	81,50	81,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	—	-
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	—	63,50
do. Prtl. Schimisch	69,00	—
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	67,00	69,75
Wanderer Werke	89,00	94,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	114,00	117,00
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	-
Wenderoth	42,00	41,00
Wersch.-Weißenf	104,00	104,00
Westeregeln Alk.	127,00	128,50
H. Wissner Metall	—	—
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	-
Wunderlich & Co.	43,50	45,00
Zeitzer Maschfbk.	33,00	34,50
Zellstoff-Verein	—	
do Waldhof	50,12	52,50
Zuckfb. Rastenbg.	72,25	73,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	52,00	52,25
Bk. elektr. Werte	68,75	[illegible]
Bank f. Brau-Ind.	91,50	93,00
Berl. Handelsges.	97,75	98,50
do. Hypoth.-Bank	-	128,75
do. Kassenverein	61,75	65,50
Commerz- u. Pr. B	52,00	52,25
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	60,00	61,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	72,00
Dt. Golddiscont-B	—	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	67,50	70,00
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	59,50	60,50
HallescherBankv.	55,00	55,50
Hamburg. Hyp.-B.	68,50	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	73,00	74,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	-
Reichsbank	127,87	130,00
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	82,25	118,00

Leipzig. Börse vom 15. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	52,25
Chromo Najork	45,00
Cröllwitz. Papier	--
Falkenstein Gard.	66,75
Kasseler Jute	130,00
Kirchner & Co.	17,50
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	25,00
Leipz. Baumwolle	—
do Wollkämm.	—
do. Kammgarn	80,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do Bier Riebeck	44,00
Lindner, Gottfr.	-
Mansfeld Bergb.	27,40
Pittler Maschinen	—
Polyphon	35,25
PrehlitzerBraunk	140,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	88,00
Fahlberg. List & Co	—
SchlemaHolzstoff	32,00
Schubert & Salzer	171,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	104,50
Thüring. Gasges	109,50
do Wolle	135,50
Zuckerraff. Halle	59,50

Berliner amtliche Devisenkurse vom 15. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,696	[illegible]
100 holl. Gulden	[illegible]	169,42
100 franz. Frks.	16,53	16,57
100 schweiz. Fr	81,02	81,18
100 Belga	58,45	58,57
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	72,98	73,12
100 norweg. Kr.	72,18	72,32
100 dän. Kr.	63,34	63,46
100 östr. Schill.	45,45	45,55
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	14,20	14,245
100 italien. Lire	[illegible]	21,90
100 span. Peset.	35,91	35,99
1 argentin. Peso	0,853	0,857
100 finnische M	6,274	6,286
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,869	0,871
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	[illegible]	12,96
100 Danz. Guld.	82,22	82,43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0008
DFG

Rübenstandsbericht.

Der erste Wochenbericht der Abteilung der Rohzuckerfabriken des Vereins der deutschen Zuckerindustrie liegt jetzt vor. Danach ist der Rübenaufgang zumeist befriedigend gewesen, doch wird überall der Wunsch nach stärkeren Niederschlägen ausgesprochen. Hervorgehoben sei folgendes:

Oestlich Halle ist die Rübenaussaat beendet, ein großer Teil der Rüben bereits aufgegangen. Vereinzelt konnte mit den Hackarbeiten begonnen werden. Nördlich Halle sind die Rüben größtenteils aufgelaufen. Der Bestand ist ziemlich lückenlos, jedoch kommen wegen der Trockenheit die kleinen Pflanzen nicht vorwärts. Westlich Halle sind die erstbestellten Rüben aufgegangen, zum Teil lückenhaft wegen der großen Trockenheit. Mit der ersten Hacke und Versetzen ist begonnen. Auf einzelnen Plänen zeigen sich viele Engerlinge.

In Thüringen ist der Aufgang der Rüben sehr ungleichmäßig. In der Umgegend von Hildesheim sind die zuerst gedrillten Rüben gut und lückenlos aufgelaufen. In Mittelhannover wird teilweise schon die erste Hacke gegenüber dem Vorjahr erheblich schlechter. In Brandenburg hat sich der Aufgang durch die Trockenheit allgemein verzögert. Von vielen Stellen wird über das Auftreten des Rübenaaskäfers berichtet. In Mecklenburg war der Rübenaufgang bisher zögernd, in Pommern ist vereinzelt ungleichmäßiger Aufgang festgestellt worden.

Verringerte Kali-Ausbeuten.

Im Anbetracht an die Dividendenerklärungen des Salzdetfurth und Aschersleben-Konzerns erfährt man, daß auch bei den noch ausstehenden Gesellschaften der Aschersleben-Gruppe, den Gewerkschaften Ransbach, Heimboldshausen und Neu-Sollstedt, gegenüber 1931 stärkere Minderungen in den Ausbeuten zu erwarten sein werden, da infolge des gegenüber 1931 verminderten Absatzes auch diese stillgelegten Werke geringere Einnahmen aus den abgetretenen Quoten aufzuweisen haben. Anders liegen dagegen die Verhältnisse bei der zur Salzdetfurth-Gruppe gehörenden Kaligewerkschaft Braunschweig-Lüneburg (Kuren-Notiz 5000 RM.) und bei der zur Aschersleben-Gruppe gehörenden Bergwerksgesellschaft Mariaglück (5500 RM.), die neben den Erträgnissen aus der abgetretenen Kaliquote noch aus ihrem laufenden Steinsalzgeschäft nennenswerte Einnahmen zu verzeichnen haben. So verteilt Braunschweig-Lüneburg für 1932 eine auf 250 RM. (200 RM.) erhöhte Ausbeute, ebenso ist bei Mariaglück aus den gleichen Gründen eine recht gute Ausbeute (i. V. 260 RM.) für 1932 zu erwarten.

Einheitsverband in der Tuchindustrie.

Die Verbände der deutschen Tuchindustrie haben folgende Entschließung gefaßt: Die gesamte Tuchindustrie Deutschlands, vertreten durch die Deutsche Tuchkonvention, den Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien, den Damentuch-Verband, den Verband Deutscher Offiziers- und Feintuchmacher, den Verband Deutscher Uniformtuchfabrikanten und den Verband der Fabrikanten halbwollener und wollener Stoffe, schließt sich zu einem Einheitsverband zusammen. Der Verband erhält in der Person eines Fabrikanten einen Vorsitzenden und Führer, dem ein aus allen Gruppen gebildeter Ausschuß zur Seite steht. Die Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen werden einheitlich geregelt. Die Zugehörigkeit zu diesem Verbande muß für alle Tuchhersteller obligatorisch werden. Die weitere organisatorische Ausgestaltung des Einheitsverbandes bleibt den Besprechungen mit den Beauftragten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sowie den von dieser Stelle gegebenen Richtlinien vorbehalten.

Merkbare Belebung bei der Gesfürel.

Die o. G.-V. der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Ludwig Löwe & Co. A.-G., Berlin, beschloß 5 Prozent Dividende (i. V. 4 Prozent). Auf Anfrage teilte Generaldirektor Dr. Oliven u. a. mit, daß die Gesellschaft ca. 1200 Arbeiter und Angestellte beschäftige. Die ersten vier Monate des laufenden Jahres haben einen merkbaren Aufschwung gebracht, was besonders deutlich in der typographischen Abteilung zum Ausdruck kommt. Auch die elektrischen Unternehmungen haben sich befriedigend entwickelt. Bestimmter Voraussagen glaubte sich Oliven jedoch im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage enthalten zu sollen. Er brachte andererseits mit einem gewissen Optimismus zum Ausdruck, daß sich die Welt der Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft nicht verschließen könne, und daß aus diesem Grunde doch wieder mit einem Aufschwung gerechnet werden könne.

Die Neuordnung der Getreidewirtschaft.

Zur Verschmelzung der deutschen Getreide-Handelsgesellschaft mit dem Maismonopol.

In wenigen Tagen wird, wie wir bereits gemeldet haben, mit einem Gesetz über die Umwandlung der Reichsmaisstelle zu rechnen sein. Dies bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts in der Neuordnung der Getreidewirtschaft. Die eigentliche Bedeutung dieses Gesetzes geht über seinen Namen wesentlich hinaus. Es bringt eine Verschmelzung der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft mit dem Maismonopol. Damit werden nicht nur zwei im Staatsauftrag arbeitende Gesellschaften vereinigt, sondern es tritt eine zentrale Zusammenfassung der gesamten staatlichen Initiative zur Pflege des Getreidemarktes ein.

Der Zusammenhang zwischen den Aufgaben dieser beiden Gesellschaften war unverkennbar. Ihre Aufgabenbereiche waren im einzelnen jedoch deutlich getrennt. Man wird wohl sagen können, daß die Reichsmaisstelle als geschäftliche Zentrale der Futtermittelpolitik des Reiches in erster Linie auf indirektem Wege, d. h. durch Regulierung der Futtergetreide- und Futtermitteleinfuhr, den Getreidemarkt zu pflegen hatte, während die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft mehr durch direktes Eingreifen für eine befriedigende Entwicklung des Getreidemarktes zu sorgen hatte. In der Praxis ließ sich diese grundsätzliche Scheidung naturgemäß nicht in vollem Umfange durchführen.

Es konnte schließlich auch nicht länger als zeit- und zweckentsprechend angesehen werden, daß so ungeheuer wichtige Aufgaben, wie sie von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft und von der Reichsmaisstelle erfüllt werden mußten, in der Hand mehr oder weniger privater Gesellschaften lagen. Insbesondere die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft hat diesen Charakter bis heute beibehalten. Sie ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Gesellschafter privatwirtschaftliche Unternehmungen und Verbände sind. Das Reich war an dem Stammkapital überhaupt nicht beteiligt und hatte auch keine Vertretung in den Gesellschaftsorganen. Es hatte lediglich begrenzte Aufsichtsbefugnisse auf Grund der DGH. gewährten Kredite. Auch die Reichsmaisstelle, Geschäftsabteilung, war eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. An ihrem Stammkapital waren der Handel und die landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Warenzentralen beteiligt.

Die neue Reichsstelle wird alle Aufgaben, die bisher die Reichsmaisstelle und die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft im Auftrage des Reichs bewältigten, übernehmen. Dazu gehört u. a. auch das Recht, indossable Lagerscheine auszustellen und die Kontrolle für die Durchführung des Weizenvermahlungszwanges. Die einheitliche Zusammenfassung aller dieser mit der Pflege des Getreidemarktes zusammenhängenden Aufgaben in einer Hand wird zweifellos auch zu einer Vereinfachung des Geschäftsapparates führen und entsprechende Ersparnisse ermöglichen. Bei der Verwaltung der neuen Reichsstelle wird zu beachten sein, daß der praktischen Erfahrung der letzten Jahre entsprechend die Aufgabe der direkten Marktpflege, die von der DGH. übernommen wurden, lediglich den Anordnungen des Reichsernährungsministers unterliegen. Es wird nicht möglich sein, für die täglich zu treffenden Dispositionen irgendwie ein Verwaltungsratsgremium einzuschalten. Bei der Reichsstelle für Oele und Fette ist dieses Problem ja auch bereits durchaus befriedigend gelöst.

Die Neuordnung der Getreidewirtschaft dürfte damit, soweit sie unter unmittelbarem Einfluß des Reiches steht, zu einem gewissen Abschluß gekommen sein. Die nächste Etappe der Neuordnung der Getreidewirtschaft ist nunmehr in erster Linie vom landwirtschaftlichen Berufsstand selbst zu lösen.

Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Gesellschaft legt ihren Geschäftsbericht für das mit dem 31. Dezember abschließende 40. Geschäftsjahr der auf den 30. Mai einberufenen Generalversammlung vor. Das wirtschaftliche Ergebnis des Rechnungsjahres 1932 stand im vollen Umfange unter der Wirkung der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage. Die Gesamtzahl der beförderten Personen ist gegenüber dem Vorjahr um 26%, die beförderte Gütermenge um 25% gesunken. Angesichts des Rückgangs der Gesamteinnahmen um 47% war die Gesellschaft gezwungen, stärkste Drosselung der Betriebsausgaben vorzunehmen, um einigermaßen eine Angleichung der Ausgaben an die Einnahmen herzustellen. Infolge des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die von der Eisenbahngesellschaft aufgenommenen Anleihen schließt das Rechnungsjahr mit einem bilanzmäßigen Verlust von 10 389.41 Mk. ab. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, diesen Verlust durch eine Entnahme in gleicher Höhe aus der Goldmarkumstellungsreserve zu decken. In den ersten Monaten des Jahres 1933 ist ein Stillstand in der rückläufigen Bewegung des Personen- und Güterverkehrs eingetreten. Trotzdem kann von einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage nicht gesprochen werden. ××

Leipziger Handels- und Verkehrs-Bank. Das Institut weist für 1932 nur einen Gewinn von 1222 M. (i. V. Verlust 32 587 M.) aus, um den sich der Gewinnvortrag von 780 (38 644) Mark entsprechend verändert. Bei der Bilanzsumme von 10,01 (12,52) Mill. Mark verzeichnet die Vermögensübersicht 0,12 (0,19) Mill. M. Kasse usw., 0,59 (0,45) Wechsel und 1,2 (1,18) Mill. M. Wertpapiere. Forderungen sind auf 7,77 (10,58) Mill. M. zurückgegangen. Die Kreditoren verminderten sich auf 7,59 (9,63) Mill. M., hierzu treten 0,29 (—) Mill. M. Akzepte. Giroverpflichtungen haben sich auf 0,69 (1,38) Mill. M. verringert (Aktienkapital 1,25 Mill. M.).

Braunschweigische Maschinenbauanstalt in Braunschweig. Infolge der Zahlungseinstellung zu Anfang des Jahres 1932 hatte die Gesellschaft ihren Betrieb auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Nachdem nunmehr vor kurzem der Liquidationsvergleich der A.-G. bestätigt worden ist, sind die Braunschweigische Staatsbank und die Dresdner Bank grundsätzlich bereit, eine Sanierung und damit die Wiederinbetriebnahme des Werkes unter Einstellung einer Anzahl von Arbeitern und Angestellten zu ermöglichen. Neuerdings hat sich in diese Sanierungsaktion auch das Bankgeschäft Gebrüder Löbbecke & Co. in Braunschweig eingeschaltet. Es soll für eine erstklassige Werks-, Betriebs- und Gießereileitung Sorge getragen werden, die auch über weitgehende Beziehungen zur heimischen Zuckerindustrie verfügen muß.

Kurszettel der [illegible]sch. Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. Mai in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd.	[illegible]0–40	Gr. Heringe	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	20–30	Heringe, Schotten	Stück	5–10
Musäpfel	Pfd.	–	Bücklinge	Stück	40–50
Tafelbirnen	St.	20	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Eßbirnen	Pfd.	–	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Kochbirnen	Pfd.	–	Aal, ger.	Pfd.	300
Apfelsinen	St.	3–10	Karpfen	Pfd.	80
Bananen	St.	5–10	Enten	Pfd.	110–130
Stachelbeeren	Pfd.	25	Gänse	Pfd.	100–120
Weintraub.	Pfd.	–	Hühner	Pfd.	60–80
Erdbeeren	Pfd.	—	Kl. Kücken	St.	50–120
Tomaten	Pfd.	50 60	Tauben	St.	40–60
Grüne Bohnen	Pfd.	–	Fasanen	St.	225–300
Weiße Bohnen	Pfd.	20–25	Hasen i. Fell	Pfd.	60
Pfeffergurken	Pfd.	30–40	Rehfleisch	Pfd.	50–130
Salatgurken	Stück	20–40	Hirschfleisch	Pfd.	60–110
Radieschen	Bd.	3 5	Stallkanin	Pfd.	65–70
Spargel	Pfd.	40–65	Wildkanin	Pfd.	60
Weißkohl	Pfd.	– 10	Kl. Gänse	St.	140–400
Rotkohl	Pfd.	18–20	Kl. Enten		70–150
Wirsingkohl	Pfd.	– –	Molkereibutter	Stück	65
Blumenkohl	Kopf	30–60	Bauernbutter	Stück	60
Grünkohl	Pfd.	–	Quark	Pfd.	20–23
Rosenkohl	Pfd.	–	Käse	Stück	5–20
Salat	Kopf	5–10	Pflaumenmus	Pfd.	40–45
Spinat	Pfd.	5	Rübensaft	Pfd.	2[illegible]
Mohrrüben	Pfd.	8–10	Kartoffeln	10 Pfd.	25–40
Kohlrüben	Pfd.	8–10	Nierenkartoffeln	10 Pfd.	70–100
Rote Rüben	Pfd.	10	Eier	Stück	8,5 9
Kohlrabi	3 St.	10–20	Zitronen	Stück	3–5
Zwiebeln	Pfd.	8–10	Meerrettich	Stange	10–40
Rapünzchen	Pfd.	40	Rettiche	Stück	5–10
Schwarzwurzel	Pfd.	20–25	Petersilie	Pfd.	40
Kürbis	Pfd.	–	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	St.	5–10	Steinpilze	Pfd.	—
Porree	Bdl.	10–20	Champignons	Pfd.	80–140
Kabeljau	Pfd.	25			
Hechte	Pfd.	100			
Aal, frisch	Pfd.	180			
Goldbarsch	Pfd.	35			
Weißfische	Pfd.	40–80			

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch			Roßfleisch	Pfd.	40–50
z. Kochen	Pfd.	60–70	Schlackwurst	Pfd.	120–180
z. Braten	Pfd.	80–90	Knackwurst	Pfd.	80–110
Kalbfleisch			Schwartenwurst	Pfd.	60–90
z. Kochen	Pfd.	70–80	Rot- und Leberwurst		
z. Braten	Pfd.	80–100	frisch	Pfd.	60–90
Hammelfleisch			geräuch.	Pfd.	60–90
z. Kochen	Pfd.	–70	Schinken, roh	Pfd.	120–160
z. Braten	Pfd.	–80	gekocht	Pfd.	120–160
Ziegenfleisch		50–60	Speck, geräuchert		
Schweinefleisch			fett	Pfd.	80–90
Kamm u. Koteletten	Pfd.	75–85	mager	Pfd.	100–120
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd.	55–65			
Schmeer	Pfd.	60–65			

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. Mai. Auftrieb: 686 Rinder (90 Ochsen, 370 Bullen, 199 Kühe, 57 Färsen), 457 Kälber, 717 Schafe, 1693 Schweine, zus. 3533 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 39 Rinder, 137 Kälber, 40 Schafe, 5[illegible]7 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	30 32	-	Kühe 3	20-23	-	Schafe 2	32 34	-
do. 2	28 30	-	do. 4	15 19	-	3	28 31	-
do. 3	25 27	-	do. 5	-	-	4	24 27	-
do. 4	-	-	Färsen 1	30 32	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	27 29	-	Schweine 1	35-36	31-32
Bullen 1	27 30	-	Kälber 1	-	-	2	36 36	33-33
do. 2	24 26	-	do. 2	38-41	38-40	3	35-36	3[illegible]-33
do. 3	22-23	-	do. 3	34-37	34-37	4	32 34	30-31
do. 4	20 21	-	do. 4	30-33	30-33	5	-	-
Kühe 1	26 28	-	do. 5	25 29	25 29	6		-
do. 2	24-25	-	Schafe 1	-	-	7	32 34	-

Geschäftsgang: Rinder, Kälber schlecht, Schafe, Schweine schlecht. — Überstand: 145 Rinder, (davon 18 Ochsen, 108 Bullen, 35 Kühe, 4 Färsen) — Kälber. — Schafe, 1[illegible]0 Schweine.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.

Eigentum, Druck und Verlag: **Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft** — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Aufgaben einer Dichterakademie

Einem Aufsatz von Friedrich Hedler über die Idee, die sozialen Aufgaben und die praktischen Voraussetzungen einer Deutschen Dichterakademie, der im Maiheft der „Neuen Literatur" erscheint, entnehmen wir das Folgende:

Während man sich über die rein akademischen Funktionen einer deutschen Dichterakademie im allgemeinen klar sein oder doch leicht einigen dürfte, wird man bezüglich der praktischen Ziele weitaus schwerer zu antworten vermögen.

Wenn man nun hier wiederum zwischen nationalen und sozialen Aufgaben unterscheidet, so müßte man für die erstere Gruppe die aktive Mitarbeit der Akademie an der Wiederaufrichtung des Buchwesens, der Schaffung eines deutschen Nationaltheaters, die Mitaufsicht über Film- und Funkwesen, Teilnahme an der Lösung der Probleme, die sich für Bibliotheken und das heikle Leihbüchereiwesen ergeben, nicht zuletzt auch an der Pressereform fordern.

In die zweite Gruppe, die sozialen Aufgaben, wären dagegen zunächst noch die Arbeit an den schwebenden Fragen des Urheberrechtes, der Schutzfrist, der Schaffung von Einnahmequellen für die Akademie und des Arbeitsmarktes zu zählen. Von weit entscheidender Bedeutung ist aber das bisher kaum ernstlich angegangene und deshalb auch so gut wie ungelöst gebliebene Problem der sozialen und wirtschaftlichen Sicherung des Dichters.

Eine im vorigen Heft bezüglich des Theaters bereits angeregte staatliche Zentralstelle, die als Sekretariat oder staatliches Kulturamt der Dichterakademie ein-, unter- oder anzugliedern wäre, hätte zunächst einmal die gesamte Lage der deutschen Dichterschaft nach den Gesichtspunkten des besonderen Charakters ihres Schaffens, nach Alter, Bildungsgang, Familienverhältnissen, Teilnahme am staatlichen Leben, Berufs- und Einkommenverhältnisse, außerkünstlerische Fähigkeiten und Verwendungsmöglichkeiten zu erheben. Dann müßte einmal untersucht werden, wer von den speziell vorgebildeten und durch praktische Erfahrungen befähigten Autoren auf praktisch-literarischen Gebieten, wie Verlagswesen, Bibliotheks-, Volksbildungs- und Pressewesen, in Volkskunde, Heimatgeschichte und Familienforschung, Dialektwesen, Sprach- und Literaturwissenschaft, Funk- und Bühnenwesen, Dramaturgie oder Regie im Sinne des nationalen Wiederaufbauwerkes beispielgebend und führend, jedenfalls aber aktiv zu wirken vermöchte.

Es muß im Interesse der Rettung der lebenden deutschen Dichtung gefordert werden, daß der schöpferische Künstler der Versponnenheit seiner individualistischen Klausur, die seinem Schaffen, vor allem seiner Geltung vor dem Volk weitaus mehr zum Schaden als von Nutzen gewesen ist, entrissen werde und man ihn auch wieder einmal kämpfen und streiten sähe.

Durch eine Betrauung der Befähigten und Willigen mit entsprechenden Aufträgen und Missionen wäre die soziale Frage für einen Großteil der notleidenden Dichterschaft würdig und auch für die Allgemeinheit gewinnbringend zu lösen. Wo es sich z. B. um lehrbefähigte Autoren handelt, sollte man sie bei der Besetzung der vielen germanistischen Lektorate an technischen, landwirtschaftlichen, Handels- und anderen Hochschulen, vor allem auch an jenen ausländischen Universitäten und Akademien, die vom deutschen Auswärtigen Amte aus kulturpolitischen Gründen unterhalten werden, weitaus mehr heranziehen.

Daß man ferner bei der Schaffung des deutschen Nationaltheaters den deutschen Dichter, in erster Linie naturgemäß den Bühnendichter, an die Kampf- und Arbeitsfront wird rufen müssen, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Liegt es doch auch gerade in der Entwicklungslinie der gesamten Bühnenreform, daß man dem schöpferisch-dichterischen Prinzip gegenüber dem schauspielerisch-reproduktiven wieder den Vortritt einzuräumen gewillt ist. Der Dichter-Intendant, der Dichter-Dramaturg und der Dichter-Regisseur werden die typischen neuen Berufe der kommenden Bühnenkunst sein, die weder Starwirtschaft noch Prominentenkult, weder das künstlerische Usurpatorentum der Regisseure noch auch die papierene Mache der Konjunkturliteraten kennen wird.

Begnügen wir uns aber mit diesen kurzen praktischen Anregungen und unterstreichen wir dabei, daß in der kommenden Zeit die Lösung der sozialen Belange der Dichterschaft eine würdige sein muß: weder eine mäzenatische noch kapitalistisch-kommerzielle vermögen der Stellung des Dichters in der neuen Kulturgemeinschaft gerecht zu werden, sondern einzig und allein seine aktive Einreihung in die Linie der Schaffenden und Kämpfenden für Staat und Volk.

Das Kampfbund-Orchester

konzertiert zum 1. Mal in Halle.

Von seiner erfolgreichen Wirksamkeit im Stadttheater her noch in guter Erinnerung, hat Kapellmeister Hans Roessert bekanntlich jüngst „Das Mitteldeutsche Kampfbund-Orchester" als einen Instrumentalkörper geschaffen, der sich die Pflege der im deutschen Sinne guten Musik zur Aufgabe macht. Kräfte, die ernstes Interesse an der begrüßenswerten Verwirklichung dieser schönen Absicht beseelt, konnten kaum schwer zu finden sein, und wenn sie in genügender Zahl sich um den erfahrenen Dirigenten scharten, dann brauchte man von vornherein um das 1. Konzert dieser musikalischen Neubildung keine Sorge zu hegen. Nun war es ja zwar am Montagnachmittag im „Wittekind"-Garten leider noch recht frisch; aber das beeinflußte Hans Roessert und die Seinen augenscheinlich durchaus nicht bei der Ausführung der erstmaligen Vortragsfolge. Denn sie gründete sich jedenfalls auf die ehrliche Lust am Werke nebst guter Vorbereitung der Einzelkompositionen.

So zeigte die zur Einleitung gespielte C-Dur-Sinfonie von Beethoven vornehmlich vom 2. Satze ab sehr erfreuliche Qualitäten in den von Konzertmeister Artur Bohnhardt geführten Geigen und in Verfolg davon eine stilgerechte Beschwingtheit der Gesamtdarbietung, die dem Dirigenten wie dem Orchester starken Beifall eintrug. Daß Kapellmeister Roessert für die sich anschließende „Rienzi"-Ouvertüre von Richard Wagner die wünschenswerten Schattierungen des Vortrages und der Charakteristik der rein klanglichen Wiedergabe gut treffen würde, war danach vorauszusehen, wurde auch Tatsache. Die Bläser nahmen hier mit den Geigern wiederum famos auf. Liszts sinfonische Dichtung „Les Preludes" aber hatte ein schönes Ebenmaß der inneren Einfühlung und der tonlichen Aeußerung. Kein Wunder deshalb, daß im 3. Teil des Konzertes dargebotene Werke von Johannes Strauß („Fledermaus"-Ouvertüre, der Walzer „An der schönen blauen Donau" und der „Radetzky-Marsch") auch einen Funken von jener Spritzigkeit atmeten, von denen der Erfolg hier abhängt. Nur etwas ruhiger möge der Dirigent künftig stehen.

Erwerbslose spielen für Erwerbslose.

Die „Notgemeinschaft Hallischer Bühnenkünstler" gibt am Dienstag, dem 16. Mai 1933, im Thaliatheater einen außergewöhnlichen Schauspielabend. Zur Aufführung gelangt: „Luther, ein deutscher Rebell" 8 Hauptstücke aus dem Leben eines Kämpfers von Major a. D. Müller-Eberhard. Diese Vorstellung findet im Rahmen der Müller-Eberhard-Spiele statt. Die erste Vorstellung beginnt um 4 Uhr nachmittags für Schüler und Erwachsene Eintrittspreis 15 Pfennig; die Abendvorstellung um 8 Uhr, Eintritt nur gegen Ausweis 20 Pfennig. Der Vorverkauf findet nur Dienstag von 11 bis 13 Uhr und an der Abendkasse des Thaliatheaters statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0009

Beilage für die Frau

Der große Tag des Bund Königin Luise.

Ueber 30 000 Kameradinnen feiern die zehnjährige Wiederkehr der Gründung der ersten Ortsgruppe in Halle.

Wenn der Bund Königin Luise eine Bundesfeier abhält, darf die hallische Ortsgruppe, die Gründungsgruppe dieses größten nationalen Frauenbundes, nicht fehlen, noch dazu, wenn das zehnjährige Bestehen gefeiert werden soll. So war der lange Sonderzug, der am Sonnabend morgen von unserem Bahnhof nach Potsdam abging, und dem am Sonntag ein zweiter folgen sollte, bald mit fröhlichen Potsdamfahrerinnen gefüllt.

Schon auf der Fahrt konnte man erfahren, wie beliebt der Bund heute ist, denn überall auf der Strecke und in den Stationen wurde der Zug freudig von der Bevölkerung begrüßt, ja, als man sich nach vierstündiger Fahrt Potsdam näherte, erschienen in den Dörfern und Städten, die man durchfuhr, mehr und mehr Fahnen, bis dann endlich

Potsdam in geradezu großartigem Fahnenschmuck

die Tausende von Frauen begrüßte. Schwarz-Weiß-rot und die Hakenkreuzfahnen in allen Straßen, an den Drähten und Masten der Straßenbahn, an jedem Kraftwagen, an Häusern und Brücken. Dazu die vielen Tausende von Frauen in der blauen Tracht, — nie zuvor dürfte eine ganze Stadt so in Farben und Zeichen einer Frauentagung gestanden haben, wie das maiengrüne Potsdam am Sonnabend und Sonntag!

Der Einmarsch in das Potsdamer Stadion.

Potsdam, die Preußenstadt.

Sonderzug nach Sonderzug lief ein, Kraftwagen aus allen Teilen Deutschlands sah man in den Straßen. Fünfzehn Stunden waren die Kameradinnen aus Flensburg gefahren, ebenso lange und länger die aus Oberschlesien, und die von der Weser;

die Gruppe Viersen war gar 23 Stunden unterwegs!

Ja, man hatte tatsächlich nicht Beschwerde und Zeit gescheut, um an dem großen Ereignis der Bundestagung teilzunehmen. Aber alles war vergnügt und hatte nur die Sorge, zusammenzubleiben; denn wer sich hier verlor, konnte lange fragen, bis er unter den 23 000 Frauen sein Häuflein wiederfand, trotz der weithin sichtbaren Schildtafeln, die jede Gruppe bei sich führte. So hatte denn auch der brave Lautsprecher viel zu tun; immer wieder mußte er in den riesigen Raum des Potsdamer Stadions hineinrufen, daß jemand an der oder jener Stelle von besorgten Kameradinnen erwartet werde.

Hier draußen am Stadion entwickelte sich bald ein schönes, bewegtes Bild vor dem Hintergrunde des Templiner Sees mit seinen bewaldeten Ufern. Die gewaltige Menschenmenge in der blauen Tracht umsäumte auf den Tribünen das weite Rund. Dazwischen sah man Trachtengruppen, viele Hunderte von Sanitäterinnen und Bundeshelferinnen, über 1000 Wimpelträgerinnen, Stahlhelmkameraden. Und in der Ferne kamen andauernd neue Züge von Teilnehmerinnen, die mit den Dampfern herangebracht wurden. Doch jetzt nicht endenwollende Heilrufe:

Die Schirmherrin des Bundes, die Kronprinzessin, betritt die Tribüne. Dann nehmen die Bundesführerinnen, Freifrau von Hadeln und Frau Sennewald sowie die ehemalige erste Bundesleiterin, Frau Retz, ebenfalls mit Jubel begrüßt, an ihrer Seite Platz.

Man sah ferner die Prinzessin Oskar von Preußen, die Herzogin Adolf-Friedrich von Mecklenburg, mehrere preußische Prinzen, Excellenz General von Watter, sowie Oberbürgermeister Rauscher von Potsdam. Die Prinzessin zur Lippe wirkte eifrig in ihrer Eigenschaft als Sanitätswart; Herr von Lübbers als Vertreter des Stahlhelms Mitteldeutschland stellte wieder seine bewährte Organisationskraft in den Dienst der Tagung, Presse, Film und Photographen waren in Menge vertreten.

Und nun beginnt die Abwicklung des Programms:

Prinzessin Sigismund als Königin Luise, gefolgt von ihrer Hofdame, (Fräulein von Tielemann), und mehrere Offiziere in der Tracht damaliger Tragoner umreiten — wie aus einem alten Bilde gestiegen, das im Potsdamer Stadtschlosse hängt — den grünen Plan und entbieten der Kronprinzessin ihren Gruß. Dann zieht die Gruppe vorüber, deren Heimat heute besonders gefährdet ist: „Deutsch bleibt die Saar" tragen sie auf einem Schilde voran; Kornblümchengruppen folgen. Abteilungen von Wimpelträgerinnen nehmen Aufstellung und

die Landesverbandsführerin von Brandenburg

besteigt die Rednertribüne, um warme Worte der Begrüßung an die Anwesenden zu richten: Sie spricht von der großen Freude, die ungeheuere Zahl der Kameradinnen auf märkischer Erde zu sehen, in der eine gewaltige Kraft liege. Hier wurden Heere aus dem Boden gestampft, Preußen heiße schimmernd des Heer und eiserne Wehr. Sie erinnerte an den Tag von Potsdam, den man vor kurzem erlebte. Heute ständen viele Tausende von blauen Frauen aus ganz Deutschland in Potsdam an der Wiege des Preußentums, aber zugleich auch am Taufstein des neuen Deutschlands; möchten sie etwas von dem Geist Potsdams mit heimnehmen. Sie schloß mit dem Gruße, der Bekenntnis und Gebet zugleich sei: „Hie guet Brandenburg aller Wege".

Im gleichen Sinne spricht Oberbürgermeister Rauscher von Potsdam, indem er noch besonders den Anteil hervorhebt, den die 150 000 Frauen des Bundes an der Pflege nationaler Gesinnung haben, und den man für die Gesundung Deutschlands gar nicht hoch genug veranschlagen könne.

Die 1. Bundesführerin Freifrau von Hadeln

erinnert in ihren Dankesworten daran, daß sie über diese Tagung das Wort gestellt habe: „Sei getreu bis in den Tod", und leitet die Gedanken der Hörer hinüber zu dem Festspiel, das gleich durch die Seelen hindurchklingen werde. Ohne Kampf kein Sieg! Haben die Frauen des Bundes heute 10 Jahre des Kampfes hinter sich, so haben sie gekämpft um der Liebe willen!

Langsam fällt die Dämmerung ein und wie die Nebel über die Havel ziehen, flammte ein Kranz von Lichtern auf, das weite Rund abschließend. — Da plötzlich dumpfe Glockenschläge, feierlich einleitende Musik, die Lichter verlöschen und

das Spiel „Auf bricht Deutschland" beginnt.

Vom Scheinwerferlicht bestrahlt, erscheint auf dem Turm „der Rufer". 1918 ist es, Deutschland steht siegreich im Westen, warum jubelst du nicht laut, Deutschland? Da, auf einem anderen Turme eine trauernde Frauengestalt. „Was soll ich jubeln über Millionen Tote?" Ihre Klage beginnt. Munitionsarbeiter und Arbeiterinnen marschieren ein, in dumpfem Chor sprechen sie ihr Lied der Arbeit: „Hoch den Hebel, Räder sausen — Schmiedet Waffen für den Tod". Plötzlich ein schrilles Lachen, der rote Aufruhr springt, die rote Fahne schwenkend, auf die Barrikaden und hetzt, und die riesigen Gruppen der Munitionsarbeiter, der Bauern und Soldaten werden hin und her gerissen, flutet vorwärts und zurück zwischen der fliehenden Gestalt der „Deutschland" und dem „Roten Hetzer", bis sie sich vom „Frieden von Versailles", einer gleißenden Frauengestalt, betören lassen. Und so erlebte man

symbolisch in Chören und Gruppen

den Niederbruch des Vaterlandes noch einmal. Unvergeßlich ist das gespenstige Bild, wie vor einem brennenden Hintergrunde das müde, verzweifelte Heer zu Fuß und zu Roß, mit Troß und Geschütz in die Heimat zieht. Es folgt die Revolution, „Der Krieg ist tot, es lebe der Frieden, Deutschland Republik"! Immer wilder fluten die Massen hin und her nach dem aufpeitschenden Rhythmus der Musik, die Zeit des gänzlichen Niederbruchs ist da. Doch dann erst leiser und immer mehr anschwellend die Weise „Hakenkreuz am Stahlhelm" sowie das Horst-Wessel-Lied und zum Schlusse das überwältigende Bild, wie das junge Deutschland aufbricht, der Stahlhelm, die braune Front, Turner, Volk, Männer und Frauen, und die Tausende von Wimpelträgerinnen und Jungkameradinnen,

gegen 5000 Menschen ziehen in breit flutender Masse dahin:

„Frühling 1933, Deutschland marschiert". Das Spiel ist aus ... — Wir aber haben ein Stück nationaler, aus der Zeit geborener Kunst miterlebt, von einer Größe und Weihe, daß Worte zu arm sind, den erschütternden Eindruck zu schildern.

Im Berliner Sportpalast.

Am Sonntag beginnt dann der eigentliche Bundestag mit Gottesdiensten und Kranzniederlegungen an Denkmälern, im Mausoleum und ferner im Antiken Tempel am Grabe der Kaiserin durch die Bundesleitung. Immer mehr Kameradinnen strömen herzu, noch ein zweiter Sonderzug kommt aus Halle, so daß der Berliner Sportpalast mit seinen 20 000 Sitzen für die Massen der Teilnehmerinnen nicht ausreicht und noch der „Clou" hinzugenommen werden muß.

Auch in Berlin im Sportpalast ein überwältigendes Bild: der gewaltige Bau bis auf die letzte Tribüne in schwindelnder Höhe überfüllt. Zu den Ehrengästen des ersten Tages hatten sich noch die Prinzessin Sigismund, Prinz Louis-Ferdinand und Prinz Hubertus, die beiden Kronprinzensöhne, Exzellenz v. Bissing als Vertreter der Frauengruppe des D.D.B., Herr Dompredigter Döring, Herr von Bogen als Vertreter der deutschen Adelsgenossenschaft, Vertreter und Vertreterinnen befreundeter Vereine, Herr Sennewald, Herr Bartels-Wahlbeck als Förderer des Bundes, ferner Baronin von Mungk-Finnland als Führerin der „Lotta Swärds", der bekannten finnischen nationalen Frauenorganisation, gesellt.

Dieser Tag stand ganz im Gedanken an die Gründung des Bundes und im Zeichen der Dankbarkeit für die verdiente Gründerin und jetzige 2. Bundesführerin, Frau Else Sennewald.

Als äußeres Zeichen der Verehrung und Liebe von den Landesverbandsführerinnen und der Bundesführung erhielt sie eine wundervolle kostbare Schmucknadel. Freundlich ehrte man auch die treuen hallischen Gründungsmitglieder Frau Reichardt, Frau Esche und Frau Schmidt-Bode, denen die Frau Kronprinzessin ihr gerahmtes Bild mit eigenhändiger Unterschrift schenkte.

Auch hier im Stadion unendlicher Jubel, wie die Bundesleitung mit der Kronprinzessin einzog und auf der Tribüne Platz nahm, im Hintergrund die unzähligen Wimpel und eine Stahlhelmabordnung. Nach der Begrüßung der Landesverbandsführerin Groß-Berlin gab Frau Sennewald sodann einen ausführlichen

Ueberblick über die Bundesarbeit der verflossenen 10 Jahre!

Besonders warmer Beifall zeigte, wie sehr man sich bewußt war, welchen großen Anteil gerade Frau Sennewald selbst an diesem glänzenden Aufschwung der gewaltigen Organisation hatte, von der die Rednerin mit Stolz feststellen konnte, daß die großen sozialen Arbeiten ganz allein aus eigenen Mitteln des Bundes, ohne jede staatliche Hilfe geschaffen seien.

Die Frau Kronprinzessin spricht.

Es sprach ferner die frühere 1. Bundesführerin Frau Retz und in ihrer warmen, liebenswürdigen Weise richtete die Frau Kronprinzessin mahnende Worte eines freudigen Bekenntnisses zu den Zielen des Bundes an die Versammlung:

„Meine lieben Kameradinnen des Bundes Königin Luise! Aus allen Gegenden des Vaterlandes sind Sie herbeigeströmt, um den heutigen frohen Tag gemeinsam zu begehen und zu feiern. Es ist ein Tag des Ausruhens, ein Merkstein seit dem 10jährigen Bestehen des Bundes.

Vielerlei Hoffnungen, Wünsche und Einsatz aller Kräfte liegen beschlossen in diesen 10 Jahren. Von den ersten Begründerinnen des Bundes bis auf den heutigen Tag haben mutige, unerschrockene Frauen ihr ganzes Sein und Denken in den Dienst des Bundes Königin Luise gestellt, um in einer Zeit der tiefsten Schmach deutsche Frauenherzen aufzurichten und um ihnen einen Weg zu zeigen, der sie und ihre Kinder einer besseren und würdigeren Zukunft zuzuführen vermag.

Jahr um Jahr wurde die Schar derjenigen größer, die sich in unserem Bunde zusammenschlossen, um der großen vaterländischen Idee zu leben und dieser Idee zum Leben zu verhelfen. Diese Idee ist der große Gedanke, der diejenige einst beseelte, deren Name der Bund mit Stolz und Ehrfurcht trägt. Die wahrhaft hochgemute Frau, unsere Königin Luise, die als alles um sie wankte — ihrem königlichen Gemahl und ihrem Volke zur Seite stand, im festen Vertrauen auf Gott und die gute Sache der Nation. Ihr hehres Bild zieht vor uns im Geiste her und ihr Segen begleitet den Bund Königin Luise auf allen seinen Wegen.

Der Weg, den der Bund in den letzten 10 Jahren beschritten hat, war dornig und steil; wie oft sank der Mut, wie oft schien alle Mühe und Arbeit umsonst. Aber die Unerschrockenheit der Führerinnen ließ die Hoffnung auf den Endsieg niemals sinken.

Den schweren Kampf der Männer begleiteten die nationalen Frauen in stiller Arbeit in der Familie und im Beruf, wie es der Frau geziemt, nur dann in die Oeffentlichkeit tretend, wenn es aus vaterländischen Gründen unbedingt nötig wurde. Viel Treue und im Bewährten, Althergebrachten wurzelnde Gesinnung wurde gehütet, deren aufbauende Kräfte zur Formung unseres heutigen nationalen Lebens beigetragen hat. Wenn wir den heutigen Jubiläumstag in freudiger und zuverlässiger Stimmung begehen dürfen, so bringen wir nationalen Frauen, die sich von nun an in breiter Front zusammengeschlossen haben, dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler unseren von Herzen kommenden Dank dafür, daß wir unter seinem Schutz unsere vaterländische Aufgabe ungehemmt erfüllen können. Ernste Arbeit harrt unser! In der Zeit der großen Umgestaltung des äußeren und inneren Volkslebens muß auch die deutsche Frau mitschaffen und zwar in erster Linie an dem inneren Aufbau unseres Volkes. Wohl will es manchem scheinen, als sei das Ziel schon erreicht, doch werden noch Jahre tapfersten Kämpfens vergehen müssen, bis das Ziel annähernd erreicht ist, das wir für unser Volk erhoffen. Ueberlassen wir den Männern den Kampf um die Erhaltung und die Ehre der Nation, uns Frauen fällt die Aufgabe zu, Hüterinnen der heiligsten Güter des Volkes zu sein. Niemals wird ein Volk blühen und gedeihen, wenn nicht seine Frauen ihre Würde bewahren und die ihnen von Gott zugedachten Aufgaben treulich erfüllen. Frau und Mutter im alten germanischen Sinn, Priesterin des heiligen Herdfeuers, dem Manne die treue Helferin bedeutend, den Kindern die treusorgende Mutter, die sie mit fester und liebender Hand zu starken freudigen Menschen erzieht.

Die Kraft der Frau liegt in der stillen treuen Arbeit des Heims und des weiblichen Berufslebens, dort ist das Gebiet, das ihr Leben reich macht. So wollen wir die heutige gemeinsame Feierstunde als Kraftquelle für unser weiteres Leben betrachten und das stolze, freudige Gefühl mit hinaustragen, einer großen nationalen Frauengemeinschaft anzugehören, fest zusammengefügt, um mit zu helfen am baldigen Wiederaufstieg unseres geliebten Vaterlandes.

Gott segne Sie, meine lieben Kameradinnen, auf allen ihren Wegen! Dem Bund Königin Luise Heil!"

Zum Schluß nahm die Bundesführerin, Freifrau von Hadeln, das Wort und brachte in großangelegter, programmatischer Rede das Grundsätzliche der bisherigen Bundesarbeit, ferner maßgebliche, in die Zukunft weisende Gedanken den Kamerodinnen nahe.

Es sprachen ferner der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm für die Stadt Berlin und Freiherr von Medem für den Stahlhelm und eine Vertreterin der NS-Frauenschaft für die verhinderte Reichsführerin Lydia Gottschewsky.

Nach dem feierlichen Auszug der Kronprinzessin, der Bundesleitung und der Wimpel schloß die gewaltige Kundgebung mit dem Fridericus-Marsch.

Frieda Teltz.

Veranstaltungen.

Mittwoch, den 17. Mai.

Hallescher Frauenbildungsverein. Vortrag von Herrn Domprediger Wind „Deutsche Kultur und Christentum", 5 Uhr. Burgstr. 45. Um baldige Anmeldung zum Teenachmittag am 14. Juni mündlich oder auf der vorgedruckten Karte wird gebeten.

Montag, den 22. Mai.

Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen. Lichtbildervorführung „Richard Wagner, Leben und Schaffen des Meisters von Bayreuth", mit musikalischen Darbietungen. Haus der Hausfrauen, Mittelstraße 5a, abends 8 Uhr.

Dienstag, den 30. Mai.

Bund Königin Luise, Gründungsgruppe Halle und Gau: Gemeinsame Feier des 10jährigen Bestehens des Bundes im großen Saal des Stadtschützenhauses, 20 Uhr.

Mittwoch, den 31. Mai.

Hallescher Frauenbildungsverein. Außerordentliche Generalversammlung. Vortrag: „Die Jugendwerkstätten in Halle", Frau Hilde Mathy. Frauenschule, Burgstr. 45, 8 Uhr.

*

Bund Königin Luise: Jeden Dienstag, 20 Uhr Zusammenkunft der Jugendgruppe, jeden Montag und Mittwoch Spielkreis. Beides im Heim Barfüßerstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Tüchtiger
Friseurgehilfe
perf. Bubikopfschneid., welch. 200 RM. Darlehn geben kann (Zinsen u. Sicherh.) findet gute Stellung. Off. u. R 6923 Gesch.

Jung., tücht. Herren-
Friseur
u. Bubikopfschneider zur Aushilfe gesucht. Off. u. R 6924 Gesch.

Gute Stellung
als Herrschaftsdiener, Diener-Chauffeur finden ordentliche junge Leute jeden Berufes nach erfolgreichem Besuch der Dienerfachschule, Riemeyerstraße 12 I.

Einen jüngeren
Pferdeknecht
v. 16 bis 17 J. sucht Hohenroda Nr. 10 b. Delitzsch.

Friseurlehrling
Sohn achtb. Eltern, 14 Jahre, mit guten Zeugnissen sofort ges. Off. unter B Z 8057 Geschäftsstelle.

Suche zum 1. 6. 1933 ein solides
Mädchen
für Küche u. Haus. Angeb. an F. Scharf, Kantinenpächt., Altes Lager b. Jüterbog.

Suche zum 1. Juni Mamsell oder
Stütze
die gut kocht und jede Haus- und Gartenarbeit übernimmt. Frau Lucanus, Rttgt. Kl.-Badegast b. Köthen (Anhalt), Land.

Suche für meine in der Elbniederung gelegene 150 Mg. große Landwirtsch. anst., jg.
Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes (Kochen, Backen, Besorgen des Federviehes, Melken u. leichte Feldarbeit). Arbeiten werden gemeinsam mit der Hausfrau verrichtet. Familienanschl. Off. mit Bild erbeten r. E I. postlag. Dreb-ligar (Torgau-Land).

Damen-
Hausschneiderin
sofort gesucht. Pr.-Off. u. Referenzen unt. K 1057 Geschst.

Suche f. kleinen herrschaftlichen Haushalt zum 1. Juni kinderl. zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugniss. Vorzust. ab 4 Uhr. Frau Dr. Felber, Ulestraße 9, II.

Mädchen
für landw. Haush. sucht Frau Kiltz, Rieder (Ostharz).

Suche sof. od. 1. 6. eine
Haustochter
die bereit ist, in all. häuslichen Arbeiten i. Gast- u. Landwirtschaft sich auszubild. Schlicht um schlicht. Paul Volk, Braunsroda, Naumburg a. S. Land. Tel. Braunsroda, öffentliche.

Suche zum 1. Juni
Wirtschafterin
zwisch. 25 u. 30 J. für groß. Rittergut. Angebote m. Bild u. Zeugnisabschriften an Baronin Reiswitz Podelwitz, Leisnig-Land.

Witwer, 55 J., mit eigenem Haus und Land sucht eine alleinstehende Witwe oder Mädchen als
Wirtschafterin
am liebsten v. Lande. Alter 48 bis 55 J. Heirat nicht ausgeschlossen. Vermittl. verbeten. Off. unter D. R. 552 an das Querfurter Tageblatt erbeten.

Zum 1. Juni beff. jg.
Mädchen
zur Erlernung des Gutshaushaltes ges., Landwirtstochter bevorzugt. Off. unter R 6917 Geschäftsst.

Haustochter
über 17 J., gesund, kräft., 10 M. Taschengeld f. Einfam.-Haus. Off. u. R 6920 Gesch.

Junges Mädchen
18—20 Jahre alt, welches zu Hause schlaf. k., für sof. ges. Jacobstr. 61, Bäckerei.

Suche zum 1. Juni perfekte, zuverlässige, bestempfohlene
Köchin
für kl. herrschaftlichen Gutshaushalt, die die Küche ganz selbständ. besorgt u. Plättarb. übernimmt. Bewerb., nur m. Bild, Lebenslauf, Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr. an Frau von Lübbers geb. von Moers, Rittergut Kreischau, Post Weißenfels-Ld.

Herrsch. Köchin
f. größ. Landhaush. ohne Außenwirtschaft ges., evtl. Aushilfe. Off. erb. u. R 6925 Geschäftsstelle.

Junges, ehrliches
Mädchen
für sof. als Aufwart. für ¾ Tag gesucht. Zollmann, Gr. Ulrichstr. 36 I.

Jung. Mädchen, über 20 J., als
Stütze
in kl. Landwirtsch. b. Fam.-Anschluß ges. Monat 16 Mk. Off. u. K. B. postlagernd Weißenfels.

Für modernen Einf.-Haushalt, 3 Person., wird besseres
Alleinmädchen
kinderlieb, tüchtig, zuverlässig, völlig bewandert im guten Hauswesen (k. Bubikopf) mit best. Zeugnissen z. 1. 6. gesucht. Off. u. R 6929 Gesch.

Suche sof. in kleinere Landwirtschaft anst.
Mädchen
Alb. Bischof, Bachra (Kölleda-Land). §

Suche zum sof. Antritt jg. Mädchen als
Stütze
die sich weiter ausbilden will, für größ. Gutshaush. (500 Mg.) Lebensl. u. Zeugn.-Abschriften einsenden. Friedrich Wege, Wansleben, Bez. Halle.

Kochlernende
sof. gesucht. Schriftl. Off. erb. unter J. R. 133 an Invalidendank Schwetschkestraße 1.

Für mittlere Landwirtschaft Stütze ges. junges Mädchen als
Lernende
aus kleiner Landwirtschaft bevorzugt. Frau Elise Hufter, Gutsbes., Schlettau, Post Könnern Land.

Suche zum 1. Juni
Hausmädchen
für Gutshaushalt, nicht unt. 19 Jahr. Frau Boecker, Wünschendorf, Merseburg-Land.

Suche zum 1. Juni ein anständiges
Mädchen
in die Landwirtsch. Reinhold Käppel, Gatterstedt b. Querf.

Suche zum 1. Juni tüchtiges, kinderlieb.
Alleinmädchen
perfekt in all. Hausarbeiten, Kochkenntn. erwünscht, für herrschaftlichen Haushalt, 4 Personen (2 Kind.) Off. unt. R 6921 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
nicht unter 15 Jahr., für 2½ Tage in der Woche gesucht. Rindtorff, Ludwig-Wuch.-Str. 76 II r.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
für Landwirtschaft, welches melken kann, sofort gesucht. Kleinkugel Nr. 7.

Ein ordentl., jünger.
Hausmädchen
aus anständig. Fam. sucht Emil Wünsch, Gröst, Weißenfels-Ld.

Suche f. meine Gastwirtschaft junges, hübsches, flottes
Mädchen
zum Bedienen der Gäste u. Hausarbeit. Off. nur mit Bild u. R 6930 Geschäftsst.

Jetzt spritzen Sie
Ihre Obstbäume gegen **Obstmade**
Blattlaus
Schildlaus usw.
Ich berate Sie
Max Krug, Samenhandlung,
Markt 16, neben der Hirschapotheke

Stellengesuche

Wir such. für zuverl.
Chauffeur
wegen Abbau anderweitig Stellg. Näh. zu erfr. unter D 651 Geschäftsstelle.

Mineralwasservertret. sucht Stellung. Off. unter D 618 Geschst.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
welches schon in beff. Haushalt tätig war, sucht Stellung zum 1. Juni oder sofort. Gute Zeugnisse vorh. Anna Rähme, Asendorf b. Schafstädt Nr. 5.

Nationalges. Invalide
sucht Tagesbeschäftigung gleich welcher Art gegen geringe Entschädigung. Zuverlässigste Erledigung aller Arbeiten zugesichert. Zuschriften erbeten unter E 5740 Geschäftsstelle.

Herrenfriseur
flott, 17 Jahre alt, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüch. Karl Kaiser, Stedten (Mansf. Seekreis).

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
22 Jahre, sucht Stellung in Halle in beff. Haushalt. Antritt z. jeder Zeit. Martha Hausch, Döllnitz (Saalkreis), Berliner Str., bei Karl Müller.

Ehrliches kräftiges
Ostermädchen
sucht Stellung im Haushalt. Irma Helbig, Wansleben b. Halle, Neumarkt.

R.-Kr.-Schwester
(staatl. gepr.), 28 J., sucht ab 1. 8. passend. Wirkungskreis. Klin., Sanatorium, Sprechstundenhilfe, auch Privatpflege, Reisebegleitung od. Führ. des Haushaltes. Angeb. u. R 6931 Gesch.

Jg. Mädchen, 18 J., sucht z. 1. od. 15. 6. Stellung als
Stütze
in beff. Haushalt. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Ang. erb. an A. Breitschuh, Merseburg, Bismarckstraße 68 II.

Ehrl., fleiß. u. saub. Mädchen, 18 J., sucht 1. 6. 1933 Stell. als
Alleinmädchen
Kochkenntnisse vorh. Frdl. Angebote an Else Hohlfeld, Rittergut Trinum b. Köthen (Land).

Für Kinderpfleg.
20 J., 2¾ J. bei mir in Stellung, zuverl., kinderl., fert. i. Plätten u. Serv., Stellg. z. 1. Juni gesucht. Frau Rechtsanwalt Gleser, Naumburg-Saale, Lepsiusstraße 31.

Junges Mädchen
18 J., sucht Stellung zum 1. od. 15. Juni. Gute Zeugnisse vorh. Off. an die Agentur der Saale-Zeitung in Oeste b. Könnern.

Junge Frau sucht
Aufwartung
für ½ Tag. Wetzer, Dzondistr. 3. *

Fräulein, Ende 30er, mit etw. Verm., sucht
Wirkungskreis
b. alleinst. geb. Herrn. Off. u. K 1058 Gesch.

Fräulein
25 J., sucht Stellung als Wirtschafterin, am liebsten in frauenlos. Haush. Perfekt im Kochen u. all. Hausarbeiten. Zeugnisse vorhanden. Off. u. D 633 Geschäftsst.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
v. Lande (28 Jahre), sucht Stellung gleich welcher Art in Halle oder Umgebung. Else Graf, Halle/S., Vogesenstr. 1.

Jung. Mädch., 18 J., evgl., aus gutem Hause, selbständig in allen Hausarbeiten, Kochen und Backen, sucht Stellung zum 1. Juni als
Stütze od. Haust
mit Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Margarete Härtling, Sondershausen i. Th. Planplatz 11/12.

Solides Fräulein
27 J., sucht Stellung in frauenlos. Haush. od. b. ält. Ehepaar. Off. u. D 634 Geschst.

Tücht. Mädchen sucht
Aufwartung
Off. u. D 638 Gesch.

Jg. Mädchen vom Lande sucht Stellung in Halle als
Hausmädchen
Off. u. D 545 Gesch.

Junge Frau sucht
Beschäftigung
Fr. Körner, Gr. Gosenstr. 11.

21jähriges
Mädchen
welches schon in beff. Häusern tätig war u. gute Zeugn. hat, sucht Stellung zum 1. Juni. Off. unter E 5747 Geschst.

J., saub. Frau sucht
Aufwartung
für 3 mal wöchentl. Off. unter B Z 8055 Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Martinsberg 18, Hochparterre,
8 Räume
z. 1. 10. als Büro zu vermieten. Eulenberg.

3-Zim.-Wohng.
Küche, Kammer, Bad Innenkl., Keller und Bodenkammer, Elektr. u. Gas, Krukenbergstraße 14a, hochpt., z. 1. 6. zu vermiet. Zu erfr. Forsterstr. 22 pt.

Neubauwohnung
3 Zimmer, m. Bad, Lauchstädter Str. z. 1. 7. zu vermieten. Preis 57,40 Mark. König, Moltkestr. 2.

Nicht alle 20 Jahre
werden die Betten gereinigt, sondern
alle 4—5 Jahre!
Wartet man zu lange, dann ersticken die Federn im eigenen Staub.
Es ist eine Wohltat
für Ihre Betten und
für Sie persönlich
wenn Ihre Federn beizeiten in einer neuzeitlichen Maschine
gereinigt
aufgedämpft
und evtl. durch Dunstwäsche **geruchfrei** und **frisch** gemacht werden.
Unsere Reinigung ist täglich im Betrieb. Abholg. kostenlos.
Ferner empfehlen wir
Inlett zum Oberbett, 2 m lang
à RM. 8,— 9,— 10,— 12,— 14,— 15,— 16,— 18,— 20,—
Inlett zum Kissen, 80×80 cm
à RM. 1,90 2,20 2,70 3,20 3,65 4,15 4,45
Kress & Co., Halle
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6.

Freundl. Wohnung,
Stube, Ka., Kü.
u. Zubeh. z. 1. Juni zu verm. Monatliche Miete 28 M. Zu erfr. Friedrichstr. 35 I r. Besichtig. Mittwoch von 10 bis 12 Uhr.

4 Zimmer u. Küche, 1. Etage, auch geteilt, z. 1. 7. 1933 zu verm. Zwingerstr. 22, Laden

Herrsch. sonnige 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, Innenklos., reichl. Zubehör, Nähe Riebeckpl., z. 1. Juli zu vermieten. Preis etwa 100 Mark. Off. unter D 566 Geschst.

Eisschränke
für Haushalt und Gewerbe!
Beste Emaille-Spritzlackierung.
Volkskühler ausreichend für eine mehrköpfige Familie . . . . . RM. **20.-**
Volkskühler großräumiges Modell . . . . . RM. **25.-**
Eisschrank besonders preiswertes Modell mit Schloß . . . . . RM. **40.-**
Eisschrank Serien-Volks-Modell mit Glasausschlag . . . . . RM. **59.-**
Eisschränke für Leunatrockeneis!
Elektrische Kühlschränke
verschiedene Fabrikate in Betrieb!
Fliegenschränke - Fliegenglocken - Butterkühler - Eismaschinen
Leonhardt & Schlesinger
Inhaber: Curt Leonhardt
Halle a. S. / **Ammendorf** / **Leuna**

4 Zimmer
Part.-Wohnung, evtl. 3-Zim.-Wohnung in herrsch. Hause Nähe Pauluskirche mit gr. Balk., Garten, Bad u. Park. an ruhige Mieter z. 1. Juli zu verm. Off. erb. unt. D 649 Geschäftsstelle.

Moderne, sonnige
3- u. 4-Zimmer-Wohnung
m. Etagenheizung u. Balkon zum 1. 7. zu vermieten. Näheres Mozartstr. 18 pt.

Wohnung
Stube, Kam. u. Küche zu verm. Zöberitz, Birkhahnweg 20.

Herrschaftliche
7-Zim.-Wohng.
zum 1. 7. zu verm Mozartstraße 11 II.

Kleiner Laden
ab 1. 6. 1933 zu vermieten, bish. Friseurgeschäft. Ernst Memleb, Amsdorf.

Laden
ca. 100 qm, in Stadtmitte per sof. z. vm. Eisenach, Georgenstraße 24.

Lager, Büro oder Werkstatt zu verm. Henriettenstraße 5 pt.

Werkstatt
36 Quadratm. mit Kontor und anschließ. Wohnung, 2 Zim., K., Korr., zus. 1. Et. d. Hintergeb. zum 1. 7. zu verm. Heckel, Steinweg 48.

Geräumige
Garage
Reilstraße am Zoo, ab 1. Juni frei. Off. unt. J. O. 134 an Invalidendank, Schwetschkestr. 1.

Saub., möbl. Zim. frei, 1 od. 2 Betten. Königstraße 73 II, Hahnemann.

Gut möbl. Zimmer Dieskauer Str. 19 pt.

2 leere Stuben
sonnig, 1. 6. an ält. berufstät. Dame od. ält. Ehepaar zu vm. Biey, Martinstr. 8 III r.

1 oder 2 gut möbl.
ruh. Zimmer
preiswert zu verm Wegscheiderstr. 17 pt. r.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
frei (1 Perf.) Wegscheiderstr. 25, II l.

Behagl. möbl.
Wohn- u. Schlafz.
(2 Betten) zum 1. 6. frei. Viktor-Scheffel-Straße 6 III.

Frdl. möbl. Zim.
preisw. z. 1. Juni an Dame zu vermieten. Mühlweg 13 I.

Ungen., sehr gut
möbl. Zimmer
auf Tage, Wochen od. Dauermieter sof. od. später zu vermieten. Besichtig. vormittags. Waisenhausring 8 II, Binneweiß.

Möbl. Zimmer
Chais., Schreibtisch, zu vermieten. Humboldtstr. 44, I r.

Möbl. Zimmer
sonnig, mit Bad, zu verm. Glockenweg 5 (Nähe Artilleriestr.).

Schlafstelle f. berufst. Herrn fr. Rathausstraße 9, Hof I links.

Reileck
Triftstr. 3 II l.
frdl. möbl. Zim. fr.

Freundliches, sonnig.
möbl. Zimmer
zu vermiet. Dzondistraße 3 III r. *

Behagl. Zimmer
sonnig, mit Chaisel., Klavier, Balkon, gut. Haus, frei. Steinweg 15 II.

Sonniges
Balkonzimmer
möbliert, zu vermiet. Jakobstr. 57, I lks.

Kl. sep. Zimmer, leer od. möbl. z. vm. Friesenstr. 26, III.

Möbl. Zimmer
nett u. sauber, zu vermiet. Gr. Steinstraße 33, I links.

Gut möbl. Zim.
zum 1. Juni zu vm. Gr. Steinstr. 22, I.

Gut möbl. sonniges
Zimmer
Schrbt., el. Licht, Bl. Ofen, Nähe Riebeckplatz zu vermieten. Woeller, Riemeyerstraße 21, I.

Großes leeres Zim., mehr. Keller, preiswert zu vermieten. Steinweg 39 I r.

Mietgesuche

5-6-Zim.-Wohn.
mit Zubehör, Bahnnähe, gesucht. Off. u. D 635 Geschst.

Mod. geräumige
4-5-Z.-Wohng.
hochptr. od. 1. Etage von beff. Familie sofort gesucht. Preislage von 80 Mark. Off. unt. E 5751 an die Geschäftsstelle.

4—5-Z.-Wohng.
mit Bad, z. 1. Okt. oder früher von gut. Mieter ges. Evtl. w. Hausverwaltg. übernommen. Off. unter D 556 Geschst.

3-4-Zim.-Wohn.
zum 1. 7. 1933 ges. Geschäftsmann, pünktlicher Zahler. Tel. 26495. Offert. unter R 6912 Geschäftsst.

Kinderl. Ehep. sucht
3-4-Z.-Wohng.
bis 60 Mark zum 1. Juni mögl. Zentr. Off. unt. E 5743 an die Geschäftsstelle.

3-4-Z.-Wohng.
zum 1. Okt. von höh. Beamtenwitwe ges. Preis bis 50 Mark. Off. unt. D 642 an die Geschäftsstelle.

Zwei
2-Zim.-Wohng.
evtl. geteilte Etage, zum 1. Juli gesucht. Off. unt. D 646 an die Geschäftsstelle.

Ruh. Beamtenwitwe sucht
kl. Wohnung
bis 20 Mk. Off. u. E 5754 Geschäftsst.

Maurer, welch. sämtliche Reparatur. ausführt, sucht
Hausm.-Wohng.
Off. unt. E 5753 an die Geschäftsstelle.

2-Zim.-Wohng.
sucht junges Ehepaar. Off. u. D 636 Gesch.

2-Z.-Wohng.
mit Küche von ruh. Mieter, bis 30 Mk., gesucht. Off. unter E 5742 Geschäftsst.

Stube, Ka. Kü.
od. Kamm., Küche, sep., von jg. kinderl. Ehepaar z. 1. Juni gesucht. Off. unter E 5749 Geschst.

Stube, Ka. Kü.
in beff. Hause ges. Schulz, Seebener Str. 11.

1 gr. oder 2 kleine
leere Zimmer
zum 1. Juni gesucht. Off. unt. E 5752 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht
Stube, Ka., Kü.
Wruck, Turmstr. 62, II

2 leere ungen. Zimm. Zentr., ges. Off. u. D 643 Geschäftsst.

2-3-Z.-Wohng.
Zentr., sofort gesucht Off. u. D 644 Gesch.

Sonniges, ruhiges
möbl. Zimmer
gesucht. Universitätsring oder Norden bevorzugt. Off. unt. R 6933 Geschäftsst.

Laden
gesucht für Blumen, Obst, mit 1—2 Zim. Off. unt. D 645 an die Geschäftsstelle.

Behagl. möbl., sonn.
Zimmer
mögl. sep., zu mieten ges. Off. mit Preis u. E 5735 Geschst.

Sonn. Zimmer
bill. sucht berufstät. Dame, Gegend Lindenstraße. Off. unt. R 6919 Geschäftsst.

Zu verkaufen

Bauhölzer
gebr. Schalung, Kantholz usw. billig abzugeben Seebenerstraße 195, Bauplatz, nachm. 3—5 Uhr.

Tennisschläger
gebr., 2,50 M., verk. Planenaer Weg 13.

Herrenanzug
neu, mittlere Figur, billig zu verkaufen. Gasthof Oberrißdorf, bei Eisleben.

Laubenfenster
und eis. Oefen verk. Goethestr. Nr. 30.

Minimax
preiswert zu verkauf. Kohlschütterstr. 1, I r.

Sofa
8 Mk., Aktenrollschrk., 2 Büroschreibtische, Eisschrank, 18 Mk., Nähmasch. z. verkauf Gr. Gosenstr. 6, I l.

Bismarck-Plak.
64 mal 75 cm, Silber gerahmt, Magnussen 1896, seltenes Stück, Wert 500 Mk., bill. zu verk. Off. u. D 648 Geschäftsst.

Fahrräder
in großer Auswahl
Spezialräder:
Hochdruck 36,— 33,75 **28.**
Ballonräder:
vernickelt 48,- **38.-**
verchromt 60,-52,- **45.-**
Markenräder:
Adler, Opel, Panther, Triumph, Victoria
Paul Krause
Geiststr. 39
neben Kaffee Hohenzollern
Auf Wunsch Teilzahlung

Dipl.-Schreibtisch
Haargarnteppich 2×3 m zu verkaufen. Weisse, Grafeweg 1.

Aquarium
billig zu verkaufen. Moebius, Dessauerstr. 5

Gänseeier
Stück 45 Pf., verkauft Jahnke, Seeben.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Döll, Pianohaus,
Gr. Ulrichstraße 33

Herrenrad
z. verkauf. Barfüßerstraße 7, ptr. *

Herrenrad
verkauft Finke, Gr. Steinstraße 8. Eing. Barfüßerstr. *

Gardin.-Spanner
zu verkauf. Semski, Lindenstraße 76. *

Damenrad
zu verkaufen. Untere Huttenstr. 18, pt. l. *

Ankleideschr. mit Spiegel 75 M., Klubsofa 60 M., Bücherschrank 135 M., Dipl.-Schreibt. 45 M., runder Tisch, Durchm. 1,10 m, 28 M., Flurgarderobe 18 M.
Friedr. Peilecke
Geiststraße 24/26

Speisekartoffeln
(Industrie), Futterkartoff. (Parnassia) gibt ab, auch in einzelnen Zentnern. P. Michel, Rabatz, Post Peißen, Bez. Halle a. S.

Tennisschläger
neuwert., m. Spann., 3,50 Mk. verk. Reideburger Str. 6, H. I L.

Seiler-Wäscherollen
elektr. u. Handbetrieb, i. bester Ausführung. Günstige Preise. Vertretung. O. Neßweber, Halle, Wormlitzer Straße 103, Telefon 23921.

Zu verkaufen
polierter Eichentisch und zwei Rohrstühle, 15 Mark, 2 Federbetten und 2 Kopfkissen, 15 Mark. Off. unter E 5748 Geschst.

Hellwoll. Kleid
Gr. 44, Dam.-Sommerschuhe, Gr. 38, Herrenbreches, mittelgroß, grau, zu verk. Friedrichstr. 16, II.

Goldstück
20 M., Kaiser Friedr., zu verk. Off. unter B Z 8054 Geschst.

Beiwagen
fast neu, bill. zu verk. Böckstraße 11.

Gebr. Handwagen, Achsen mit Räder zu vk. Brachwitz Nr. 78.*

Gebr. Sofa
elektr. Prism.-Krone zu verkaufen. König, Herderstr. 1. Besicht. 9 bis 14 Uhr.

Drahtgeflecht, 150 m, 10 Eisenrohre, beid. rostfr., f. Hühnerlauf verk. Fuehrer, Rietleben, Langestr.

Trumeau
verk. bill. Fuehrer, Rietleben, Langestr.

Ausziehtisch
u. Sofa bill. zu verk. Wettiner Str. 35.

Webrahmen
neu, bill. zu verkauf. Wruck, Turmstr. 62.

Piano
billig zu verkaufen. Wruck, Turmstr. 62, 2 Treppen.

Schulbücher
Quarta bis Obertertia, R. R. G., zu verkaufen. Kuhgasse 3 3 Treppen.

2½ Meter lange, gut erhaltene
Markise
und größ., gut erh. Weinschrank zu verkauf. Gütchenstraße 20a, 1 Tr.

Dam.- u. Herr.-Rad sowie Reparaturen billig. Mühlberg 10.

Gut erh. Ableger
vk. Zappendorf Nr. 5.

Verk. wegen Platzmangel billig
Dipl.-Schreibtisch
mit Sessel, prachtv. Oelgemälde, Bücher, Kleiderschr., H.-Fahrrad, 2 Marm.-Standuhren. Alb.-Schmidtstraße 10, Erdgesch.

Schuhm.-Rep.-Nähm. verk. Klose, Klostermansfeld, Jacobstr. 6.

Auszugtisch
25 M., vk. Henzel, Diemitz, Gartenstr. 3, II.

Ledermantel
schwarz, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Rosenbaum, Reilkaserne.

Radio
(Telefunken), Bestrahlungslampe, gold. Herrenuhr fortzugsh. zu verk. Offert. unt. D 647 Geschäftsstelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0011
DFG

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Sonntag mittag ½1 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Frau verw. Marie Lüttge
geb. Schenk

im 73. Lebensjahre nach langem Leiden heimgegangen.

Es vollendete sich ein Leben voller Liebe.

In tiefer Trauer:
Hannah Uchtenhagen, geb. Lüttge
Lotte Wasmuht, geb. Lüttge
Korvettenkapitän **Dr. Gustav Lüttge**
Dipl.-Ing. **Fritz Lüttge**
Privatdozent u. Oberarzt **Dr Werner Lüttge**
Direktor **Albert Uchtenhagen**
Ministerialrat **Hugo Wasmuht**
Etje Lüttge, geb. Hartmanns
und die Enkelkinder:
Klaus Wasmuht, stud. med.
Brigitte Wasmuht
Ute-Marie Lüttge
Dieter Lüttge.

Halle-S. (Rainstr. 3c), Berlin-Lichterfelde, Wilhelmshaven, Erlangen, den 14. Mai 1933.

Im Sinne der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt. — Beileidsbesuche herzlichst dankend abgelehnt.

Für die uns beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme sowie die schönen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit ist es uns nur möglich, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Marie Trömel, geb. Kersten
Richard Trömel jun.
nebst Braut
Friedrich Trömel

Halle (Saale), im Mai 1933.

Für die wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank aus.

Frieda Jungk
Johanne Raeder

Halle (Saale), im Mai 1933.
Coburger Hofbräu.

Gestorben:

Halle (S.): Albert Schwarzer, 94 J., Beerd. 16. 5., 14.30 Uhr Südfr. — Otto Schade, Eisenbahn-Assistent i. R., 74 J., Beerd. 17. 5., 14 Uhr Nordfr. — Emilie Krüger geb. Kreisel, 66 J., Feier 17. 5., 15 Uhr Gertr. — Clementine Luze verw. Just, 64 J., Feier 16. 5., 14.30 Uhr Nordfr. — Minna Ebeling geb. Röbrig, Einäsch. 16. 5., 15 Uhr Gertr. — Else Eberwein, Beerd. 17. 5., 14.30 Uhr Südfr.
Aschersleben: Stadtoberinspektor Max Voigtländer, 57 J., Beerd. 16. 5., 15 Uhr.
Bernburg: Werkmeister Gustav Webel, 63 J., Beerd. 17. 5., 16 Uhr. — Tischler Wilhelm Bartsch, Beerd. 16. 5., 15.30 Uhr. — Kraftwagenführer Hermann Schüster, 48 J., Beerd. 17. 5., 15.30 Uhr.
Eilenburg: Margarete Schob geb. Schenk, 71 J., Feier 17. 5., 14 Uhr.
Gosek: Franziska Floto geb. Kamlah, 70 J., Beerd. 17. 5., 16 Uhr.
Groß-Schierstedt: Emma Borchert, 70 J., Beerd. 16. 5., 16 Uhr.
Hettstedt: Emma Heyroth geb. Niebau, 66 J., Beerd. 16. 5. 16 Uhr.
Laisdorf: Rentner Gustav Drewicke, 66 J., Beerd. 16. 5., 16 Uhr.
Lodersleben: Steinbruchbesitzer Gust. Haase, 83 J., Beerd. 17. 5., 13 Uhr.
Mansfeld: Marie Pfeiffer geb. Schäfer, 27 J., Beerd. 17. 5., 15 Uhr.
Niederröchstädt: Thekla Galander geb. Lützkendorf, 40 J., Beerd. 17. 5., 15 Uhr.
Querfurt: Dachdecker Hermann Reinhardt, 80 J., Beerd. 17. 5., 14 Uhr.
Questnitz: Schmiedemeister Reinhold Henschel, 61 J., Beerd. bes. erf.

Werbetage bis 19. Mai **Dauerwellen 3.95**
(nur auf dies Inserat)

Es gibt nichts Besseres
einschl. Wasserwellen und Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden **1.25**
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23

Echte Münchener Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Schlankheit
erzielen Sie über Nacht durch äußerl. Einreiben ohne Hungerkur.
Auskunft kostenlos.
Halle a. S., 125 S.
Hauptpost, Schließf. 292

Ihr Schirm wird schnell und gut repariert
Bezüge schon von 2.50 RM an bei
A. Wande
Brüderstr. am Markt
früher Gr. Steinstr.

Massage
Elsa Zettner
Merseburger Str. 8, Nähe Riebeckplatz.

MASSAGE
Elsa Moebius,
Magdeburgerstr. 10 p.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche
UNTERZEUGE
u. Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf
Gr. Steinstraße 84
Gegr. 1838

Elektrische Plätten
2 Jahre Garantie
gut vernickelt 4.25 **3.50**
HALLE SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Wieder eingetroffen:
frischer Rhabarber
1 Pfd. 4 Pf.
süße Apfelsinen
3 Stck. 10 Pf.

Bruchreis	1 Pfd.	10 Pf.
Vollreis	1 Pfd.	11 Pf.
glas. Suppenreis	1 Pfd.	12 Pf.
Graupen	1 Pfd.	20 Pf.
Grieß	1 Pfd.	22 Pf.
Eierschnittnudeln	1 Pfd.	38 Pf.
gebr. Gerste	1 Pfd.	18 Pf.
Sirup	1 Pfd.	18 Pf.
gem. Marmelade (m. Stärkesirup, leicht gel.)	1 Pfd.	38 Pf.
Pflaumenmus	1 Pfd.	30 Pf.
Landbrot	3 Pfd.	33 Pf.
Edamer Käse, 20% Fett i. Tr.	¼ Pfd.	12 Pf.

Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr Steinstraße 84

Ruf 292 34
vermietet unter ausl. eleganten 8-Zylinder-Horchwagen b. niedr. Preisen.

Fensterscheiben
Möbius, Deffauerstr. 4

Kaufgesuche

Paddelboot
zu kaufen gesucht. Off. unt. E 5737 an die Geschäftsstelle.

Wochenendwag.
zu kaufen gesucht. Beyer, Merseburger Str. 148

Kl. Heckbauer
zu kaufen ges. Off. an Ziethenstr. Nr. 33 Podie.

Zelt
m. Zubehör zu kauf. ges. Trotbaer Str. 74

Grasmähmasch.
Laube
zu kaufen gesucht. Lappe, Gr. Brauhausstr. 29, Hof.

Mittelschulbüch.
für 4. Klasse gesucht. Torstraße 50, II r.

Tausche Neuradio Telefunk. geg. neues Ballonrad. Winter, Bäckerei, Löbejün.

Eismaschine
5—8 Liter und einen Eiskonservator sucht zu kaufen. Angebote m. Preis an „Gasth. zur Krone", Rüsteb.

Stahlhelmer
sucht feldgraue Uniformen, Größe 160 und 180. Angebote unter R 6927 Geschäftsst.

Fußbodenbrett.
noch gut erhalten, etwa 25 Quadratm., kauft Lessingstr. 34, I.

Damen-Marken-Fahrrad
gut erhalten, gesucht. Ludwigstr. 51, III Mitte.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Anschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Herzliche Bitte!
Für die neugegründete Sanitäts-Komp. des Stahlhelm, Stadtgau Halle, werden noch Uniformröcke benötigt.
Wer unterstützt diese Einrichtung durch Abgabe oder durch bill. Verkauf? Kam. Hempel, Kl. Gosenstr. 3.

Wird er gut mitkommen?

Das ist für viele Eltern die bange Frage zu Beginn des Schuljahres. Sie könnten ihrem Jungen da viel helfen, wenn sie ihm als Frühstücksgetränk Ovomaltine gäben. Denn wie soll er aufpassen können, wenn ihn die Verdauungsarbeit des Magens müde und unaufmerksam macht oder sein Frühstück nicht kräftig genug war und er deshalb nervös ist?

Leichtverdaulich aber voller Kraft muß deswegen das Frühstücksgetränk der Schulkinder sein und das ist Ovomaltine. Probieren Sie einmal und der Erfolg wird Sie zufriedenstellen.

Alle Kinder trinken Ovomaltine gern; das macht die rein natürliche wertvolle Zusammensetzung aus Frischei, frischer Vollmilch, Malzexkrakt und bestem Kakao, mit reichem Gehalt an Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten.

In allen Apotheken und Drogerien
zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.—.

Ein Gratismuster erhalten Sie auf Anfordern von der Fabrik Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt 134 Ostholsten-Rheinhessen.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

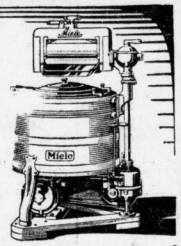
Leipzig
Wellenlänge 389 6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
8.15: Gymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
10.45: Dienst der Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert mit Anschluß an Wetterdienst und Zeitangabe
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst (I). Anschließ. b. 14.00: Nachrichtendienst (II).
15.00: Vierhändige Klaviermusik, ausgeführt von Gerhard Burgert und Friedbert Sammler.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend: 1. „Franzi wird Zimmermann." Hörspiel von Paul Zoremba. 2. „Wie Volkslieder Berufe und Handwerke besingen."
17.10: „Der deutsche Volkstanz." Anregung zur Ausgestaltung deutscher Feste.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Stunde mit Büchern.
18.20: Schuldenabwertung und Neubau der Wirtschaft. Dr. Friedrich Ubtig, Leipzig.
18.45: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: „Das Glatzer Bergland."
20.00: Meisterschallplatten.
21.00: Nachrichtendienst (I).
21.15: „Es brennt an der Grenze." Hörspiel von Hans Kyser.
22.30: Nachrichtendienst (II).
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Schulfunk. Ausschnitte aus den Feierlichkeiten am Tage der nationalen Arbeit.
9.45: Clara v. Wedelstaedt: „Heitere Geschichten".
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Ostpreußisches Gold. Eine Folgeige vom Bernstein; Leo Guttmann.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Carl Maria von Weber (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert
15.00: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Emil Strauß: „Baptiste". Sprecher: Maria Menont.
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Wirtschaftswandlungen der Gegenwart; K. E. Weiß.
17.30: Lebende Tonsetzer.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Volkslieder für gemischten Chor. Der verstärkte Kammerchor des Deutschlandsenders. Leitung: Hans Georg Görner.
18.35: Viertelstunde Funktechnik; Obering Raitz.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Musik des Frühlings. Das verstärkte Kammerorchester des Deutschlandsenders. Leitung: Edwin Lindner.
20.45: „An ihren Taten sollt Ihr sie erkennen." Eine satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zweiten.
21.30: Tanzmusik.
22.00: Wetter- Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Nachtkonzert.

Einstimmig
sagten unsere Kunden an den ersten Tagen unseres Räumungs-Verkaufes: Das ist wirklich
spottbillig
Der Andrang ist sehr stark!
Große Warenmengen stehen noch zur Verfügung. Aber: —
Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!
Darum schnell
zum
Räumungs-Verkauf
Bacher
Halle (S.) Leipziger Straße 102

Mir ist's leicht erklärlich,


dass **Miele** so bekannt!
Denn, sein wir einmal ehrlich:
Nichts Besseres gibts im Land!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Miele- Waschmaschinen, Staubsauger, Wringmaschinen
Unverbindliche Vorführung
Bequeme Ratenzahlungen
H. Prophete
Rannische-Str. 15

Nur von den hochwertigen Zuchtgänsen stammen meine prima
Bettfedern u. Daunen
und tragen durch Auswertung meiner eigenen techn. Erfahrungen u. Veredelung i eigenen Betriebe den Stempel
wirklicher Qualität!
Wie immer, habe ich auch augenblicklich wieder besonders vorteilhafte, alles in den Schatten stellende Sorten am Lager.
Überzeugen Sie sich und urteilen Sie selbst!
Reine Gänse-Dreivierteldaunen, volldaunige Rekordleistung an Füllkraft
5.75 6.25 7.25 8.50
Reine Gänse-Halbdaunen selten erreichte Füllkraft
3.50 4.- 4.50 5.-
Bettfedern
-.50 1.50 2.20 3.-
Federbett. m. reichl. Füllung
Oberbett 38.- 32.- 28.-
22.- 11.-
Unterbett 33.- 30.-
27.- 19.- 10.-
Kissen 12.- 10.- 8.50
6.50 2.50
Inlets u. Drelle, nur ausprobierte, federdichte und farbechte Qualität, in allen Farben und Preislagen
Rein christliches Spezialgeschäft
Bettfedernfabrik u. Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9. 3 Minuten vom Markt

Familien-Drucksachen werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel - Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0012

Die Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht.

Kommt der Reichskanzler nach Merseburg?

Merseburg. In einer Pressebesprechung am Montagvormittag machte der Oberbürgermeister weitere Mitteilungen über die Merseburger Tausendjahrfeier. Er teilte mit, daß alle Einzelveranstaltungen mit Ausnahme von zweien gesichert seien. Offen bleibt noch bis auf weiteres der Besuch des Kanzlers Adolf Hitler, der zwar in Aussicht gestellt sei, aber noch nicht als ganz sicher angenommen werden könnte. Von dem Eintreffen des Reichskanzlers soll nach Möglichkeit auch die Enthüllung des König-Heinrich-Denkmals abhängig gemacht werden, die eventuell erst am Sonntagvormittag vor sich gehen soll, unter allen Umständen aber vor dem Festzug erfolgen müßte.

Der zweite unsichere Punkt betrifft das Wetter und im Zusammenhang damit die Aufführung des Wildenbruchschen Schauspiels, dessen Vorbereitung von Studienrat Dr. Kaminski übernommen wurde. Es ist geplant, dieses Spiel im Schloßhof aufzuführen, vorausgesetzt, daß eben das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht. Ebenfalls vom Wetter abhängig ist die Absicht, eine Sonnenwendfeier im Freien zu veranstalten, deren Ausgestaltung von der NSDAP. übernommen wird. Unter allen Umständen wird der Festzug stattfinden, auch wenn das Wetter nicht so günstig sein sollte.

Für den Heimatabend auf dem Nulandtplatz würde ebenfalls das Wetter von Bedeutung sein. Es soll auf dem Platz eine große Zeltstadt entstehen, und die Darbietungen des Abends sollen durch Lautsprecher übertragen werden

Ferner war vorgeschlagen, einen Lampionreigen auf der Saale und dem Gotthardteich möglichst mit Feuerwerk zu veranstalten. Hierzu teilte Dr. Mosebach mit, daß bei den Wassersportvereinen Neigung besteht, den Reigen zu veranstalten; aber das Feuerwerk müßte von irgendeinem Unternehmer in eigener Regie gemacht werden. Der Konzertabend Elisabeth Schumann ist gesichert.

Der Mitteldeutsche Rundfunk wird über die Merseburger Tausendjahrfeier größere Reportagen bringen. So wird Herr Feldhaus von der Mirag über die tausendjährige Stadt Merseburg berichten; der Chefredakteur des „Merseburger Tageblatt“ wird in einer Reportage eine Schilderung von der Ausstellung, von den Eröffnungsfeierlichkeiten und vom Festzuge geben.

Bauern, seid einig!

Zur Durchführung des Zusammenschlusses der Landwirtschaft erläßt der neugewählte Vorsitzende des Landbund Provinz Sachsen und landwirtschaftliche Landesfachberater der NSDAP. für Mitteldeutschland-Brandenburg Herr Hauptmann a. D. Eggeling, Frose, nachstehenden

Aufruf.

Provinzialsächsische Landwirte — nationalsozialistische Bauern!

Dem Wunsche des Führers Rechnung tragend, hat mich der Gesamtvorstand des Provinziallandbundes am 12. Mai 1933 zum 1. Vorsitzenden berufen und seinen engeren Vorstand im Sinne der nationalsozialistischen Revolution umgebildet.

Ich habe dieses Amt angenommen in dem festen Vertrauen auf die Gefolgschaft und Disziplin aller unserer Parteigenossen.

Die Aufgaben, die den Führern der freien berufsständischen Vertretungen der Landwirtschaft in dieser Zeit gestellt werden, sind ungeheuer große und bedeutende.

Es gilt die Beseitigung der Zersplitterung und die Einigung der gesamten Bauernschaft in Reich, Ländern und Provinzen herbeizuführen.

Das, was am 12. April in Berlin unter unserem Pg. R. Walther Darré so hoffnungsvoll seinen Anfang nahm, wird nun in den Provinzen und Ländern, dann aber auch in den Kreisen und Ortschaften seine Vervollständigung finden.

Der Einheitsgedanke muß nun endlich in aller Form sichtbar zum Durchbruch kommen.

Soll sich die lebendige Kraft, die wir aus unserer Erkenntnis der unzertrennlichen Verbundenheit von Blut und Boden schöpfen, zum Segen unserer berufsständischen Arbeit auswirken, dann gilt es die freien berufsständischen Vertretungen zum Hauptkraftfaktor unseres Standes zu machen.

Ich erwarte daher dem Willen des Führers gemäß, daß bis Ende Juni kein nationalsozialistischer Landwirt mehr in der Provinz zu finden ist, der nicht Mitglied seines Kreislandbundes ist.

Die Parole heißt heute: Hinein in den Landbund!

Der agrarpolitische Apparat der NSDAP. hat nicht, wie viele glauben, die Aufgabe, dem einzelnen zu helfen. Das ist Sache der berufsständischen Vertretungen mit ihren Beratungsstellen. Der agrarpolitische Apparat ist das nationalsozialistische Herz, von dem aus alle Teile und Stellen unserer landwirtschaftlichen Berufsvertretungen mit dem Geist des Nationalsozialismus erfüllt werden sollen. Und Ihr sollt Träger dieses Geistes sein!

Entschuldigungen irgendwelcher Art dürfen nicht mehr gelten. Beleidigtes Beiseitestehen und Nichtvergessenkönnen früherer Streitigkeiten sind genau so verwerflich, wie eine Sabotage durch solche, die heute resignieren zu müssen glauben.

Jeder, der heute abseits steht, fällt seinem Berufsstande und damit dem völkischen Gedanken in den Rücken.

Ich habe als landwirtschaftlicher Landesfachberater unserem Pg. Darré gemeldet, daß der Landbund Provinz Sachsen restlos hinter ihm steht, und daß er seine Anordnungen für den Neuaufbau erwartet. Sorgt Ihr durch Euren Einsatz und Eure Disziplin dafür, daß seine Gedanken in die Tat umgesetzt werden.

Wir zeigen uns dann allein würdig unseres großen Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler, dem unsere ganze Liebe und Verehrung gehört. Sieg Heil!

gez. Eggeling,
Landw. Landesfachberater für Mitteldeutschland-Brandenburg.

Brennend auf dem Motorrad.

Belgern. Ein Einwohner war mit dem Motorrade über Land gefahren. Er hatte auf der Strecke zwischen Falkenberg und Lönnewitz eine kleine Reparatur am Vergaser auszuführen und berührte dabei einen glühend gewordenen Teil des Fahrzeuges mit der ölgetränkten Lederhose. Unterwegs fing durch den Luftzug sein Lederzeug lichterloh an zu brennen. Nur dadurch, daß der Fahrer sich geistesgegenwärtig schnell die Sachen vom Leib herunterriß, entging er dem sicheren Verbrennungstode.

Vom betrogenen Ehemann erschossen

Leipzig. In der Nacht zum Montag hat der 50 Jahre alte Gastwirt Bruno B., Besitzer eines Gasthofes in Mutzschen, seine 39 Jahre alte Ehefrau Hedwig mit einem Jagdgewehr, sogen. Pirschbüchse, erschossen. Von dem gleichen Schusse wurde ein in Mutzschen wohnender Handlungsgehilfe, der mit der tödlich verletzten B. ein Liebesverhältnis unterhielt, in den rechten Unterarm getroffen, als er ihr beim Sprunge aus einem Zimmer im Erdgeschoß durch das Fenster nach der Straße zu behilflich sein wollte. Der im gleichen Augenblick von dem Ehemann B. abgegebene Schuß traf die Frau in den Rücken, durchschlug den Körper und drang durch die Brust heraus in den Arm des Handlungsgehilfen, der die Frau hielt. Der Täter wurde verhaftet und dem Amtsgericht Grimma zugeführt. Der Leichnam der Erschossenen wurde dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben, während der verletzte Handlungsgehilfe ins Krankenhaus Wurzen gebracht wurde.

Aus dem Anhalter Land

Erfolgreiche Waffensuche.

Hecklingen. Im Laufe einer Polizeiaktion wurden 90 Personen zur Vernehmung vorgeführt, von denen zehn den Weg zum Amtsgerichtsgefängnis nach Bernburg antreten mußten. Bei den Haussuchungen wurden Militärgewehre, Revolver, Trommelrevolver, Maschinengewehrpistole 08, zahlreiche Hieb- und Stichwaffen u. a. m. beschlagnahmt. Weiter wurde noch Bargeld von verbotenen Organisationen, Druckschriften, Transparente, Schalmeieninstrumente und verschiedenes andere gefunden.

Major Schleichers letzte Reise.

Köthen. Unter starker Beteiligung aus allen Kreisen wurde am Sonnabendnachmittag der Ehrenvorsitzende des Anhaltischen Landeskriegerverbandes, Major a. D. Schleicher, zu Grabe getragen. Namentlich die Kriegervereine Anhalts waren es, die ihrem langjährigen Leiter und Förderer das letzte Geleit gaben; auch eine starke Abteilung des Stahlhelms und SA-Formationen waren in dem schier endlosen Zuge vertreten, über dem mehr als 30 Fahnen wehten. In seiner Gedächtnisrede zeichnete Pfarrer Ehrhardt den Entschlafenen als Menschen, als Lehrer und als Soldaten. Er war Soldat mit Leib und Seele; neben seinem Lehrerberuf war es das Kriegervereinswesen, das sein Leben ausfüllte. An der offenen Gruft widmete der Vorsitzende des Anhaltischen Landeskriegerverbandes, Pfarrer Vahlteich, dem langjährigen Freunde und Mitarbeiter tiefempfundene Worte des Gedenkens. Anhalts alte Krieger werden den Namen Schleicher nie vergessen. Weiter sprachen Vertreter der Kameradschaftlichen Vereinigung, des Stahlhelms, der Jenenser Burschenschaft „Germania“, des Kreiskriegerverbandes Zerbst und des Köthener Ludwigs-Gymnasiums.

Briefkasten besetzt! Frau Meise.

Meinsdorf. In der Nähe des Dorfes liegt im Walde die Geflügelfarm Rietzke. Obgleich der Wald so groß ist und reichlich Nistgelegenheit bietet, hat ein Meisenpärchen sich ausgerechnet in dem Briefkasten dieser Farm eine Niststätte eingerichtet. Der Besitzer bringt der Vogelmutter wie dem Vogelvater volles Verständnis entgegen und schützt das lauschige Vogelidyll durch die Aufschrift: Briefkasten besetzt. Frau Meise.

Konsumverein wird SA-Heim.

Barby. Das gesamte Gebäude des Konsumvereins ist von Dr. Menshausen und Frau gekauft und dem Sturm 93/93 zur Verfügung gestellt. Der bisherige Laden wird zur Wohnung für den Sturmführer umgebaut. Die hinteren Räume sollen als Kasino-, Unterkunfts- und Unterrichtsraum usw. dienen.

Minister Goebbels kommt zur Jahrtausendfeier.

Bad Dürrenberg. Zur Jahrtausendfeier der Ungarnschlacht am 18. Juni wird Reichsminister Dr. Goebbels anwesend sein und auf dem großen Festplatz im Anschluß an den Umzug eine Festrede halten. Falls Dr. Goebbels wider Erwarten verhindert sein sollte, wird ein anderer Minister nach hier kommen.

18 SS.-Leute verunglückt.

Greiz. Ein schweres Kraftwagenunglück hat sich am Sonntag auf der Straße zwischen Großebersdorf und Lederhose zugetragen. Auf der Fahrt nach Jena verunglückten dort 60 Mann der Greizer SS. Sie befanden sich auf einem Lastkraftwagen, der kurz vor Lederhose aus noch ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abkam, gegen einen Straßenbaum fuhr und 1½ Meter tief in die Wiese hinunterstürzte. Sämtliche SS.-Leute wurden in die Wiese geschleudert. 18 von ihnen haben Verletzungen erlitten, drei sind schwerer verletzt.

Alle Postschließfächer werden durchsucht.

Merseburg. Im Regierungsbezirk Halle-Merseburg hat am Montag im Laufe des Vormittags in allen Orten gleichzeitig eine große Polizeiaktion begonnen. Nachdem kürzlich bereits sämtliche Bahnhofsgepäckaufbewahrungsstellen durchsucht worden waren, erfolgte jetzt eine Durchsuchung sämtlicher Postschließfächer, deren Inhalt geöffnet und durchprüft wurde, sowie eine Durchsuchung der Aufbewahrungsräume der Leih- und Speditionsfirmen. Die Nachforschungen gelten verbotenen Druckschriften der KPD. und anderem Material der Linksorganisationen.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Was will der fremde Mann? Ich fürchte mich vor ihm — er soll wieder fortgehen! Ich hatte ihn noch gar nicht gesehen, wissen Sie wohl? Er wurde erst geboren, als ich schon in Sibirien war . . . Nun, ich nahm es ihm nicht übel, sah auch nicht gerade väterlich aus, mit meinem Glatzkopf, meinen schwindsüchtigen Backen . . .“ Er schüttelte den kahlen Kopf, pfiff schmerzlich auf seinem Zahn. „Was habe ich mir für Mühe gegeben! Aber es nützte nicht — er konnte sich nicht an mich gewöhnen . . .“ Er schweigt wiederum. „Uebrigens sagte er nicht Vater zu mir“, setzte er flüsternd hinzu. „Er nannte mich mit dem Vornamen, wie meine Frau... August, sagte er zu mir, August . . .“

Wir gingen schweigend weiter. Im Westen ging die Sonne unter, ihr flammiger Ball sank in ein Waldstück, dessen Stämme plötzlich zu brennen schienen. Ich blieb stehen, sah stumm hinüber. Und das ihm! dachte ich dabei. Der so oft strahlend von seinem Sohn erzählt, den allein der Gedanke an seinen Jungen aufrechtgehalten! Auch Windt blickte dorthin, aber ich bemerkte deutlich, daß er von allem nichts gewahrte. „Und Ihre Frau?“ fragte ich endlich.

Windt wandte sich herum, sah mich abwesend an. „Ja, von ihr habe ich Ihnen oft erzählt, in all den Jahren, ich erinnere mich. Nun,“ sagt er rauh, „sie hat einen andern, so einen neumodischen, einen smarten Devisenhändler, der imponiert ihr . . . Wir alten Kerle . . . „Du hast zwei Jahre nicht geschrieben, konnte ich wissen, daß du noch lebst, noch einmal wiederkommst?“ meinte sie erklärend. Ja, ich habe nicht geschrieben, das ist wahr — auf dem ganzen Rückzug habe ich nicht geschrieben, auch auf dem Baikalsee nicht . . . Ja, weißt du, sagte ich entschuldigend, meine Hände froren zu sehr, auch hatte ich kein Papier . . . „Was für dumme Ausreden!“ sagte sie böse . . . Ja, so sagte sie wörtlich: Was für dumme Ausreden — und die solle sie wohl glauben? Und als ich ihr erzählte, ich wolle alles daransetzen, daß niemals wieder ein solcher Krieg . . . „Laß mich mit solchen Sachen in Ruhe!“ sagte sie da. „Wir haben im Krieg genug Phrasen gefuttert — was ist mit einemmal in dich gefahren — warst doch früher ein ganz vernünftiger Mann?“ Uebrigens spielt mein Junge mit Bleisoldaten,“ setzt er beinahe schamhaft hinzu, „und als ich einmal sagte: das dürfe er doch nicht, das sei der Anfang zu allem — zeigte sie auf ihre Stirn . . .“

„Und er?“ fragte ich nach einer Pause.

„Er? Ach, er sagte: „Gewiß, ich trete sofort zurück, wenn Ihre Frau . . . Und wenn Sie den Rechtsstandpunkt in Anspruch nehmen . . .“ Wissen Sie, Benjamin, so einer ist das — kalt wie Hundeschnauze! Aber so will ich sie nicht wieder, so ein Leben kann ich nicht führen . . . Lieber ging ich . . .“

Wir kehrten um, blieben unvermittelt stehen. „Wollen Sie bei uns bleiben, Windt?“ fragte ich offen.

Er nickte nur. „Ich werde mich ein Jahr von der Schule beurlauben lassen, während dieser Zeit in aller Ruhe etwas schreiben — ein großes Werk gegen den Krieg! Sehen Sie, mir hat er jetzt alles genommen, ich habe nichts aus ihm gerettet . . . Aber ich werde mich an ihm rächen — alles gegen ihn zusammensuchen!“ stößt er hervor. „Und wissen Sie, wie es heißen soll?“ setzt er hinzu, zu tiefst geheimnisvoll. „Nie wieder“ . . . Ganz kurz und knapp! Das ist ein guter Titel, finden Sie nicht auch . . .?“

✚

Man hat eine schreckliche Meldung durchtelephoniert: Im ganzen südlichen Abstimmungsbezirk Oberschlesiens ist ein polnischer Aufstand ausgebrochen. Am 2. Mai sind durch polnische Verhetzung hundertneunzigtausend Grubenarbeiter in den Streik getreten. In der Nacht wurde das ganze Industriegebiet von Aufständischen überschwemmt. Die Kreise Beuthen, Kattowitz, Rybnik, Gleiwitz und Pleß sind besetzt, alle Brücken und Eisenbahnen und Telephonnetze zerstört. Die deutsche Abstimmungspolizei wurde entwaffnet, der größte Teil von ihnen ermordet.

Wir stehen noch im Kreise auf dem Hofplatz, als schon ein Reiter durchs Tor galoppiert. „Die Frontsoldaten der Nachbargüter bilden oberschlesische Freischaren!“ schreit er alarmierend. „Morgen mittag geht der erste Dampfer nach Swinemünde! Die Sammelwagen kommen um 8 Uhr durch Tressin!“ Er wirft das nasse Pferd herum, duckt sich wie eine Katze auf den Hals, jagt knatternd weiter.

Alles blickt unwillkürlich auf Schulenburg. Seine zu kurze Oberlippe zieht sich etwas auf, läßt einen Augenblick lang seine Zähne sehen. „Ich gehe mit!“ sagt er dann. „Wer von euch?“

„Ich!“ orgelt der Kürassier. Sein gutes Bauerngesicht ist auffällig gefurcht, seine tiefliegenden Neufundländeraugen funken. Und für jeden Morgen meines Hofes will ich einen in die Hölle schicken!“ setzt er hinzu.

„Daß ich mitgehe, brauche ich wohl nicht erst feierlich zu erklären?“ meint der Baltikumer. Er weitet mit einem Aufatmen die breite Brust, als wehe endlich einmal wieder reine Luft.

„Und Sie, Merkel?“ fragt Schulenburg halblaut.

Merkel kämpft lange, trotz der Bandagen sieht man, daß sein Gesicht erregt arbeitet. „Nein!“ sagt er endlich. „Ich rühre keinen Finger — für diese Republik nicht! Sie sollen allein auslöffeln, was sie sich einbrocken . . .“

„Sie helfen nicht der Republik — sondern Deutschland!“ sagt Schulenburg klar.

Merkel grübelt verbissen. „Und nachher?“ sagt er krampfhaft „Nachher kriegen wir als Dank einen Fußtritt — nein . . .“

Schulenburg kehrt sich ab — mit sichtlicher Beherrschung. „Und wie ist es mit Ihnen, Proschow?“ fragt er leichthin. „Sie gehen selbstverständlich mit?“

Proschow windet sich, der lange Schlagtot. „Ich fühle mich noch nicht wieder . . .“ murmelt er verkniffen.

„Scheren Sie sich weg!“ schreit Schulenburg jäh. Seine Augen sprühen plötzlich, seine Lippen krümmen sich verächtlich.

„Aber ich gehe“, sage ich leise.

Ich habe es jedoch kaum ausgesprochen, als mich von hinten jemand um den Hals fährt. „Sie sind wohl verrückt, Mann?“ fragt Bockhorns tiefe Stimme. „Seien Sie froh, daß Sie so leben können, mit Ihrem ewigen Fieber! Jeden Abend hat der Junge Temperatur, wie meine Frau mir erzählte“, wendet er sich zu den andern. „Aber wieder los, natürlich . . . Bis er die Galoppierende kriegt . . . Nein, daraus wird nichts!“ sagt er entschieden. „Aber ich selbst gehe mit — dann habt Ihr einen Arzt bei euch! Und ihr werdet mich brauchen können, glaube ich fast . . .“

Ab 7 Uhr stand alles auf dem Hofe. Die vier Kameraden trugen unterm Arme kleine Päckchen, auf den Rücken kriegsmäßig gerollte Mäntel. Windt lief verstört auf und ab, rang fassungslos die Hände. „Jetzt sind wir eben heimgekehrt, ist der irrsinnige Krieg kaum zu Ende . . .“ Seine kurzen Arme ruderten wie Windmühlenflügel, seine letzten Haare hingen wie Moosbüschel unter seiner Mütze hervor. „Ich dulde es nicht!“ schrie er hysterisch. „Ich dulde es nicht . . .“

„Windt“, sagte Schulenburg plötzlich, nahm seine beiden Hände, streichelte sie beinahe. „Wir alle wollen den Krieg nicht mehr — ich auch nicht. Oder glauben Sie, ich trüge leicht an jenen Toten, die in unserm Rücken liegen? Dies aber sage ich zu Ihnen, durch Sie, den Pazifisten der ganzen Welt: Solang noch ein Fußbreit unzweifelhaft deutschen Bodens, auf so verlogene Art uns fortgenommen, wie es geschah, trotz allem Recht und allem Völkerbunde, einem Volk gehört, das nicht einmal im Kriege mit uns stand, es sich nicht einmal selbst eroberte — solange lege ich die Waffe nicht aus der Hand!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0013

Turnen, Sport und Spiel

Großes Ereignis im Stadtbad

Ungarn im Kampf / Wasserball, Schwimmen / Dr. Lechnir zeigt Kunstsprünge

Heute abend steigt das Großereignis im hallischen Schwimm- und Wasserballsport im Stadtbad in der Schimmelstraße. Alle Vorbereitungen sind vom Halleschen Schwimmverein von 1902 e. V. als Veranstalter bestens getroffen, mit großer Spannung sieht man dem größten Ereignis des Jahres 1933 im hallischen Schwimmsport entgegen. Es ist der letzte Start der Ungarn auf ihrer Deutschlandreise, denn von Halle aus treten die Magyaren ihre Heimreise an. Für den Start in Halle haben die Ungarn zugesagt, den 02ern in bester Besetzung gegenüberzutreten. Dies spricht auch für das Können der Halle 02er, von dem man die Ungarn bei ihren vorherigen Starts unterrichtet hat.

Die 4 Schwimmwettkämpfe und zwei Wasserballspiele sowie ein kurzes Schauspringen umfassende Wettkampffolge wird mit der Kraulstaffel 5 mal 50 Meter eingeleitet. In dieser Staffel konnten die Ungarn bei bisher 25 Starts 23 mal den Sieger stellen. Halle 02 meldet für dieses Rennen: Lehmann, Wittig, Schwarz, Struck, Hartig und dürfte dabei die 30 Sekunden für 50 Meter pro Schwimmer unterbieten und somit einen starken Gegner für die Ungarn abgeben. — Im Brustschwimmen über 200 Meter starten für Halle 02 die bekannten Kämpen Hebestreit und Krieg gegen den Ungarn Mezei oder Gymlei, die beide für eine Zeit von 3,01 bis 3,04 Min. gut sein sollen. — Beim Rückenschwimmen über 100 Meter wird Schwarz-Halle 02 gegen Hazay-Ungarn einen schweren Stand haben, denn der Ungar hat in Düsseldorf und Hannover die glänzende Zeit von 1.15,3 Min. erreicht.

Die beiden besten und schnellsten Sprinter unserer Saalestadt, Lehmann und Hartig-Halle 02 werden im Kraulschwimmen über 100 Meter gegen Laky oder Brandy antreten und müssen die Grenze von 1.05 unterbieten, wenn sie Sieger bleiben wollen. Wenn auch bei den Schwimmwettkämpfen vielleicht mit einer angenehmen Ueberraschung seitens der Hallenser zu rechnen ist, so sind die Ungarn im Wasserballspiel von vornherein als sicherer Sieger anzusprechen. Vor diesem Hauptspiel des Abends begegnen sich zuerst Merseburger Schwimmerschaft 1. und Halle 02 2. in einem Freundschaftsspiel, wobei wir die Hallenser in Front erwarten.

Für das wichtigste Spiel des Abends, bei dem man Wasserball in höchster Vollendung sehen wird, melden die Ungarn und Halle 02 folgende Aufstellungen:

Ungarn:
Mezey
Laky Földes
Hazay
Rajky Brandy Boszi

*

Schumann Hartig Hertz
Müller I
Schmidt Lehmann
Halle 02: Hebestreit

Unparteiischer ist Herr Rißland-Magdeburg 96. Halle 02 wird mit seinen Wettkämpfern, die nicht nur zur Vertretung ihrer Vereinsfarben, sondern auch zur Vertretung der Stadt Halle für die Kämpfe gegen Ungarn ausersehen sind, vor eine schwer lösbare Aufgabe gestellt. Nur in allerbester Form werden die 02er ehrenvoll bestehen können.

Der Besuch des Stadtbades kann in Anbetracht der zu erwartenden hochinteressanten Wettkämpfe jedermann empfohlen werden. Pünktlich 20 Uhr werden die ausländischen Gäste unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne feierlich begrüßt und vorgestellt. Anschließend werden unsere Halle-02er als Vertreter der deutschen Farben mit der deutschen Nationalhymne empfangen und dem Publikum vorgestellt.

Einlaß zum Stadtbad ab 19.30 Uhr.

*

Schon einmal hatten die Hallenser Gelegenheit Dr. Lechnir vom Schwimmverein Stillinge Dessau in seiner Springkunst im Stadtbad zu bewundern. Dr. Lechnir hat es sich nicht nehmen lassen, das heutige Großereignis im Schwimmen und Wasserball zwischen Ungarns Wasserballkünstlern und Halle 02 durch eine Einlage im Schauspringen zu verschönen. Er hat sich im Interesse der Entwicklung und Förderung des hallischen Schwimmsports in den Dienst der guten Sache gestellt und wird den Hallensern Sprünge in höchster Vollendung vorführen. Dr. Lechnir ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus als großer Könner seines Faches bekannt und wird heute abend unter Beweis stellen, daß er auch heute noch zur deutschen Extraklasse zählt.

Kegelsport in Halle.

Sportfreunde gewinnen den Wettbewerb auf den Bohlenbahnen.

Der Langstreckenlauf — 4 Bahnen je 50 = 200 Kugeln in die Vollen — der hall. Sportkegler auf den Bohlenbahnen zeigte gegen die Vorkämpfe besonders günstige Ergebnisse. In diesem Treffen wurden die Resultate um 10 Prozent verbessert, ein Beweis, daß die hall. Kampfkegler nunmehr auch dieser deutschen Bahnart ihre besondere Sorgfalt zuwenden. Von den 8 Vierer-Mannschaften hatten nur Kampfhähne und Sportbrüder schwache Stellen. Dagegen führten sich Landsturm und Hall. Keglerfreunde gut ein. Besonders die letztere, nur aus jungem Nachwuchs zusammengestellte Mannschaft, hat sich mit ihren vier Teilnehmern Albrecht jr., Jeschke, E. u. F. Klaus gut behauptet. Besondere Klasse zeigten wieder Sportfreunde, Alte Schurbrüder und Wacker, während Oller Schwede schon besseres Können gezeigt hat. Beim Austritt der Schlußleute haben Alte Schurbrüder 4332, Sportfreunde 4330, Hall. Keglerfreunde 4329, Wacker 4323 und Landsturm 4307 Holz auf sich vereinigt. Nunmehr greifen die Repräsentativen des Verbandes Brügert für Alte Schurbrüder, Mahler für Sportfreunde, Rosenbach jr. für Landsturm, Knorr für Kampfhähne und Bienert für Wacker in die Entscheidung ein. Brügert erreicht 1478, sein gleichwertiger Partner Mahler hält sich mit ihm auf gleicher Höhe und bringt im letzten Zehnergang bei einem Ges.-Ergebnis auf 1482 Holz mit 2 Holz vor Schurbrüder seiner Mannschaft den Erfolg. Durch Bienert und Rosenbach werden Keglerfreunde noch auf den 5. Platz verwiesen. Knorr und Hamann können die schweren Verluste ihrer Klubkameraden nicht aufholen.

Ergebnisse (Durchschnitt 5600 Holz): Sportfreunde 5812, Alte Schurbrüder 5810, Wacker 5778, Landsturm 5762, Hall Keglerfreunde 5748, Oller Schwede 5686, Sportbrüder 5643, Kampfhähne 5626 Holz.

Faustball-Pflichtspiele.

Der in den Morgenstunden des Sonntags niedergegangene Regen ließ es nicht zu, die angesetzten Pflichtspiele der Faustballspieler zur Durchführung zu bringen. Das ist umso bedauerlicher, da durch die kommenden Ereignisse, Kreisspielfest, Deutsches Turnfest, sämtliche Faustball-Pflichtspiele auf 2—3 Sonntage im Mai zusammengedrängt wurden. Immerhin konnten auf den Plätzen des KTV. wenigstens einige Spiele, und zwar die der 1. Klasse und der Klasse Aeltere 32—40 Jahre erledigt werden. In der 1. Klasse siegte der PTV. mit je einem Punkt im Vor- und Rückspiel gegen Schkeuditz und hat sich so bis auf 2 Punkte Unterschied an den Spitzenreiter, den Jahnschen Turnverein herangearbeitet. In der Klasse der Aelteren 32—40 ließ sich der mehrfache Gaumeister KTV. das Heft natürlich nicht aus der Hand nehmen.

Ergebnisse: 1. Klasse: PTV.—Schkeuditz 32:31, PTV.—Schkeuditz 31:30 (Rückspiel), KTV.—Schkeuditz 31:29, KTV.—Schkeuditz 23:34 (Rückspiel); Klasse Aelt. 32—40 KTV.—Schkeuditz 51:21, KTV. gegen ATV. Merseburg 56:27, Schkeuditz—ATV. Merseburg 24:43.

Gr. Mitteldeutscher Steherpreis

auf der Radrennbahn Halle am 9. Juni.

Das für Freitag, den 2. Juni angesetzte Abendrennen muß, um nicht mit einer anderen großen Veranstaltung zu kollidieren, abgesagt werden. Dafür bringt die Radrennbahn Halle am Freitag, dem 9. Juni, abends 6¾ Uhr eine Nachwuchsfahrer-Veranstaltung, die besondere Beachtung verdient. In zwei Vorläufen über je 15 Kilometer zu je 5 Fahrern wird um die Berechtigung zur Teilnahme an dem „Großen Mitteldeutschen Steherpreis" über 50 Kilometer gekämpft. Die aus den Vorläufen ausgeschiedenen Fahrer bestreiten dann den Kl. Mitteldeutschen Steherpreis" über 30 Kilometer. Es ist zu begrüßen, daß sich die hallische Radrennbahn wie bereits im Vorjahre auch 1933 wieder des guten deutschen Stehernachwuchses — der ja lediglich an mangelnder Beschäftigung leidet — annimmt. Als Besetzung für diesen Renntag sind in Aussicht genommen:

Lohmann-Bochum, Horn-Halle, Welzin-Hannover, Neustedt-Halle, Preuß-Breslau, Pawlack-Forst, Carpus-Stettin, Jürgens-Braunschweig, Wolke-Berlin, Nedo-Dresden.

Hallischer Hochschulsport.

Handball:

L.V.C. Halle—Franckesche Stiftungen.

Heute nachmittag 17 Uhr stehen sich auf dem Universitätssportplatz eine Auswahlelf der hallischen Turnerschaften und die „Stiftungsmannschaft", die sich aus Spielern der Latina und der Franckeschen Oberrealschule zusammensetzt, in einem Handballwettspiel gegenüber. Die Mannschaft der VC.er besteht zum größten Teile aus Sachsen-Thüringern, dazu kommen Spieler der Turnerschaften Saxo-Vandalia und Marchia. Da an den höheren Schulen der Handballsport immer eifrig betrieben wurde und die Mannschaft der Stiftungen, die in ihren Reihen mehrere Juniorenspieler 1aklassiger hallischer Vereine aufweist, im hiesigen Schülersport eine führende Rolle spielt, sollte es einen interessanten Wettkampf geben.

Anpaddeln im Ammendorfer Kanu-Klub

Ein festlich geschmücktes Bootsgelände empfing die Freunde des Ammendorfer Kanu-Club, die sich trotz des schlechten Wetters dort eingefunden hatten. Wenn von jeher der AKC. in der Geschichte des Deutschen Kanuverbandes eine bedeutende Stellung einnehmen durfte, so gab das diesjährige Anpaddeln erneut den Beweis, daß der Verein im Geiste seiner Gründer als höchste Aufgabe die Ertüchtigung der Jugend erstrebt. Diesem Gedanken brachte auch der Vorsitzende, Herr Heise, zum Ausdruck, der nach der feierlichen Hissung der Fahnen des alten und neuen Deutschlands die Stellung der Jugend im Vereinsleben hervorhob. Sinnreich gestaltete sich die Weihe der vier neuen Boote, die künftig auf deutschen Flüssen die Namen deutscher Helden und unseres Vaterlandes tragen sollen. Die traditionelle Auffahrt sämtlicher Boote wurde von den Zuschauern mit Interesse verfolgt. In verschiedenen Gruppen zogen 40 Boote vor den Augen der Zuschauer einher.

Am Abend füllte ein Filmvortrag „Mit Faltboot und Photo durch den deutschen Osten", gehalten von Herrn Büttner, HKC. 20, aus. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

„Gipfelstürmer" auch in Halle.

Der hervorragende Bergfilm mit Franz Schmid und Walter Krieger läuft ab Sonnabend, dem 20. Mai, in den M... haus-Lichtspielen.

Turniererfolge der Universitäts-Reitschule.

An dem Turnier in Burgstedt bei Chemnitz am 13. und 14. dieses Monats beteiligten sich Frl. Hella Seydel, Rosemarie Seydel und Werner Stahl. Sie hatten nachstehende Erfolge zu verzeichnen: Frl. H. Seydel siegte auf ihrem Fuchswallach Senator in der Dressurprüfung Kl. L, in der Damen-Dressurprüfung, sowie in den Jagdspringen der Kl. A und L, Rosemarie Seydel siegte in der Jugendreiter-Prüfung und im Jugend-Jagdspringen. — Werner Stahl siegte auf Irmgard in der Reiterprüfung Kl. A und erhielt in der Dressurprüfung Kl. L und im Barrierenspringen, in dem bis 1,50 Meter gestochen wurde, den 2. Preis.

In der Woche vom 22.—28. Mai findet in der Univers.-Reitschule wiederum die Abnahme des Reitabzeichens statt, zu der bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

1. Nationale Schach-Werbewoche

des Großdeutschen Schachbundes vom 22. bis 28. Mai.

Zu der vom 22. bis 28. Mai in ganz Deutschland stattfindenden 1. Nationalen Schach-Werbewoche erläßt die Arbeitsgemeinschaft der Hallischen Schachvereine für den hallischen Bezirk folgenden Aufruf:

Schachspieler! Haltet Euch die Woche vom vom 22.—28. Mai (Himmelfahrtswoche) frei! Jeder Schachliebhaber suche den ihm zusagenden Schachverein seines Heimatortes auf. In dieser Schachwerbewoche finden in allen Schachvereinen des Reiches Veranstaltungen statt, auch für Anfänger im Spiel.

Schachfreunde aus Orten der Umgebung, an denen noch kein Schachverein besteht, werden um Adressenangabe gebeten:

An den Südgau im Saale-Schachbund (Joh. Kloß), Halle a. S., Taubenstr. 1.

Schachspiel das Wehrspiel des neuen Deutschland!

Deutsche Athletiksiege in Florenz.

Bei dem großen internationalen Leichtathletikfest in Florenz, das am Sonntag im Berta-Stadion vor sich ging, waren den beteiligten Deutschen einige schöne Erfolge beschieden.

Sportler als deutscher Mensch.

Reichs-Sportkommissar über die Neugestaltung von Sport und Verbänden.

Der Reichssportkommissar Hans von Tschammer und Osten nahm am Sonntag an einer Besprechung der Führer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Deutschen Fußball-Bundes teil. Er benutzte die Gelegenheit, um einige programmatische Aeußerungen zu machen.

Der Reichssportkommissar umriß die großen nationalen und sozialen Aufgaben von Turnen und Sport, die einen innerlich gefestigten, starken deutschen Menschen schaffen müssen. Es gehe bei dieser großen Erneuerungsarbeit nicht um parteiegoistische Ziele, sondern um den deutschen Menschen.

Uebertriebene und selbständige Eingriffe in den Turn- und Sportbetrieb billigt der Reichssportkommissar nicht. Er anerkennt die Tradition des deutschen Sportes und will sie pflegen. Er betrachtet die Leibesübungen als eine große Funktion der Nation. Alle seine Mitarbeiter stehen dabei unter seinem Schutz. Er ist gewillt, sie gegen alle Angriffe von außen zu verteidigen und ihnen die Bahn für ihre Aufbauarbeit frei zu machen. Alle gegenwärtigen Ernennungen tragen vorläufigen Charakter. Wie überall, soll auch bei dem Aufbau des deutschen Sportwesens Eignung und Führerfähigkeit entscheiden.

Sich den großen, rein sportlichen Aufgaben zuwendend, führte der Reichssportkommissar aus, daß er in erster Linie die moralische Qualität der deutschen Sportler betont zu sehen wünsche, und daß er sie einer spartanischen Lebensauffassung der Schlichtheit und Einfachheit und dem soldatischen Pflichtbewußtsein zuführen will. Dies sei die Voraussetzung für die Geschlossenheit einer wertvollen, aussichtsreichen Kampfmannschaft.

Gleichartige und ähnliche Sportzweige werden zusammengefaßt und nach dem Führerprinzip umgestaltet. Dadurch sei einmal die Möglichkeit eines besseren Ueberblicks von oben gegeben, zum anderen würden die Vereine durch die Verminderung ihrer Verbandsabgaben entlastet werden. Es ist ein Wunsch des Reichssportkommissars, die Geschäftsstelle aller deutschen Turn- und Sportverbände nach Berlin zu verlegen und sie in einem „Haus des deutschen Sports" gemeinsam unterzubringen. Auf der anderen Seite sei eine Organisation vorgesehen, die die Beauftragten des Reichssportkommissars in den Ländern und Regierungsbezirken zusammenfasse. Die den letzten Punkt ergänzenden Anweisungen erfolgen in nächster Zeit.

Jugend und Wehrsportwart.

Saalegau im BMBV.

1. Die Wehrsportarbeit ist in einigen Vereinen mit lobenswertem Eifer aufgenommen worden. Es muß aber davor gewarnt werden, daß man den Betrieb durch ungeeignete Leiter verwässert. Der Sinn der Wehrsportausbildung ist nicht in Formellen zu erblicken, sondern in Erlebniswerten, die einzig durch Teilnahme an einem mehrwöchigen Lager vermittelt werden können. Es muß daher darauf gedrungen werden, daß nur in Lagern ausgebildete Geländesportlehrer im Wehrsportbetrieb herangezogen werden.

2. Bis zum 15. Mai haben die Vereine die genaue Zahl der Mitglieder zu melden, die nach der BMBV.-Bestimmung zur Teilnahme an Wehrsportübungen verpflichtet sind (im Alter zwischen 16 und 26 Jahren), sowie die Namen aller in Geländesportschulen Ausgebildeten.

3. Die Meldungen zu dem Geländesportkursus, der in Halle vom 30. Mai bis 3. Juni durchgeführt wird, sind bis zum 15. Mai abzugeben. Einzelheiten zu dem Kursus werden durch die Presse bekanntgegeben.

4. Der für den 28. Mai vorgesehene Jugendtag wird vorläufig abgesagt. Sämtliche aus diesem Anlaß angesetzten Spiele können in freier Vereinbarung der Partner durchgeführt werden.

gez. Dr. Siska.

Oesterreichischer Alpenflug.

Die deutschen Meldungen zurückgezogen.

Zu dem in der Zeit vom 17. bis 21. Mai stattfindenden I. Oesterreichischen Alpenflug waren aus Deutschland fünf Meldungen abgegeben worden, doch sind diese jetzt zurückgezogen worden. Die Gründe sollen nicht auf sportlichem oder technischem Gebiet liegen, da die fünf gemeldeten Maschinen und ihre Besatzungen startbereit waren, vielmehr sollen für die Zurückziehung der Meldungen die unliebsamen Zwischenfälle maßgebend gewesen sein, die sich aus Anlaß des deutschen Ministerbesuches in Wien ereignet haben.

Hein Müller k. o.

Unerwartete Niederlage in England.

Der deutsche Schwergewichtsboxmeister Hein Müller-Köln erlitt am Montagabend in Cardiff eine unerwartete ko.-Niederlage in der ersten Runde durch den englischen Schwergewichtsmeister Jack Petersen. Etwa 50 000 Zuschauer waren gekommen, um dem auf 15 Runden angesetzten Kampf beizuwohnen. Ein schwerer rechter Haken erschütterte Müller und ein kurz darauf folgender Magenhaken des Engländers brachte den Deutschen für die Zeit zu Boden.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Mers el Kebir (H. Semblat), 2. Borroka II, 3. Apologue. Tot.: 107, Pl. 41, 38, 24. 2. Rennen: 1. Jericho (M. Lynch), 2. Alpaga, 3. Dragon Bleu. Tot.: 51, Pl. 18, 41, 37. 3. Rennen: 1. Saint Hilarion (J. Rosso), 2. Noirmoutiers, 3. Melusine. Tot.: 225, Pl. 48, 18, 26. 4. Rennen: 1. Cactus (R. Huchet), 2. Grizzly Bear, 3. Paris Dallas. Tot.: 80, Pl. 23, 17, 26. 5. Rennen: 1. Sieur d'Orbendelle (W. Rosen), 2. Mere Lurette, 3. Janthine. Tot.: 58, Pl. 25, 32, 38. 6. Rennen: 1. Fortune Teller (M. Lynch), 2. Hetival, 3. Quitus. Tot.: 67, Pl. 24, 23, 80. 7. Rennen: 1. Relique (A. Rabbe), 2. Bréteuil, 3. El Glaoui. Tot.: 23, Pl. 14, 28, 19.

Voraussagen für Le Tremblay, 17. Mai.

1. Sunny Skies — Saklawi, 2. Castorine — Pomara, 3. La Victoire — Corbie, 4. Va Piano — Canathos, 5. Rempart — Le Grand Erg, 6. Courageur — Moineau Franc, 7. Fleche d'Argent — Balladeur.

Aus dem Turnverein Cröllwitz.

Der drittälteste Turnverein unserer Stadt, der Turnverein Cröllwitz, hielt am Sonnabend seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Verein, der seit seiner Gründung im Jahre 1875 der Deutschen Turnerschaft angehört, hat trotz aller Anfeindungen auf nationalem Boden gestanden. So brauchte auch hier keine besondere Gleichschaltung vorgenommen zu werden. Den Vorsitz behielt G. Riffert, dem Dr. Frey als langjähriges NSDAP.-Mitglied zur Seite steht. Zum Jugendwart wurde G. Holdefleiß gewählt, während alle anderen Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern blieben. Beschlossen wurde ferner, das schon immer gepflegte Wehrturnen mehr auszubauen.

Auch in Reideburg

erübrigte sich in der Monatsversammlung eine Gleichschaltung, da der Vorsitzende Stolze bereits NSDAP.-Mitglied ist. Die übrigen Vorstandsmitglieder wird der Vorsitzende selbst bestimmen.

Tennis vom Sonntag.

Trotz der unsicheren Witterung fuhr die zweite Tennismannschaft des Tennis- und Hockeyclubs pflichtgemäß nach Neurössen, um im Verbandsspiel gegen die erste Tennismannschaft des Tennisclubs Kolonie Rössen anzutreten. Infolge ständig neu eintretender Regengüsse konnte das Turnier nicht einmal bis zur Erreichung der Hälfte aller Spiele gefördert werden und muß daher wiederholt werden.

Zwei süddeutsche Leichtathleten,

der deutsche 400-Meter-Meister Metzner (Frankfurt) und der gute Mittelstreckler Münzinger (Stuttgart) werden in diesem Jahre voraussichtlich nicht für ihre bisherigen Vereine starten. Metzner wird sich, nach einer Hamburger Meldung, dem Hamburger SV. Eimsbüttel anschließen, dem bekanntlich der großartige Mehrkämpfer Sievert angehört, und Münzinger startet während seines Londoner Studiums für die Polytechnic Harriers.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98 e. V. Sämtliche Läufer(innen), welche am Staffellauf Merseburg—Halle teilnehmen, haben sich am Dienstag zum Training auf unserem Platze einzufinden. Anfang 6 Uhr.

Sportverein 98 e. V., Wehrsport. Wir geben hiermit bekannt, daß alle 98er vom 16. bis 26. Lebensjahre Freitag, den 19. d. Mts., 20 Uhr zur Wehrsportversammlung im Klubhaus zu erscheinen haben. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Hall. Turn- u. Sportverein, Spielabteilung. Mittwoch, den 17. Mai, Versammlung im Heim: Anfang 8 Uhr. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Handball: Spiele am 21. Mai: Mkl.—Cröllwitz 1. 11 Uhr (HTSV.-Platz), Ref.—Post Ref. 10 Uhr (Post-Platz), 2.—Cröllwitz 3. 9.30 Uhr (Cröllwitz-Platz), Jug. geg. GTV. Jug. 11 Uhr (GTV.-Platz), Knaben—Cröllwitz Knab. 9 Uhr (HTSV.-Platz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0014
DFG

Brutale Entführungsgeschichte.

„Hochzeitsreise" einer Minderjährigen.

Die Große Strafkammer in Frankfurt verhandelte eine seltsame Entführungsgeschichte gegen einen Kellner in der Berufungsinstanz, denn der Mann hält sich für unschuldig. Seine Schwäche sind die Frauen. Er verkehrt freundschaftlich mit zwei Schwestern Lo und Lisa. Lisa ist 15 Jahre alt. Gelegentlich einer Motorradtour vertraut sie ihm an, sie sei bereit, mit ihm in die weite Welt zu gehen. Der Angeklagte bittet sie, sich das noch eine halbe Stunde zu überlegen. Sie bleibt bei ihrem Entschluß und bei ihrer großen Liebe, und der Angeklagte fährt auch wahrhaftig mit dem Mädchen auf und davon. Den Rhein herunter geht die seltsame „Hochzeitsreise" bis an die holländische Grenze. Von einer auf der holländischen Seite liegenden Wirtschaft erhalten die Eltern eine Karte, in der das Mädchen bittet, von Nachforschungen abzusehen. Dann tritt das Pärchen vorsichtig die Heimreise an. In einem kleinen Orte bei Frankfurt mietet er ein möbliertes Zimmer und versichert dem entführten Mädchen, daß er alsbald ein Landhaus mieten werde.

Diesem zweifelhaften Idyll machte der Rundfunk ein ungeahntes Ende. Die Beschreibung des Frankfurter Polizeifunks war so charakteristisch, daß ein Hörer des Ortes das Mädchen erkannte und die Polizei benachrichtigte, die das Mädchen in Schutzhaft nahm und den Vater zum Abholen kommen ließ. Zu Hause stellte sich heraus, daß die Kleine körperlich so heruntergekommen war, daß sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Strafkammer bestätigte die über den brutalen Verführer verhängte Gefängnisstrafe von sechs Monaten und wies den Staatsanwalt darüber hinaus an, eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung vorzubereiten.

Hitlerjunge erschossen.

In Flensburg wurde der 16jährige landwirtschaftliche Gehilfe Boysen, der der Hitlerjugend angehört, als er auf seinem Fahrrad heimfuhr, von einem unbekannten Täter angeschossen. Er erlitt einen Bauchschuß. Das Geschoß, das aus einem Tesching stammt, konnte entfernt werden. Der Täter ist noch nicht ermittelt worden. Boysen erlag in der Nacht zum Dienstag seinen schweren Verletzungen.

Uebernahme der Konsumvereine

durch die deutsche Arbeitsfront.

In einer Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, wird von der Uebernahme der Führung über die Konsumvereine durch die Deutsche Arbeitsfront Mitteilung gemacht. Die Leitung der Konsumvereine übernimmt der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Bankdirektor Müller. Die Aktion geschieht, um die Ersparnisse der breiten Massen sicherzustellen und die Werte der Konsumvereine für das Gesamtwohl des Volkes nicht verfallen zu lassen. Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet wird, daß schon jetzt alles Faule und Belastende abgestoßen wird, und im Einvernehmen mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP. werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen, denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

SPD.-Griff in die Vereinskasse

Ein Bonze mit 200 000 Mark Arbeitergeldern geflüchtet.

Wie der Gauleiter Grohé auf dem Gauamtswalterkongreß des Gaues Köln-Aachen mitteilte, ist der Führer der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, Görlinger, unter Mitnahme von 200 000 Mark aus einer Arbeiterkasse ins Ausland geflüchtet.

Görlinger hat als Leiter der Arbeiterwohlfahrt Köln sowie der Lotterieabteilung der Arbeiterwohlfahrt in Berlin bei der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten 100 000 RM. abgehoben und außerdem von verschiedenen Sparkonten nochmals weitere 100 000 RM. Görlinger selbst war schon vor der Stadtverordnetenwahl nach dem Saargebiet abgereist. Mitte März haben zwei Angestellte der Arbeiterwohlfahrt auf seine Anweisung hin das Geld nach Trier gebracht und dort dem Aachener Parteisekretär der SPD. ausgehändigt. Der weitere Verbleib des Betrages konnte bisher noch nicht festgestellt werden; man vermutet aber, daß das Geld über die Grenze ins Saargebiet verschoben

Millionenbetrug im Leo-Haus.

Unterschlagungen bei der Postkrankenkasse.

Zu einer kürzlich vorgenommenen polizeilichen Schließung des Münchener Leo-Hauses erklärt der „Völkische Beobachter", mit dem Zusammenbruch des Leo-Hauses erlebe nun auch Süddeutschland seinen großen Skandal. Sämtliche dort in Sparkonten, Rentenkonten usw. hinterlegte Gelder seien verspekuliert und verschwunden. Depots seien unterschlagen und uneinlösbare Wechsel seien ausgegeben worden. Man nenne eine Summe von 2—3 Millionen Mark an Verlusten. Erschwerend sei, daß die Leitung des Leo-Hauses fast ausschließlich in Händen von Geistlichen lag.

In der Korruptionsangelegenheit bei der Postkrankenkasse in Berlin hat die Staatsanwaltschaft I gegen den Postsekretär Franz Kugler und den Dentisten Willy Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer aktiver und passiver Bestechung im Amt und wegen Betruges erhoben.

Kugler war Geschäftsführer der Postkrankenkasse im Oberpostdirektionsbezirk Berlin. Durch seine Vermittlung wurde Griebel 1919 bei der Krankenkasse als Dentist zugelassen. Griebel erhielt eine Monopolstelle, die ihm in den Jahren 1926 bis 1932 die ungeheure Summe von über 900 000 Mark einbrachte und zahlte dafür als Gegenleistung an Kugler Bestechungssummen von insgesamt 75 000 Mark.

SPD. will tagen.

Aber viele Abgeordnete sitzen . . .

Der sozialdemokratische Abgeordnete Löbe hat den Reichstagspräsidenten gebeten, im Hinblick auf die Einberufung des Reichstags die sozialdemokratischen Fraktionsräume und Sitzungssäle wieder freizugeben. Die Fraktion hat eine Sitzung für Dienstagnachmittag in Aussicht genommen. In einem weiteren Schreiben an den Reichstagspräsidenten bittet Löbe, die Freilassung der verhafteten Reichstagsabgeordneten auf Grund ihrer Immunität zu veranlassen.

Papen Ehrenmitglied des Stahlhelm

Auf der Wehrkundgebung des Stahlhelm in Münster sprach zum Schluß der Versammlung Freiherr v. Landsberg, der Führer des Landesverbandes Westfalen im Stahlhelm, und bezeichnete es als ganz besondere Ehre und Freude, dem Vizekanzler von Papen die Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm seiner westfälischen Heimat anbieten zu können. — Vizekanzler von Papen übernahm die Ehrenmitgliedschaft mit sichtlicher Freude und verließ, geschmückt mit dem Abzeichen des Stahlhelm, unter endlosem Beifall der Menge die Halle.

Den Flammen preisgegeben.

Vier Kinder und der Großvater verbrannt.

Die Untersuchung der Brandkatastrophe in der Ortschaft Ullersdorf (Kreis Glatz), bei der, wie berichtet, die vier Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren und der 72jährige Vater des Stellmachers Lauterbach den Tod gefunden haben, hat eine sensationelle Wendung genommen. Der Staatsanwalt hat, da der Verdacht eines Verbrechens besteht, die Leichen, die am Donnerstag beerdigt werden sollten, beschlagnahmen lassen.

Aus einer Darstellung des Untersuchungsrichters geht hervor, daß der Stellmacher Lauterbach, der bei seiner Vernehmung unglaubwürdige und widerspruchsvolle Angaben machte, eingestanden hat, daß der Brand durch sein Verschulden entstanden ist. Er gab zu, sich kurz vor dem Schlafengehen eine Zigarette angezündet zu haben und damit von der Wohnstube aus über die Treppe nach dem Schlafraum gegangen zu sein. Seiner Ansicht nach müssen die auf diesem Wege lagernden Heu- und Strohreste durch einen Funken der Zigarette Feuer gefangen haben. Die Zigarette hat Lauterbach im Bett zu Ende geraucht. Lauterbach, der inzwischen eingeschlafen war, will von seiner Frau, die das Feuer bemerkte, geweckt worden und daraufhin sofort über die Bodentreppe nach dem Stall gegangen sein, um ein Beil zum Einschlagen des Fensterkreuzes des Schlafraumes zu holen.

In der Zwischenzeit will die Frau die Kinder geweckt haben. Nachdem Lauterbach wieder über die Bodentreppe in den Schlafraum zurückgekehrt war und mit dem mitgebrachten Beil das Fenster des Schlafraums eingeschlagen hatte, will er zunächst seine Frau aus dem Zimmer gestoßen haben und dann hinterher aus dem Fenster gesprungen sein. Die vier Kinder und den Großvater habe er im Zimmer zurückgelassen. Offenbar handelt es sich um einen Versicherungsbetrug. Der alte Lauterbach war in drei Sterbekassen versichert.

„Die Sünde wider das Blut."

Fast 2 Jahre Gefängnis für Greuelmärchen.

Das Berliner Sondergericht verurteilte die 24 Jahre alte geschiedene Frau Gerda Göbring wegen Verbreitung von besonders gehässigen Greuelnachrichten zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, die wegen ihres Verhältnisses mit einem Polen von ihrem Manne geschieden worden ist, hatte am 7. April, einen Tag vor ihrer beabsichtigten Abreise nach Polen, wohin ihr Freund bereits ausgewiesen worden war, in einem Zigarettenladen mehreren Zeugen gegenüber behauptet, sie kenne einen alten gelähmten Juden, dem SA.-Leute den Bart ausgerissen hätten. Weiter habe sie einen Mann gekannt, der von Nationalsozialisten im Grunewald durch Messerstiche getötet und dann an einem Baum aufgehängt worden sei. Die Leiche habe man dann heimlich verscharrt. Auf dem polnischen Konsulat hätte sie die Photographie eines von SA.-Leuten getöteten Mannes und eines Kindes gesehen. Wenn sie nach Polen komme, so wolle sie diese Vorfälle bei den höchsten Stellen anbringen. Für diese ungeheuerlichen Lügen der Angeklagten hatte der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängnis beantragt. Er wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß es besonders die Sünde wider das Blut gewesen sei, die die Angeklagte zu ihren Gehässigkeiten veranlaßt habe und sie auf die Anklagebank geführt hätte. Auch der Vorsitzende hob in seiner Begründung die außerordentliche Schwere dieses Falles hervor.

Direktoren von Schweitzer & Oppler festgenommen.

Auf Veranlassung des Reichskommissars Dr. Kleiner sind jetzt zwei Vorstandsmitglieder der Schrottfirma Schweitzer & Oppler, Berlin, von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Desgleichen wurde ein Vorstandsmitglied der mit Schweitzer & Oppler zusammenhängenden Eisen-Kredit-A.-G., Berlin, festgenommen. Des weiteren sind noch drei Personen festgenommen worden, die bei den genannten Firmen Vertrauensposten innehalten. Den Festgenommenen wird Bilanzverschleierung, Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung vorgeworfen. Die drei festgenommenen Vorstandsmitglieder hatten ihre Konten mit mehreren 100 000 Mark überzogen. Alle sechs werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Einbruch in die Wohnung Darrés.

In der Wohnung des Präsidenten Darré in Berlin wurde ein Einbruch verübt, bei dem es sich um eine Tat aus politischen Beweggründen handelt. Die Täter müssen in den Wohnungsverhältnissen genau vertraut gewesen sein, was um so mehr verwunderlich ist, als die Wohnung erst seit einigen Wochen bewohnt ist. Die Einbrecher wurden in ihrer Arbeit gestört.

Schöffen aus allen Schichten.

Der preußische Justizminister weist in einem Erlaß die Justizbehörden auf das neue Gesetz über die Wahl der Vertrauenspersonen des Ausschusses zur Wahl der Schöffen und Geschworenen hin. Ausdrücklich wird in dem Erlaß betont, daß an dem wiederholt ausgesprochenen Grundsatz, wonach die Schöffen und Geschworenen aus allen Bevölkerungsschichten zu wählen sind, nichts geändert wird.

Anschluß an die Frauenfront.

Der geschäftsführende Vorstand sowie der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine haben am Montag den Anschluß an die deutsche Frauenfront vollzogen.

Neuer Stahlhelmführer.

Der bisher in Berlin tätige Oberst a. D. von Markloffski wurde beauftragt, als Kommissar die Führung des Landesverbandes Braunschweig im Stahlhelm zu übernehmen.

Ein Paar Schnürbänder.

Von Edzard H. Schaper.

Steward und Dolmetsch des Schiffes, das seit vierzehn Tagen mit zwölfhundert polnischen Auswanderern von Danzig nach Neuyork unterwegs war, klopften heftig an die Kajüte des Arztes, der trotz eines rasenden West-Orkans ruhig zu schlafen schien.

„Aufstehen, Doktor, Sie müssen zu den Leuten! Die haben Angst, daß wir nie wieder Land zu sehen bekommen", erklärten sie dem Verschlafenen. „Ziehen Sie sich eine eindrucksvolle Uniform an und kommen Sie sofort!" — „Wir haben alles getan", setzten sie hoffnungslos hinzu und blinzelten durch die grauende Finsternis des Sturmmorgens der New Foundland. Der Arzt zog sich an; seine Uniform wurde eine Mischung des im Schlingern gerade Erreichbaren: Paradehose, Galaweste, weiße Strümpfe und die Jacke, die den größten Tressenreichtum aufzuweisen hatte. Beim Anziehen der braunen Halbschuhe verließ ihn die Geduld. Es war bei diesem Seegang keine Kleinigkeit, gebückt zu sitzen und sie zuzubinden, und dann — er hoffte ja auch bald wieder schlafen zu können. Nach ein paar Minuten ging er mit den beiden Wachhabenden hinunter zu den Auswanderern, die zusammengepfercht Tage und Nächte des Sturms in ekelerregender Luft verbrachten.

Durch den Dolmetsch ließ er eine beruhigende Rede an die Leute halten —, mit wenig Wirkung. Nun nahm einzig und allein seine Gegenwart ihnen die Todesangst. Er wollte wieder gehen; zum letzten Male wanderte er vertraulich zwischen ihnen umher und tröstete die Hinfälligsten. Seine Schritte lenkten sich der Türe zu —, da sprang eine alte Frau vor ihm auf und lief mit gellenden Schreien zum Ausgang. Dolmetsch und Steward hielten sie auf, aber man sah die tausendköpfige Menge sich aufrichten und herüberstarren, sie alle standen taumelnd auf und wollten hinaus. In den wenigen Sprüngen schon hatten sie die Schuhe ausgezogen.

„Zurück!" schrien die drei Männer —, „was wollt ihr, habt ihr denn immer noch Angst?" Hunderte von Rufen hallten antwortend durcheinander. Der Dolmetsch wurde bleich und flüsterte dem Arzt zu: „Sie haben die Schuhe nicht zugeschnürt!" — „Ja, und . . .? Was soll denn das heißen?"

„Alle glauben, wir gingen unter, und Sie hätten die Schuhe nicht zugeschnürt, um sie fürs Schwimmen schneller ausziehen zu können! Sehen Sie? — sie ziehen jetzt alle ihre Schuhe aus! Todesangst . . ." Dem Arzt wurde unheimlich zumute. „Uebersetzen Sie!" schrie er dem Dolmetsch zu. Mit ausgebreiteten Armen hielt man die Herandrängenden auf. Ein Schlingern kam, die Erschütterung mähte Hunderte zu dichten Knäueln nieder.

„Zurück! Der Doktor wird euch alles erklären, — habt keine Angst!" gellten die Schreie des Dolmetsch. Alle sahen auf den Arzt, der sich an einen Pfeiler festgeklammert hielt und dem Dolmetsch die Rede vorsprach. Immer daßselbe: Man brauche keine Angst zu haben, jeder käme noch heil ins schöne Amerika — bei allen Heiligen! schwur er und hoffte, das würde Wirkung haben. Die hatte es auch. Die Auswanderer wichen beschämt zurück. — „Ich werde euch sagen, warum ich die Schuhe nicht zuschnürte: Zu faul war ich und wollte schnell zu euch! In diesem Wetter, im Dunkeln ist es nicht leicht, sich die Schuhe zu schnüren! Ihr dachtet: Der will schwimmen, will leichter schwimmen können! Nein, sage ich euch, schwimmen hilft im Meere nichts! Wir haben ja unsere schönen Rettungsboote; aber auch die werden wir nicht brauchen! Ihr sollt mir glauben, und deshalb will ich jetzt hier — vor euren Augen — die Schnürbänder knoten! Nicht einmal — nein —, denn dann könntet ihr sagen: Man bekommt es leicht auf! Nein, drei-, viermal, fünfmal! Dann bekomme ich meine Schuhe nicht mehr so leicht von den Füßen!"

Sicher wie ein Schlafwandler trotz des Schlingerns ging der Arzt auf die Auswanderer zu. Er hob einen Fuß auf, bis er ihn mit ausgestrecktem Arm erreichen konnte und knotete das Schnürband einer Schuhe einige Male. Als er das am anderen Schuh wiederholte, war er schon totenblaß. Nicht ein einziges Mal schwankte oder taumelte er, trotz des Schlingerns, in dem kein Auswanderer zu stehen vermochte. — „Glaubt ihr es nun?" murmelte er schwach, drehte sich vor den ersten, die die Wahrheit beruhigend nach hinten weitergaben, um und ging aus dem Saal. Auf der Treppe fiel er dem Dolmetsch ohnmächtig in die Arme.

Professor Günther-Jena

sprach in Halle über völkische Rassefragen.

In der vergangenen Woche hielt der bekannte Vorkämpfer für den Rassegedanken, Professor Dr. Günther-Jena, zu Halle in der überfüllten Aula der Universität einen Vortrag über das Thema „Volk und Staat in ihrer Einstellung zur Vererbung und Auslese". Unter der Zuhörerschaft bemerkte man außer dem Rektor zahlreiche Professoren unserer Alma Mater.

Den Ausführungen Professor Günthers entnehmen wir folgende besonders markante Abschnitte: In seiner Uebertreibung der Allgemeinbildung habe das 19. Jahrhundert den Kontakt mit dem lebensgesetzlichen Denken des Volkes verloren. Daraus aber wäre die nun einsetzende ungeheure Uebersteigerung der allgemeinen Halbbildung entstanden. Man hätte nicht durch Vererbung Menschen veredeln wollen, sondern durch Vermehrung des Bildungsstoffes. Eine Veredelung könne jedoch nur erreicht werden durch Kinderreichtum der rassisch besten Volksteile. Daraus folge zwangsläufig die Unfruchtbarmachung von Schwachsinnigen.

Es sei nicht so, wie die Ideologen des 19. Jahrhunderts gepredigt hätten, daß alle gleich gut veranlagt seien und die Umwelt den Menschen bestimme. Nicht Umwelt, sondern Vererbung sei ausschlaggebend. So hänge die Zukunft eines jeden Volkes davon ab, ob seine Jugend zu diesem Gedanken den Mut finde. Die Jugend werde gerade in den kommenden Geschlechtern ihre Aufgaben zur Aufartung des Volkes in einer vernunftgemäßen Gattenwahl sehen müssen. Der Staat werde lernen müssen, das Recht zum Leben zu unterscheiden von dem Recht, Leben zu geben, sowie es auch einen Unterschied gebe zwischen dem Wert der Einzelpersönlichkeit und dem Wert dieser Einzelpersönlichkeit als Erbträger. Jeder Staat müsse zu seiner Machtsteigerung für eine möglichst breitaufgelagerte Front rassisch hervorragender Volksteile Sorge tragen. Das ganze Volk müsse zum Gedanken solcher Auslese erzogen werden. Nicht Besitz, nicht eine Anhäufung von Wissen, nicht verliehener Titel, sondern das Innere, sei das Bleibende, das Angeborene: das sei Adel!

Das Aufsteigen von Geschlechtern, das durch hervorragende Gattenwahl — zumeist wohl unbewußt — erreicht worden sei, müsse der deutschen Jugend bewußtes Wollen werden. Fürichte Gattenwahl müsse ebenso schänden wie schlechte Lebensführung. Ein solcher Geburtsadel werde sich jedoch nur bewähren können, wenn er im Boden wurzele. Und nur aus dem Adel des Bauerntums könne deshalb der Lebensquell der nordischen Rasse, könne die Erneuerung unseres Volkes gefunden werden. Auch ein Bismarck hätte die Kraft deutschen Bauerntums erkannt, wie das sein Ausspruch beweise, daß das Bauerntum allein der nährende Stand sei. Damit solle jedoch dem heutigen Bauerntum kein Privat vor anderen Ständen eingeräumt sein, vielmehr müsse im Sinne des Gedankens von Darré eine neue Führerschicht auf das Land hinaus gepflanzt werden, damit aus diesem Bauerntum einst des deutschen Volkes Führerschicht erstehe. In diesem Sinne sei Bauerntum die Lebensgrundlage von Volk und Staat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0015

Stadt-Theater

Heute, Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr
Das Kätchen v. Heilbronn
Historisches Schauspiel v. H. v. Kleist
Mittwoch 20 bis 23½ Uhr
Don Carlos
Oper von G. Verdi
Zahlung der 7. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla

Heute, Dienstag, 8 Uhr
Premiere
der großen volkstümlichen Operette:
Das Schwarzwaldmädel
von L. Jessel.
Die prominente Besetzung mit
Marga Peter - Gretel Putze v. Eberstein a. G. - Otto Nerz - Walter Swoboda a. G
Hans Bergmann a. G. - R. Böttcher
Vorverkauf eröffnet!

Ufa THEATER

Ufa Alte Promenade
Nur noch bis einschl. Donnerstag
Siegfrieds Tod
Vertont nach Wagnerschen Motiven.
Täglich: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Die Jugend hat Zutritt!

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag 4 Uhr
Konzert der SA.-Kapelle
Leitung: Obermusikmeister Mehring
Mittwoch, d. 17. Mai, 7 Uhr **Früh-Konzert** nachm. 4 Uhr **großes Konzert**, abends 8 Uhr **Wiener Walzer- u. Operetten-Abend** mit Tanzeinlagen. Leitung: Benno Plätz. (Bei ungünstigem Wetter im Saal)

Kaffeehaus Zorn

Am Mittwoch, dem 17. Mai, ab 20.30 Uhr nochmaliges Sonderkonzert der Kapelle
Reinhold Pretzsch
unt. Mitwirkung des allseits geschätzten
1. Operetten-Tenors
Otto Nerz
vom Walhalla-Theater

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Bekanntmachung.

Betrifft Steuererleichterungen für die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei.

Der großen Notlage der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gärtnerei Rechnung tragend, hat der Preußische Finanzminister bewilligt, daß für die nach § 2 Abs. 1b des Grundvermögensteuergesetzes veranlagten land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke die am 15. Mai dieses Jahres fällige Vierteljahresrate der staatlichen Grundvermögensteuer von Amts wegen mit dem Ziele der Niederschlagung gestundet wird.

Merseburg, den 15. Mai 1933.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Gemäß § 91 der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen beträgt der Roggendurchschnittspreis, der für die am 1. Juli 1933 fälligen Zinsen der 5% Roggenpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen maßgebend ist, **7,79 Reichsmark für je einen Zentner Roggen.**

Einlösungsstellen dieser Zinsscheine sind:
a) die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen in Halle (S.),
b) die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen in Halle (S.),
c) deren Filialen in Magdeburg und Nordhausen,
d) die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
e) sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Zweiganstalten der Reichsbank.

Halle (S.), den 13. Mai 1933.

Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.

Öffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Mai und die Vorauszahlungen auf Gewerbeertragsteuern für April/Juni waren am 15. Mai 1933 fällig. An die Zahlung der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1933 und der Bürgersteuerrückstände, welche die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1933 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben, sowie der Lohnsummensteuer und Abgabe der Voranmeldungen dazu, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszinsen zu entrichten.

Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzette werden nicht zugesandt.

Halle, den 16. 5. 1933. Der Magistrat.

Der Tabezierer Walter Geidt hat die Annahme des Stadtverordneten-Mandats abgelehnt.

Die Erledigung dieser Stelle wird hiermit für die Inangsetzung der im § 8 des Gemeindewahlgesetzes vorgesehenen Frist öffentlich bekannt gemacht.

Halle, den 15. Mai 1933. Der Magistrat.

Hofjäger Kaffeekonzert

regelmäßig Mittwoch nachmittag
Garten oder Saal

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Mai, 20—22½ Uhr: Der Troubadour.

Altes Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Mai, 20—22½ Uhr: Die große Chance.

Schauspielhaus in Leipzig.
Mittwoch, 17. Mai, 20—22½ Uhr: Freund Heißsporn. Lottchens Geburtstag.

Opetten-Theater in Leipzig.
Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr: Schwarzwaldmädel.

National-Theater Weimar.
Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr: Johannisfeuer.

Jahrschloß
Morgen Mittwoch ½4 Uhr
Kaffee-Konzert
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei!

Kapitalien

4½ Mille
auf massives 4-Fam.-Wohnhaus als erste Hypothek ges. Off. u. E 5746 Geschäft.

Teilhaber
still oder tätig, für reelles gewinnbring. Unternehm. mit 1500 bis 2000 Mk. gegen volle Sicherheit ges. Off. u. D 641 Geschäft.

4000 Mark
erststellig auf Land gesucht. Off. postlag. 100, Altstedt. §

Teilhaber
Hies. lohn. Betrieb s. mit einigen Tausend. Off. u. E 5755 Gesch.

Darlehn
800 Mark gegen zeitgemäße Zinsen sucht Pens. aus Privatb. Off. u. R 6902 Gesch.

Suche
8000-10 000 M.
auf 1. Hypothek. Off. unter 100 postlagernd Tilleda (Hyssh.).

20 000 RM.
Hyp. an erster Stelle auf 250 Mrg. Land sofort gesucht. Off. u. R 6928 Gesch. §

Unterricht

Gründlichen
Handarbeitsunterricht
erteilt mon. 2,50 M. Fleischerstraße 26 III.

Wo kann mein aust., bescheidenes, alleinst.
Mädchen
gründl. Haushalt u. Kochen erlern., schlicht um schlicht? Off. u. D 630 Geschäftsstelle.

Latein, Englisch
Franz., Griech., Math., Rechn., Std. 60 Pf. Off. u. D 637 Gesch.

Grundstücksmarkt

Zinshaus
bei 20 000 RM. Anz. zu kaufen gesucht. Off. unt. E 5731 an die Geschäftsstelle.

Einfam.-Haus
8 Räume, Vor- und Hintergarten, am Galgenberg zu verk. Off. unt. E 5736 an die Geschäftsstelle.

Grundstück
Restaurat. m. Materialw.-Gesch., Hausplan u. Garten, Industriegebiet, altershalber sofort zu verk. Preis 15 000 M. Anzahlg. 4500 M. Off. u. E 5745 Geschäft. §

Kl. Restaur. od. Lebensm.-Gesch.
auf dem Lande sofort zu pachten ges. §
Louise Henze, Steigerthal b. Nordhausen.

Gutgehende
Fleischerei
und Gastwirtschaft in größerem Orte, an der Hauptstraße gelegen, Eisleber Geg., umständehalber von Selbstinserent zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angebote unter R 6909 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

6/30 Fiat-Lim. in g. Zustand zu verkauf. Schlott, Herderstr. 6.

Motorrad, steuerfrei billig Mühlberg 10.

Verloren

Goldene Damen-Armbanduhr
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Hackebornstr. 4 II l.

Lederhandtasche
braun, in Karlstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Herderstr. 7 I.

Heiratsgesuche

Weiche alleinst. Dame mit etw. Einkommen möchte mit selbstständ., strebsam. Handwerker gemeinsam. Haushalt führen? Evtl. spät. **Heirat.** Off. u. D 640 Gesch.

Tücht. rüst. Landwirt (Witwer, 50) sucht i. kleine Landwirtschaft **einzuheiraten** oder die Wirtschaft zu führen. Etwas Vermögen vorh. Off. unter E 5744 Geschst.

Pfingstwunsch
Mittelbeamter, 52 J., ledig, evgl., möchte wirtschaftliche Dame, groß, volle Figur, **heiraten.** Ehrliche Off. unter E 5750 Geschst.

Junge, ledensbej. berufstätige Dame aus gutem Hause, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines gebild. Herrn im Alter von 28—36 J. in gesich. Position zwecks
Heirat
Off. unter R 6899 Geschäftsstelle.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

Wohnhaus in Artern
mit 3 Stuben, 3 Kammern, Stallungen, Waschküche, Scheune, Hof, Keller usw. zu verkaufen. Off. unt. R 6918 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Wiesen-Verpachtung in Collenbey
Morgen, den 17. Mai 1933, nachm. 3 Uhr im Gasthof daselbst. Siehe ausführliche Annonce vom 13. Mai.
W. Franke, Merseburg. Telephon 2635.

Bäckermeister
32 J., welcher eine Bäckerei übernimmt, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger **Heirat.** Ernstg. Off. m. Bild u. B Z 8056 Geschäftsstelle.

Suche für meinen Freund, Besitzer ein. gutgeh., schuldenfr. Bäckerei, 26 J. alt, s. sofort eine passende **Lebensgefährtin** Ort hat 600 Einw., einzige Bäckerei mit 10 Mrg. gr. Landw. Zuschr. mit Bild und Vermögensverhältn. (Vermittler verbeten) erbitte an M. Budie, Falkenberg, Torgau-Land.

Industriearbeiter, Mitte 30, sucht auf diesem Wege mit ält. Mädchen mit aufrichtigem Charakt. in Briefwechsel zu treten zwecks späterer §
Heirat
Zuschriften erbeten postlagernd Görzig, Kreis Köthen (Anh.).

Gastwirt mit gutem Geschäft, weg. Krkh. der Mutter zu bald. Heirat gezwungen, sucht auf diesem Wege tüchtige
Ehekameradin
bis 30 Jahre, etwas Vermög. erw. Ernstgem. Off. u. R 6926 Geschäftsstelle.

Landwirtstocht.
37 Jahre, schuldlos geschieden, m. Töchterchen, 8 J., mittl. Landw. unbelastet, s. strebsamen Landwirt zwecks Heirat kennenzulern. Etwas Vermögen erw. Off. erbeten unt. R 6922 an die Geschäftsstelle.

Pfingstwunsch!
Landwirtstochter, 19 Jahre, 1,68 groß, m. einig. tausend Mark Vermög. wünscht, da es an pass. Bekanntschaft fehlt, nur ebenso gestellten netten Herrn bis 29 Jahre zw. Heirat kennen zu lernen. Off. mit Bild unter R 6902 Gesch.

Witwer, Mitte 50er, in sich. Position, in Kleinst. Anhalt, eig. Grundstück, wünscht Bekanntsch. mit unabhäng. Dame entsprech. Alters zw. sp.
Heirat
Off. unter R 6899 Geschäftsstelle.

Akademiker
3 J., m. Führersch. 3b sucht Dame mit Auto für Wochenend- u. Badefahrten kennen zu lernen zw. sp.
Heirat
Bildoff. u. B Z 8046 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Legehühner
hat abzugeb. Liebau, Brachwitz Nr. 78. *

Melkziege z. v. Reuß, Delitzscher Str. Nr. 16.

3 flotte Russen, mehrere kl. Rollwag. zu verk. Krausenstr. 20.

Mutschenkalb
von guter Milchkuh zu verkaufen. Kriechau Nr. 5.

Vermischtes

2 Damen, 50 Jahre, suchen Anschluß an
Kränzchen
Off. u. D 639 Gesch.

Gelegenheitsdichtung
Luise v. Fischer, Kirchtor 30 I, bei Cramme.

Dame
in vorn. Beruf, w. die Bekanntsch. eines ält. seriösen Herrn zur Beratung u. Beistand i. geschäftl. Angelegenheiten. Volle Anschrift erbeten u. D 626 Geschäftsstelle.

S.-Z.
Anzeigen steigern den Umsatz

Die billigste Waschfrau bin ich —

weil ich den Waschtag verkürze, weil ich für nur wenige Pfennige die ganze Nacht arbeite und in einfacher, schonender Art durch Einweichen allen Schmutz von der Wäsche löse. Wer mich nimmt, ist mehr als zufrieden!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche
Zum Weichmachen des Wassers
H 78/33 b

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's IMI!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305160/fragment/page=0016